Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 537. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 201.**

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonnabend, 14. November 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Das neue Weingesetz.

Das Weingesetz wurde am Montag, wie zu erwarten stand, an eine Kommission von 28 Mitgliedern zur weiteren Durchberatung verwiesen, die sich namentlich nach den Ausführungen des Abg. Dr. Roesicke-Kaiserslautern als dringend notwendig herausgestellt hat. Die erste Lesung die am Sonnabend begann, zeigte in erfreulicher Weise den Umschwung der Anschauungen, der sich im Reichsamte des Innern vollzogen hat. Mit Fug und Recht konnte der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg am Sonnabend die Vorlage dahin kennzeichnen, daß sie dem hartbedrängten Winzerstande Schutz bringen solle und daß auch auf diesem Gebiete der ehrlichen Arbeit wieder zu ihrem Rechte im Kampfe gegen den unlauteren Wettbewerb des Pantsches verholfen werden müsse. Aus diesem Grunde hat die Reichsregierung sich nicht mit einer Novelle begnügt, sondern ein vollkommen neues Gesetz gebracht, das in wesentlichen Grundzügen mit dem bisher eingerissenen Schlendrian bricht. Es legt den Pantschern entschieden das Handwerk durch Begrenzung der bisher zur Ungebühr betriebenen Streckung des Weines, durch Bestimmungen über den Verschnitt und über die nötige Kontrolle. Zahlreiche Wünsche der Winzer, die in der vorigen und in der laufenden Legislaturperiode von einer großen Mehrheit des Reichstages vertreten wurden, sind damit erfüllt und so konnte die Vorlage mit Dank von allen Parteien begrüßt werden, die es ehrlich mit dem schwer um sein Dasein ringenden Winzerstande meinen.

Immerhin zeigte die Erörterung der letzten beiden Tage, daß es in der Kommission noch viel entschiedener Arbeit bedarf, um den von der Vorlage beabsichtigten Zweck auch wirklich zu erreichen. Leider sind die Winzer selbst unter sich nicht ganz einig, was sich ja hinreichend aus der Verschiedenheit ihrer Interessen erklärt. So äußerte z. B. in der Montagssitzung der konservative Abg. Beuchelt seine große Besorgnis, daß durch die strenge Begrenzung der Zuckerung der Grünberger Weinbau in Jahren ungünstiger Reife nicht würde bestehen können. Im wesentlichen aber herrscht doch unter den Winzern und reellen Weinhändlern eine Meinung darüber, daß die Vorschriften der Vorlage an vielen Stellen verschärft werden sollten.

In der Kommission dürfte man sich wohl nach dem Ergebnisse der ersten Lesung darüber einigen, daß die Endschrift für die Zuckerung vom 31. Januar auf den 31. Dezember herabgesetzt wird. Dies ist der allgemeine Brauch der Winzer, der auch für den Handel maßgebend bleiben müßte. Und der Handel hat hieran, wie Dr. Roesicke sehr zutreffend ausführte, selbst insofern das größte Interesse, als er durch ein klares Gesetz selbst vor jedem Verdachte geschützt und der Gesamtruf des deutschen Weines dadurch über allen Zweifel erhoben wird. Ebenso dürfte eine Verschärfung der Deklarationspflicht auch für Rot-Weiß-Verschnitt wohl erreicht werden, um dem durch diesen Wettbewerb schwer geschädigten Rotweinbau zu helfen. Der Not von Grünberg aber kann ja leicht damit abgeholfen werden, daß der übermäßig gezuckerte Wein als solcher deklariert wird. Wenn schon jetzt gute und vornehme Moselweine in den Preisverzeichnissen als leicht gezuckerte bezeichnet werden, so gibt es doch wirklich keinen Grund, warum diese Deklaration nicht für Weine gefordert werden sollte, die wegen des geringen Reifezustandes der Trauben tatsächlich nur durch eine ungewöhnlich hohe Zuckerung haben genießbar gemacht werden können. Mit Fug und Recht wurde darauf hingewiesen, daß auch die Trinker verlangen können, daß sie der Flasche von außen ansehen, was darin ist. Das gleiche gilt von der Deklaration des Verschnittes. Auch da ist es schon jetzt bei reellen und soliden Weinhändlern üblich, den mit spanischem oder französischem Wein gedeckten deutschen Rotwein als solchen zu bezeichnen. Wenn dies durch Gesetz allgemein durchgeführt wird, so wird den deutschen Rotweinbauern viel Sorge, Kummer und Not in Zukunft erspart bleiben.

Die Hauptsache bleibt aber natürlich, daß das neue Gesetz klar durchgeführt wird, und dazu ist wiederum die Hauptsache eine ordnungsmäßige Kontrolle. Die Reichsregierung will diese nicht durch unmittelbare Reichsbeamte erreichen, sondern durch Staatsbeamte, die nach Maßgabe einheitlicher Rechtsvorschriften ihr Amt auszuüben haben. Damit wird man zur Not sich abfinden müssen. Besser wäre es freilich gewesen, die Kontrolle durch Reichsbeamte ausführen zu lassen. Im einen wie im anderen Falle muß der Schwerpunkt aber darauf gelegt sein, daß nicht nur die Weinbaugebiete kontrolliert werden, sondern auch jene Gegenden, in denen zwar keine Rebengelände lachen, aber unterirdische Weinberge sind, in die nicht Sonne noch Mond scheint, aber mit Wasserleitung, Weinsteinmühle und Essenzen „Rüdesheimer", „Liebfrauenmilch" und „Hochheimer Domdechant" fabriziert werden, nach deren Genuß der Zecher sich krümmt und windet, daß er die Engelchen im Himmel pfeifen hört.

Und wäre es noch immer reinliches Wasser, was da unten verpantscht wird! Aber der Schluß der ersten Lesung gab noch ein heiteres Zwischenspiel über die Art des zur „Weinfabrikation" vielfach verwendeten edlen Nasses. Der durch seine Pantscherei „berühmt" gewordene frühere Abg. Sartorius hatte nämlich durch seinen Rechtsanwalt an die Mitglieder des Reichstages ein Schreiben zur „Charakterisierung Stauffers" zugehen lassen. Dies gab dem angegriffenen Abgeordneten Veranlassung, festzustellen, daß Sartorius tatsächlich das Wasser des Mußbaches zur Streckung seines Weines benutzt und daß er, der Abg. Stauffer, sich persönlich an Ort und Stelle von dem Zustande des Wassers überzeugt habe. Sämtliche Jauche aus den Orten Gimmelsbach und Mußbach fließe in den Mußbach hinein, aus welchem Sartorius sein Wasser entnahm. Nun sage dieser Weinfabrikant zwar, daß er das Wasser filtrierte. Aber wenn man Jauche hundertmal filtriere, so bleibe es eben doch immer Jauche! Jedenfalls ist das nicht die Sorte von Wein, die des Menschen Herz erhebt!

Man darf zu der Kommission das Vertrauen haben, daß sie dafür sorgen wird, die Mängel und Lücken der Vorlage auszubessern. Dann wird das Gesetz in die bisher ganz verworrene Weinbenennung Klarheit bringen. Dies wird in erster Reihe den Trinkern willkommen sein, wird nebenbei aber auch die mit Freuden zu begrüßende Wirkung haben, daß manches Weingebiet, dessen Gewächse jetzt vom Handel unter hochtrabendem Namen auf den Markt gebracht wurden, nun wieder zu seinem ehrlichen Rufe kommt. Das Weingesetz wird zweifellos in dieser Hinsicht ähnlich wirken wie die englische Bestimmung: „Made in Germany!" Dem ehrlichen Weinhandel kann das nur recht sein, wenn es auch vielleicht anfangs unbequem für ihn sein mag.

Das Beamtensteuerprivileg.

Dem preußischen Abgeordnetenhause ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Heranziehung der Beamten zur Gemeindeeinkommensteuer zugegangen. Danach sollen die unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten sowie die Beamten des Königlichen Hofes in den Gemeinden zur Einkommensteuer gleich den übrigen dieser Steuer unterworfenen Personen herangezogen werden, sofern nicht mehr als 100 Prozent Zuschläge erhoben werden. Sobald die Zuschläge höher als 100 Prozent sind, trifft der Mehrbetrag der Zuschläge nur das außerdienstliche Einkommen der Beamten.

Diese Bestimmungen gelten nur für diejenigen Beamten, die nach dem 31. März 1909 in das Amtsverhältnis eingetreten sind. Für die übrigen Beamten, sowie bei den Militärpersonen, Geistlichen, Volksschullehrern und unteren Kirchendienern behalten die jetzigen Bestimmungen Geltung. Dasselbe betrifft die steuerliche Behandlung der Ruhegehälter, der laufenden Unterstützungen, der Wartegelder, der Witwen-, Waisen-, Sterbe- und Gnadenbezüge mit der Maßgabe, daß die bisherige Steuerfreiheit der Gnadenmonate auch auf die Gnadenvierteljahre ausgedehnt wird. Alle übrigen auf statutarische Rechte oder Privilegien gegründeten weitergehenden Befreiungen werden aufgehoben; indessen behalten die bei Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits im Genusse solcher Befreiung stehenden Beamten ihre Berechtigungen noch auf Lebenszeit.

Die Neuregelung der Gemeindeeinkommensteuerpflicht für die Beamten ist von der Regierung bereits in der letzten Session der abgelaufenen Legislaturperiode des Landtags in Aussicht gestellt worden. Die völlige Aufhebung der bisherigen Steuerprivilegien konnte dabei nicht vorgenommen werden, da die Versetzung von einem Amtssitze mit geringer in einen solchen mit hoher Umlagebelastung vielfach als Härte erscheinen müßte. Auch im übrigen erscheint es billig, daß die Beamten, die ihren Wohnort meist nicht frei wählen können, die ferner durch die Gemeindeverfassungsgesetze teilweise von den Gemeindevertretungen ausgeschlossen sind und oft nicht in demselben Maße Vorteil von den Gemeindeeinrichtungen ziehen wie die anderen Gemeindeangehörigen, vor einem Uebermaß der Belastung geschützt werden.

Hierbei ergab sich die Notwendigkeit einer verschiedenen steuerlichen Behandlung des Diensteinkommens der Beamten, je nachdem ihre Anstellung vor oder nach dem Inkrafttreten der Besoldungsreform liegt; denn es würde unbillig sein, den bereits länger im Amte befindlichen Beamten Privilegien zu entziehen, die ihnen bei ihrer Anstellung zugebilligt worden sind. Wenn gegen die Wahl dieses Weges eingewendet werden kann, daß er ein langdauerndes Uebergangsstadium mit differenzieller Steuerbehandlung des Beamtendiensteinkommens schafft, so weist die Begründung der Vorlage darauf hin, daß schon nach heutigem Rechte weitgehende Differenzierungen unter den einzelnen Beamtengruppen im Gebiete der kommunalen Einkommenbesteuerung stattfinden, und weiterhin, daß nur auf diesem Wege ohne Schädigung der Allgemeinheit den berechtigten Interessen der beteiligten Gemeinden an einer weitgehenden Besteuerung der Beamtengehälter Rechnung getragen werden kann. Uebrigens ist auch im Königreich Sachsen eine entsprechende Differenzierung der Beamtenschaft bei Neuregelung der Kommunalsteuerprivilegien ausweislich eines den Kammern vorliegenden Gesetzentwurfs in Aussicht genommen.

Was die Frage anlangt, in welcher Richtung die Gemeindeeinkommensteuerpflicht der erst zur Anstellung gelangenden Beamten zu verändern sein wird, so lag es nahe, von dem bisherigen System einer Halbierung des steuerpflichtigen Diensteinkommens und einer Beschränkung seiner kommunalsteuerlichen Belastung auf gewisse Prozentsätze dieses Einkommens ganz abzugehen, somit das volle Diensteinkommen den in den beteiligten Gemeinden zur Erhebung gelangenden Einkommensteuerprozentsätzen zu unterwerfen, indessen eine Grenze festzusetzen, bis zu welcher der auf dieses Diensteinkommen entfallende Teil des Gemeindeeinkommensteuerprinzipalsatzes zu den Umlageprozenten herangezogen werden darf. Als solche Belastungsgrenze empfahl sich der Satz von 100 Proz. der staatlichen Einkommensteuer.

Für die Gemeinden bedeutet die teilweise Aufhebung des Steuerprivilegs der Beamten einen außerordentlich starken finanziellen Vorteil, zumal ihnen auch die Gehaltserhöhung selbst zugute kommt. Dann aber wird auch die geplante Erhöhung der staatlichen Einkommensteuer ganz mechanisch hohe Mehrerträge in die kommunalen Kassen liefern, und bei Nichtbeamten auch in den Gemeinden, die 200 und 300 Proz. Zuschläge erheben. Dadurch wird die durch die Beamten- und Lehrerbesoldung erforderlich gewordene höhere Steuerlast für die nichtbeamteten Staatbürger mindestens verdoppel, in zahlreichen Fällen aber verdreifacht und vervierfacht. — Wir werden auf den Gesetzentwurf demnächst nochmals kritisch zurückkommen.

Ein letztes Wort in ernster Stunde.

Unter dieser Ueberschrift schreibt das offiziöse Organ der deutschen konservativen Partei im Sperrdruck folgende herzbewegenden Worte, die hoffentlich überall auf einen guten Boden fallen werden:

Mit Beklemmung werden unsere Gesinnungsgenossen im Lande den Reichstagsverhandlungen der letzten Tage gefolgt sein.

Und wahrlich, es handelte sich um viel!

Ein trauriges Bild, den Träger der Kaiserrrone so vor aller Welt kritisiert und bloßgestellt zu sehen.

Das hat Deutschland seit seiner Wiedergeburt noch nicht erlebt, und das kann und darf nicht wieder vorkommen, wenn wir eine Kaisergewalt behalten wollen, die mehr ist als die im alten Deutschen Reiche.

Gott sei Dank, daß wenigstens von konservativer Seite sich bei aller freimütigen Beurteilung der Sachlage, die unsere Redner schon gegeben, doch noch im letzten Moment auch eine Stimme persönlicher Anhänglichkeit und Treue erhob!

Warum sprach nicht auch der Kanzler noch ein Wort? Hätte er nicht wenigstens den Uebergriffen gegenüber den Schild vor die Person des Kaisers halten sollen?

Vielleicht dachte er, daß es, um des Endeffektes willen psychologisch besser sei, das Gewitter, die elektrische Spannung sich ganz entladen, das ungeschminkteste Urteil sich hervorwagen zu lassen — als dazwischen zu treten.

Mag sein, daß er diese gute Absicht hatte; wir wollen darum keinen Stein auf ihn werfen.

Er muß wissen, was er will.

Das muß nun aber auch in die Tat umgesetzt werden!

Es war kein gutes Zeichen, daß man dem Kaiser nicht schon riet, in diesen schweren Tagen für die Monarchie statt in fremden Gegenden in der Mitte seines Volkes, zur Seite seiner amtlichen Berater zu weilen.

Auch solche Dinge dürfen nicht sein, wenn wir auf eine wirkliche Besserung der Lage vertrauen, wenn wir dessen gewiß sein wollen, daß diese Berater vor ihm auch alles Weitere, was anders werden muß, mit dem Nachdruck und Ernst der kritischen Stunde vertreten werden.

Wir wollen es aber hoffen, denn wir wollen nicht mutlos werden; wir dürfen es nicht.

Wir wollen hoffen, daß der edle, gerade und offene Sinn des Kaisers auch selbst die Bedeutung dessen erkennen wird, was dahinten liegt und in der Zukunft sein muß, wollen hoffen, daß kein Schmeichler- und Höflingswort ihn hindert, die Wahrheit zu erkennen.

Dann kann es sein, daß diese schweren Tage dem Volke und Reiche noch zum Segen werden!

Der Kaiser am 10. November.

Auch die „Köl. Zeitung" gibt im Anschluß an einen Artikel über die Reichstagsverhandlungen am 10. und 11. November folgender schmerzlichen Erwägung Ausdruck: „Wir müssen offen aussprechen, man versteht nicht, daß der Kaiser das, was jetzt in Berlin geschieht, anscheinend als so unwichtig einschätzt, daß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811141-15/fragment/page=0001

er seine Reisen, Jagden und höfischen Feste nicht unterbricht, um nach Berlin zu kommen. Schon lange ist im Volk das, wenn wir nicht irren, von Eugen Richter geprägte Wort des „Regierens im Umherziehen" bitter empfunden worden. Es war nicht nötig, daß gerade die jetzigen Verhandlungen wieder einmal den augenscheinlichen Beweis liefern mußten, wie der notwendige Zusammenhang in der Regierung durch die ununterbrochenen Reisen des Kaisers geschädigt wird."

Gewißlich hat Graf Zeppelin den Schwarzen Adlerorden voll verdient. Und gewiß freut sich das gesamte deutsche Volk dieser hohen Auszeichnung, die dem genialen Erfinder und Helden zu teil geworden. Aber der Zeitpunkt, an dem ihm von seinem Kaiser der Orden umgehängt worden ist, war denkbar ungünstig gewählt. An jenem 10. November dachte kein Mensch an Zeppelin, aller Blicke waren mit Schmerz und Sorge nach Berlin auf den Reichstag gerichtet. So ist Zeppelins verdiente Auszeichnung dem Volke kaum zum Bewußtsein gekommen. Zu besserer Zeit dagegen hätte es Alldeutschland an lautem Jubel und an herzlicher Anerkennung für den hochherzigen Dank des Kaisers dem großen Erfinder gegenüber nicht fehlen lassen. An diesem 10. und 11. November aber hat jedermann in tiefster Seele den Wunsch gehegt, der Kaiser weile in der unmittelbaren Nähe seines Kanzlers in Berlin.

Aus dem Reichstage.

In der 160. Sitzung gab vor dem Eintritt in die Tagesordnung Präsident Graf zu Stolberg unter allgemeiner Zustimmung dem aufrichtigen Mitgefühl Ausdruck mit den Hunderten von Arbeitern, die durch die soeben bekannt gewordene schwere Katastrophe im westfälischen Bergrevier geschädigt worden sind. Hierauf wurden zunächst Rechnungssachen vorgenommen. Die Vorlage der Oberrechnungskammer führte, soweit sie den Kolonialetat betrifft, zu einer unangebrachten Kolonialdebatte, die der „Kolonialschwerständige" des Zentrums, Abg. Erzberger, anspann. Der Redner tadelte, daß angeblich Abstriche, die der Reichstag an diesem Etat gemacht habe, nicht respektiert worden seien, dabei sei die Rechnungslegung in den Kolonien eine über die Maßen verspätete. Ministerialdirektor Contze bemerkte, daß die vorgebrachten Fälle in der Kommission erörtert werden sollten. Hinsichtlich der bemängelten Ausgaben sei jedenfalls das Pauschquantum in Betracht gezogen worden. Der Sozialdemokrat Noske spielte die Sache auf angebliche Verfehlungen des ehemaligen Gouverneurs v. Liebert hinaus, den hierauf Frhr. v. Gamp (Reichsp.) und Goercke (natl.) sehr kräftig und wirksam verteidigten. Abg. v. Liebert (Reichsp.) selbst lehnte es ab, sich hier zu rechtfertigen; als Zeuge stehe er in der Kommission gern zur Verfügung. Die Vorlage wurde sodann an die Rechnungskommission überwiesen. Hierauf wurde die am 4. d. M. abgebrochene Debatte über den Petitionsbericht betreffend Arbeitssperren und Ueberschichtenwesen im Bergwerksbetrieb fortgesetzt. Abg. Behrens (wirtsch. Vgg.) brachte die schwarzen Listen und Bedrückungen der Unternehmer zur Sprache und verlangte Abhilfe. Sachse (Soz.) nahm sich derer an, die „gegen den Stachel des Mammon löken" und davon Schaden haben. Abg. Racken (Zentr.) kündigte eine Interpellation über das neueste Grubenunglück an. Abg. Gothein (freis. Vgg.) gab ein sehr weitläufiges Obergutachten über alle bergtechnische Fragen ab und verlangte reichsgesetzliche Regelung des Bergrechts. Abg. v. Schubert (Hosp. d. Natl.) suchte zwischen Arbeitern und Arbeitgebern versöhnlich zu wirken und verteidigte sachlich die Bergwerksbetriebe gegen die hier erhobenen Vorwürfe. Abg. Hué (Soz.) wiederholte in Variationen, was schon in dieser Debatte von sozialdemokratischer und zum Teil auch von christlich-gewerkschaftlicher Seite vorgebracht worden war. Er konnte kein Ende finden, obwohl er versichert hatte, nur wenige Worte reden zu wollen. Es sprechen noch Behrens (christl.-soz.) und Hengsbach (Soz.). Darauf wird, dem Antrage der Kommission entsprechend, die Vorlage dem Reichskanzler als Material zur Berücksichtigung überwiesen. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Interpellation wegen der Arbeitslosigkeit.

Deutsches Reich.

* **Zur Einführung des Prinzen August Wilhelm** von Preußen in die Geschäfte der Potsdamer Regierung ist der Geheimrat von Gröning, der bei der Regierung tätig ist und als sehr tüchtiger Verwaltungsbeamter gilt, bestimmt worden. Es ist eine irrige Annahme, daß der Prinz nur einen „Einblick in die Geschäfte" erhalten soll. Er wird vielmehr umfassend beschäftigt und seine Tätigkeit wird so eingerichtet werden, daß er sich selbst mit fortlaufenden Arbeiten zu befassen hat. Man rechnet damit, daß er später einen Posten als Landrat erhalten wird. Dementsprechend wird sich auch sein Ausbildungsgang zunächst gestalten. Ferner wird Prinz August Wilhelm durch den Professor Burggraf von Dohna-Schlobitten, der ihn bereits unterrichtete, auch fernerhin unterwiesen werden. Der Gelehrte ist bereits in Potsdam eingetroffen. Prinz August Wilhelm wird übrigens seinen Studiengang an der Berliner Universität weiter fortsetzen und noch zwei Semester studieren.

* **Die preußische Besoldungsordnung in der Budgetkommission.** Nach Verlesung des Berichts über die Klasse 1—4 wird in der Beratung fortgefahren. Zunächst wird berührt die Frage der Gleichstellung der Beamten in Preußen und im Reiche. Der Vertreter der Regierung entgegnet, daß die Beamten gleicher Instanzen auch durchweg gleich gestellt wären. Wenn das scheinbar irgendwo nicht der Fall wäre, so beruhe das auf einer verschiedenen Auffassung des Begriffes Zentralinstanz. Dann entspinnt sich eine lebhafte Debatte über den Antrag, die Zeichenlehrer und Musiklehrer u. s. w. besser zu stellen, wobei seitens der Regierung vor allem auf die Enquete hingewiesen wird. Die Zeichenlehrer u. s. w. aus Klasse 21a werden nach Klasse 23a versetzt. Bis zum Schluß der Sitzung sind Aenderungen gegen die Regierungsvorlage nicht vorgenommen.

* **Aus der Lehrerbesoldungskommission des preußischen Abgeordnetenhauses** wird uns zu dem Antrage der Vertreter beider konservativen Fraktionen auf Errichtung von Besoldungskassen geschrieben: „Die endgültige Abstimmung wurde aufgeschoben, es wurde jedoch festgestellt, daß die Mehrheit der Kommission, bestehend aus Zentrum, Nationalliberalen und Freisinnigen, geschlossen dagegen, während die Vertreter der beiden konservativen Parteien einmütig dafür waren." An Stelle des Abg. Meyenschein ist der Abg. Heckenroth in die Kommission eingetreten.

* **Allgemeine „Ruhegehaltskasse" für Geistliche.** Wie die „Inf." von unterrichteter Seite erfährt, ist die Schaffung einer allen Landeskirchen gemeinsamen Ruhegehaltskasse von der Regierung beabsichtigt. Es soll hierdurch ein einheitlicher Ausbau des in den Landeskirchen sehr verschieden geregelten Pensionswesens erstrebt und eine dauernde Sicherstellung der Alterszulagekasse erstrebt werden. Gleichzeitig ist beabsichtigt, die vielfach als drückend empfundene Pfründenabgabe und die Pfarrbeiträge, die das Diensteinkommen beeinträchtigen, bei den zur Versicherung bei der Alterszulagekasse zugelassenen Pfarrstellen abzuschaffen. Zur Ermäßigung der kirchlichen Belastung sollen staatliche Mittel dauernd bereitgestellt werden.

* **Zur Reform der Konsulatsgebühren.** Wie die „Inf." von unterrichteter Seite erfährt, ist der Entwurf eines neuen Konsulatsgebührengesetzes, nachdem er im Auswärtigen Amt aufgestellt wurde, den Interessentenkreisen zur Begutachtung und Rückäußerung zugestellt worden. Diese Gutachten sind inzwischen eingelaufen und bringen bedeutendes Material zur Behandlung des Entwurfes bei. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, das Material zu sichten, um es der Ausarbeitung des Gesetzentwurfes zugrunde zu legen. Die Fülle der eingegangenen Aeußerungen lassen es fraglich erscheinen, wann der Entwurf fertiggestellt werden kann. Es ist jedoch Hoffnung vorhanden, daß er im letzten Abschnitte der Tagung dem Reichstage vorgelegt werden wird.

* **Kurpfuschereigesetz.** Ende dieses Monats tritt im preußischen Kultusministerium die um je ein Mitglied der zwölf Aerztekammern erweiterte wissenschaftliche Deputation zusammen, um über den Entwurf des Kurpfuschereigesetzes zu beraten. Ihr Beschluß wird dann dem Reichsamt des Innern unterbreitet werden, das die Gutachten der Bundesstaaten für die rechtsgesetzliche Regelung der Materie eingefordert hat.

* **Zur Durchreise deutscher Truppen durch Rußland.** Die russische Regierung hat, wie man der „Inf." aus Petersburg schreibt, soeben Gelegenheit genommen, einen Akt anerkennenswerter Courtoisie gegen Deutschland zu vollziehen. Auf dem Wege nach Kiautschau wurde ein Kommando deutscher Militärs von dem Unteroffizier des Nowotorshkschen 114. Infanterie-Regiments Griischchenkow und von dem Gefreiten des Jsborskschen 177. Infanterie-Regiments Anajew begleitet, die des Deutschen kundig waren und ihnen den Verkehr erleichtern sollten, und auch das in Kiautschau abgelöste deutsche Kommando wieder zur Grenze begleitet haben. Der Kapitän der deutschen Truppen, Stripelmann, hat nun den beiden russischen Begleitern ein so schmeichelhaftes Zeugnis über die vorzügliche Erfüllung ihrer Aufgabe und ihr taktvolles, musterhaftes Verhalten in und außer dem Dienste ausgestellt, daß der Herr Kriegsminister befohlen hat, Griischchenkow und Anajew zur Belohnung mit einer silbernen Medaille mit der Inschrift „Für Eifer" vorzuschlagen.

* **In der Disziplinarverhandlung gegen Bürgermeister Schüding** hat sich am Donnerstag der Gerichtshof schlüssig gemacht, in der Schlußberatung zu entscheiden, ob weitere Beweiserhebungen ihm notwendig erscheinen. Die Beweisaufnahme wurde hierauf geschlossen. Der Vertreter der Anklage, Regierungsrat Baurmeister, läßt in seinen Ausführungen einige Anklagepunkte fallen, er hält jedoch die Anklage zum größten Teil aufrecht. Er ist der Ueberzeugung, daß die Schriften des Angeschuldigten Uebertreibungen und Entstellungen enthalten. Was die Fälschung anbetrifft, so möge zugegeben werden, daß der Angeschuldigte sich in einigen Punkten in gutem Glauben befunden habe, da er die entsprechenden Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts nicht gekannt habe. Außerdem habe aber auch der Angeschuldigte in seiner Schrift Unwahrhaftigkeit seines Charakters bewiesen. Die Urteilsverkündung wurde auf Freitag, 12 Uhr mittags, vertagt.

Ausland.

Die Balkankrisis. Der „Petit Parisien" meldet, daß die Vertreter Frankreichs, Englands und Rußlands in Belgrad den kürzlich angekündigten Schritt unternommen und der serbischen Regierung dringend Besonnenheit und Mäßigung nahegelegt haben.

Frankreich. Die Sicherheitsbehörde in Toulon nahm in der Wohnung mehrerer Arsenalarbeiter, welche einen anarchistischen und antimilitaristischen Verein mit dem Namen „La jeunesse libre" gegründet hatten, sowie in den Räumen ihres Vereinslokals eine Durchsuchung vor und beschlagnahmte mehrere Ballen aufrührerischer Flugschriften. Der Sekretär des Vereins sowie der Sekretär des revolutionären Syndikatsverbandes wurden verhaftet.

Großbritannien. „Daily Telegraph" erfährt, die Meldung, wonach die Regierung entschlossen sei, sechs neue Dreadnoughts auf Stapel zu legen, bestätigt sich nicht. Es sei in dieser Frage noch kein endgiltiger Entschluß gefaßt, doch bestehe in maßgebenden Kreisen eine gewisse Neigung, das Bauprogramm auf fünf Panzerschiffe zu begrenzen, und zum Ausgleich die Stapellegung von drei oder vier dieser Schiffe in die Sommermonate zu legen, anstatt wie bisher üblich, in den Winter. Mit dem Bau dieser fünf neuen Schiffe werde kurz vor Weihnachten 1909 begonnen, was ebenfalls einen früheren Zeitpunkt als gewöhnlich bedeutet. Das Blatt bemerkt schließlich, wenn das Programm für die nächsten Jahre nicht völlig ausreichend sei, werde sich die Regierung einer Flottenagitation gegenübersehen, die schwerlich ohne ungünstige Einwirkung auf die auswärtigen Beziehungen des Landes bleiben werde.

Vermischtes.

Das Grubenunglück auf der Zeche Radbod bei Hamm. Die Ursache der Katastrophe ist höchst wahrscheinlich in erster Linie darin zu suchen, daß die Kohlenzeche, in der das Unglück sich ereignete, die außerordentliche Tiefe von 850 Metern hat, und daß es in so tiefen Gruben stets außerordentlich warm ist, weshalb beständig eine große Menge Luft durch die Grubenbaue gejagt werden muß, um eine genügende Lüftung herbeizuführen. Dadurch und namentlich infolge der herrschenden Wärme wird aber leicht eine Austrocknung der gesamten in der Grube vorhandenen Feuchtigkeit herbeigeführt, so daß die Berieselung nutzlos wird. Man darf die Frage aufwerfen, ob im vorliegenden Falle der geschilderten Schwierigkeit hinreichend dadurch Rechnung getragen worden ist, daß für häufige Wiederholung der Berieselung gesorgt wurde. Jedenfalls wird es sich dringend empfehlen, die über die Berieselung geltenden Vorschriften, soweit erforderlich, in der Richtung zu ergänzen, daß die Eigenart der ungewöhnlich tiefen Gruben besonders berücksichtigt wird. Vielleicht hat auch eine kleine Gasentzündung stattgefunden. Eine solche überträgt sich leicht schnell weiter, sofern überhaupt trockener Kohlenstaub vorhanden ist, und dies konnte nach dem, was im Eingange ausgeführt wurde, gerade in der betroffenen Zeche sehr leicht der Fall sein. Insbesondere ist mit der nie auszuschließenden Möglichkeit zu rechnen, daß eine „Sluft" angehauen wurde, in der sich plötzlich eine große Menge von Grubengas („Schlagwettergas") unter hohem Druck entwickelte.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat dem Privatmann Georg Gildemeister in Rostock i. M., der im Sommer den Knaben Karl Neuwardt und damit die 48. Person vom Tode des Ertrinkens retete, ein Bild mit entsprechender eigenhändiger Inschrift geschenkt. Gildemeister steht im 66. Lebensjahre und war früher Steuermann.

Verteidiger seiner Familienehre. Vier Kroaten versuchten an der Frau eines Schmiedemeisters in Wildbergshütte, Bezirk Arnsberg, ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben. Dabei wurden sie von dem Meister überrascht, der darüber in solche Wut geriet, daß er zwei Kroaten mit dem Hammer erschlug. Die beiden anderen Kroaten verletzte er so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Ausbruch eines Vulkans. In Chile gibt der unerwartete Ausbruch des Vulkans von Villarisa zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Nahezu 300 Meter hohe Feuergarben kommen ununterbrochen aus der Krateröffnung, während ein feiner Aschenregen beständig herunterrieselt. Die Bewohner der umliegenden Dörfer und Ortschaften haben ihre Habseligkeiten gepackt und sind jeden Augenblick gewärtig, ihre Wohnhäuser zu verlassen. Die Regierung hat ebenfalls die nötigen Vorkehrungen getroffen und Transportmittel in hinreichender Menge den Bedrohten zur Verfügung gestellt. Tausende von Menschen sind mit der Bahn bis in Schweite gekommen und betrachten das schauerlich-schöne Naturspiel.

Schrecklicher Kindesmord. In Schönborn bei Radeberg war der acht Monate alte Knabe Willy Helm in Pflege. Am Sonntag besuchte die Mutter mit einer Freundin das Kind und machte mit ihm eine Spazierfahrt. Als sie zurückkehrten, war das Kind eine Leiche. Der Arzt konstatierte Herzschlag und die Leiche sollte zur Ruhe gebettet werden. Inzwischen hatte sich die Gendarmerie aber mit dem Fall beschäftigt, die Mutter zu Verhör genommen und sie zu dem Geständnis gebracht, daß ihre Freundin auf ihr Anstiften hin das Kind getötet habe, die gefühllosen Verbrecherinnen hatten auf der Spazierfahrt das Kind aus dem Wagen genommen und es nackt bei der großen Kälte in kaltes, fließendes Wasser gehalten. Ein Herzschlag war die Folge. Die beiden sauberen Freundinnen wurden sofort verhaftet.

Ein roher Patron. Man meldet aus Stuttgart, 12. November: Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den 19jährigen Fabrikarbeiter Adam Siegle aus Plattenhardt wegen versuchten Mordes, Notzucht und räuberischer Erpressung zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hat am 10. Juni d. Js. bei Ruit, Oberamt Stuttgart, ein 23jähriges Mädchen durch Schläge mit einem Revolver auf den Kopf getrommelt, mit ihm in ein Kornfeld zu gehen, wo er es dann vergewaltigte. Nach der Tat schoß der Unmensch dem am Boden liegenden Mädchen zwei Revolverkugeln in den Kopf und feuerte auf einen, auf die Hilferufe des Mädchens herbeieilenden 15jährigen Burschen ebenfalls zwei Schüsse ab, ihn dadurch ziemlich schwer verletzend. Während des Zusammenstoßes zwischen den beiden jungen Burschen wollte das Mädchen die Flucht ergreifen, worauf Siegl ihm nachsprang und noch zwei Kugeln in den Kopf schoß. Darauf verlangte er von dem Mädchen noch dessen Barschaft im Betrage von 18 Mark, die dieses ihm aus Furcht vor weiteren Mißhandlungen aushändigte.

C. E. **Aus den Schreckenstagen des Sklavenhandels.** Die französische Regierung hat die Absicht, nach ihren afrikanischen Kolonien gedeckte Eisenbahnwagen zu spedieren, um auch den Negern das Reisen so bequem wie möglich zu machen; mit den gedeckten Personenwagen sollen für den Transport von Wasser und Waren moderne Kühlwaggons nach dem dunklen Erdteil geschickt werden. Das ist sehr vernünftig, schreibt ein Mitarbeiter des „Temps", und niemand wird dagegen etwas einzuwenden haben; es gibt aber vielleicht noch irgendwo auf dem afrikanischen Kontinent einen hundertjährigen Negergreis, der in seiner Jugend von seinen Eltern mancherlei Geschichten aus der Vergangenheit gehört hat, und dieser Negerpatriarch dürfte sich nicht wenig wundern, wenn er sieht und hört, wie zart und zuvorkommend jetzt die Europäer ihre „schwarzen Brüder" behandeln. Ein jüngst erschienenes Buch („Saint-Domingue, 1629—1789. La societe et la vie creole sous l'ancien regime", von Pierre de Vaissière) schildert nach authentischen Dokumenten, wie traurig noch am Ende des 18. Jahrhunderts, zur Zeit Voltaires, die Lage der Negersklaven in den französischen Kolonien gewesen ist. Ein Ministerratsbeschluß vom 31. Juli 1767 hatte den Sklavenhandel gestattet und jedem französischen Kaufmann und Schiffsreeder die uneingeschränkte Erlaubnis zum Ein- und Verkauf von jungen und alten Negern gegeben. Sofort stürzt sich jeder, der das nötige Betriebskapital hat, mit einem wahren Feuereifer auf den Negerhandel. Makler und Agenten durchstreifen ganz Afrika; sie verschaffen sich „die Ware" durch alle erdenklichen Mittel: viele dringen mit bewaffneter Hand in die Negerdörfer ein und rauben sich die Verkaufsobjekte, andere wieder setzen sich mit den Häuptlingen in Verbindung und kaufen ihnen die Kriegsgefangenen ab; sind Kriegsgefangene nicht auf Lager, so verkauft der biedere Häuptling wohl auch seine eigenen Stammesgenossen. In Kolonnen formiert, werden die Neger von den Händlern zur Küste transportiert; sie sind mit Riemen oder schweren Halseisen aneinandergefesselt und außerdem noch mit Steinen belastet; auf diese Weise werden Fluchtversuche nahezu unmöglich gemacht. Im Lagerraum des Händlers sind sie zusammengedrängt und eingepfercht wie Hämmel; die „Stapelplätze" sind Tag und Nacht verschlossen, und es herrscht dort eine so unerträgliche Hitze, ein so pestilenzartiger Gestank, daß Europäer in Ohnmacht fallen, wenn sie diese Räume betreten. Ist das Lager komplett, so erscheinen die Besitzer der Sklavenschiffe, um ihren Bedarf zu decken; es werden immer ganze Posten von Männern, Frauen, Kindern, von jungen und alten, von kräftigen und schwächeren Negern auf einmal verkauft; auf diese Weise bringt man auch minderwertige Ware zu einem annehmbaren Durchschnittspreise an den Mann. Das Fehlen eines Zahnes, ein triefendes Auge, ein fehlendes Fingerglied setzen den Marktwert eines Sklaven bedeutend herab und machen ihn zu einer Ware dritter oder vierter Qualität. Ist der Handel abgeschlossen, so geht es an die Verfrachtung der Ware; wenn der Markt nicht ganz geräumt ist, wird der „Ueberstand" nicht selten als unbrauchbar und lästig abgeschlachtet. An Bord des Sklavenschiffes verfügen die unglücklichen Neger, die splitternackt aneinandergekettet sind, über einen Raum, der nur 1½ Fuß mißt, also nicht ganz so geräumig ist wie ein Grab. Sie können infolgedessen weder stehen noch sitzen; um möglichst wenig Platz einzunehmen, kauern sie, auf der Seite liegend, am Boden; eiserne Stangen und Ketten zerquetschen ihnen die Glieder, so daß das Blut hervorspritzt. Einmal am Tage, gegen acht Uhr, wird der Kargo auf Deck getrieben; durch Peitschenhiebe zwingt man die armen Sklaven zu singen und zu tanzen, denn sie müssen „bei guter Laune" erhalten werden, weil sonst das Geschäft mit großen Verlusten enden könnte. Als Nahrung bekommen sie Schiffszwieback, Reis, Wasser; einmal in der Woche gibt es zur Belebung der sinkenden Kräfte ein bißchen Branntwein. Wenn die Lebensmittel spärlich zu werden beginnen und die Fahrt länger dauert, als man erwartet hat, mischt man der Ausschußware Gift unter das Essen, so daß nur die bessere Sorte übrig bleibt. Wenn eine Hungersnot droht, kommt es auch wohl vor, daß man einen Teil der Schwarzen hinschlachtet, um mit dem Fleisch der Getöteten die Ueberlebenden zu füttern. In San Domingo, wohin die Sklaven gebracht werden, findet der Verkauf an Bord statt. Jedem Sklaven wird, sobald er gekauft ist, von seinem neuen Herrn mit einem glühenden Eisen links und rechts von der Brust ein Eigentumszeichen eingebrannt. Nachdem ihm dann noch durch einen Dolmetscher die Grundlehren der christlichen Religion eingetrichtert sind, wird er zur Arbeit gehetzt. Ein Dekret von 1786 verbietet dem Eigentümer ausdrücklich, die Sklaven unmenschlich zu behandeln: „mehr als fünfzig Peitschenhiebe auf einmal" darf keiner von ihnen aufgezählt bekommen; man kann aber die Prügelstrafe auf andere Weise hübsch ausgestalten: manche Sklavenhalter günden ein Stück Holz an und lassen es zwischen den einzelnen Hieben über den Rücken des „Delinquenten" gehen, um in das Schmerzgefühl etwas Abwechselung zu bringen; andere schütten oder gießen auf die offenen Wunden Pfeffer, Salz, Zitronensaft, ungelöschten Kalk u. a. Ein Negerkoch, der ein Gericht verdorben hatte, wurde von seinem Herrn, einem gewissen Chaperon, verurteilt, in einen glühenden Backofen hineinzuspazieren. Was sonst noch an Strafen ersonnen wurde, läßt sich kaum schildern: man zündete auf einem Herde Feuer an und hängte die Sklaven wie Würste darüber auf, daß nur ihre Füße, ihre Beine und ihre Schenkel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811141-15/fragment/page=0002

gerüstet wurden; anderen briet man den Bauch an; noch andere füllte man wie Geschütze mit Pulver, um sie dann mittels einer Zündschnur in die Luft zu sprengen. Negern, die ins Gefängnis geworfen wurden, steckte man einen mit spanischem Pfeffer eingeriebenen Knebel in den Mund. An vielen Orten war es Brauch, die Gefangenen an die Wand zu nageln: zu diesem Zwecke schlug man ihnen einen Nagel durchs Ohr; wenn sie wieder freigelassen werden sollten, schnitt man einfach das Ohr ab. Als einmal ein armer Neger, der auf diese Weise schon ein Ohr eingebüßt hatte, verurteilt wurde, auch das andere Opfer zu opfern, bat er seinen Herrn flehentlich, ihm „dieses letzte Ohr" doch zu lassen, da er sonst nicht wüßte, wo er seinen Tabak unterbringen sollte. Eine sehr beliebte Strafe war die Eingrabung: der Neger mußte sich selbst sein Grab graben und hineinsteigen; man schüttete darauf das Grab bis zum Halse des Unglücklichen zu und beschmierte den Kopf des lebendig Begrabenen mit Sirup, was natürlich sämtliche Fliegen und Ameisen der Umgebung herbeilockte. Der Erfinder dieser ausgesucht grausamen Strafe war ein Pflanzer aus Port-de-Paix. So unglaublich es aber auch klingen mag, die Negerbevölkerung von San Domingo schien trotz all dieser Torturen nicht unglücklich zu sein. An den Sonntagen saßen die Schwarzen stundenlang stumpfsinnig vor ihren Türen, die Pfeife im Munde und die Hand gefüllt mit Maiskörnern, die sie als eine Art Rechenpfennige benutzten, um nachzurechnen, was man ihnen schuldete; die Frauen aber fraßen die Läuse, die sie von den Köpfen ihrer Kinder ablasen. . . Die jüngeren Sklaven benutzten ihre Mußestunden, um zu trinken, zu singen und zu tanzen: der Tanz besonders war bei ihnen zu einer wahren Leidenschaft geworden; die „Tanzmusik" bildeten zwei Trommeln, die man „Bambula" nannte, und ein eintöniges Lied, dessen Kehreim den Weißen furchtbare Strafen in Aussicht stellte. Und das war eigentlich die einzige Entschuldigung der grausamen Behandlung, deren Opfer die Schwarzen waren. Die Kolonie zählte kurz vor der Revolution eine halbe Million Sklaven und nur einige hundert Kolonisten; die geringste Schwäche konnte also zu einer Empörung führen, die nicht mehr eingudämmern gewesen wäre. Und diese Empörung kam ja auch wirklich; schon 1789 wußte man in der Kolonie, was sich in Frankreich zugetragen hatte, und vier Jahre später nahmen die Neger von San Domingo blutige Rache für all das Leid, das man ihnen zugefügt hatte: die Europäer wurden niedergemetzelt, die Pflanzungen geplündert, die Häuser in Asche gelegt, und die Insel war für Frankreich rettungslos verloren.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

♯ **Von der Universität Halle.** Behufs Erlangung der juristischen Doktorwürde wird Herr Heinrich Carl, Gerichtsreferendar aus Naumburg a. S., auf Grund seiner Inauguraldissertation „Der Umfang der Ansprüche des Geschäftsführers ohne Auftrag auf Ersatz seiner Aufwendungen unter besonderer Berücksichtigung der Frage nach dem Erfolg der aufgewendeten Arbeitskraft" am Freitag, den 13. November 1908, mittags 12 Uhr in der Aula der hiesigen Universität öffentlich disputieren. Seine Opponenten sind Herr Gerichtsreferendar Dr. Seydel aus Halle a. S. und Herr Cand. jur. Sillisch aus Halle a. S.

♯ **Immatrikulationen an der Universität Halle.** Im Wintersemester 1908/09 wurden bis zum Schluß der ordnungsmäßigen Immatrikulation neu immatrikuliert 89 Theologen, 120 Juristen 63 Mediziner, 346 in der philosophischen Fakultät einschließlich 21 Frauen, von denen studieren: eine Theologie, neun Medizin und elf Philosophie.

*

hc. **Hochschulnachrichten.** Für das Fach des Kirchenrechts habilitierte sich in der Münchener theologischen Fakultät der Benefiziat an der Metropolitankirche zu U. L. Frau in München Dr. theol. Anton Scharnagl. — Aus Clausthal wird uns geschrieben: Im Wintersemester werden die Professoren der Bergakademie einen Zyklus von allgemeinwissenschaftlichen Vorträgen vor der Studentenschaft veranstalten. Vom 1. Oktober d. Js. ab sind als Assistenten angestellt: im chemischen Laboratorium Dr phil. Meclenburg und Dr. phil. von Vegesack; im eisenhüttenmännischen Institut W. Goldbeck und im metallhüttenmännischen Institut H. Staemmler. — Dr. S. P. Altmann, der jetzt als hauptamtlicher Dozent der Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft an die Handelshochschule zu Mannheim berufen worden ist, ist im Jahre 1878 zu Berlin geboren. — Geheimer Regierungsrat Dr. phil. Josef König, ordentlicher Professor der Hygiene an der Universität Münster und Vorsteher der Versuchsstation der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, vollendet am 15. d. Mts. das 65. Lebensjahr. Prof. König übernahm 1871 die Leitung der damals neuerrichteten Landwirtschaftlichen Versuchsstation in Münster. Dem Lehrkörper der dortigen Hochschule gehört er seit 1892 an. Es ist Mitglied des Reichsgesundheitsrates und Mitherausgeber der Zeitschrift für Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel. Seine Werke „Chemie der menschlichen Nahrungs- und Genußmittel", „Wie kann der Landwirt den Stickstoffvorrat in seiner Wirtschaft erhalten und vermehren?" und „Verunreinigung der Gewässer, deren schädliche Folgen" erschienen in mehreren Auflagen. — Zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Hofrates Professor Dr. Toldt auf dem Lehrstuhl der Anatomie und in der Leitung des zweiten anatomischen Instituts an der Wiener Universität wurde der bisherige ordentliche Professor an der Universität Innsbruck Dr. Ferdinand Hochstetter ernannt. Professor Hochstetter ist 1861 zu Bruscha in Oest.-Schlesien geboren.

— **Der 30. Balneologenkongreß** wird Anfang März 1909 unter dem Vorsitz von Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Brieger in Berlin tagen.

— **Berlin**, 11. Nov. Das eine der beiden Stücke, die sie soeben den Staats-Schillerpreis davongetragen haben, wurde am Donnerstag im Hebbeltheater zu Berlin aufgeführt. Es handelt sich um Karl Schönherrs Schauspiel „Erde". In Schönherr ist es wieder einmal der bildreichere Süden des größeren Deutschland, hier Tirol, der zu dem Norden spricht. Ein vollständiges Stück Leben streicht an uns vorbei. Keine magere Nestheatenkunst, keine sparsam abgekargte, reflektive Fingerzeig-Poeterei, sondern Fülle der kleinen Züge, selbstverständliches Drinnensein im reichen und innerlichen Dasein, und darüber eine zusammenhaltende, straffende Idee, die doch tief im Organischen des Stücks eingebettet liegt. Kein großer Ton schwingt herüber, aber Schönherrs Laute sind echt. Trotz aller Ironie steckt ein fast treuherziges Bekenntnum zum Leben in ihm, zu den erhaltenden Mächten, zur Erde, zur Scholle.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Margarete" von Ch. Gounod. Margarete — Madame Arno Ackté.) Seit einiger Zeit hat Madame Arno Ackté die glänzenden Räume der „Großen Oper" in Paris verlassen und es unternommen, sich als Künstlerin einen europäischen Ruhm zu begründen. Nach Halle ist bisher von ihrer Tätigkeit wenig Kunde gelangt. Und da es Madame Ackté nicht wie so manche ihrer minder begabten Kolleginnen verstanden hat, tüchtig die Reklametrommel zu rühren, ist ihr Gastspiel an unserem Theater nur von einem geringen Teil unseres Publikums beachtet worden. Ohne Zweifel verdient Madame Ackté das lebhafteste Interesse. Ihre Stimme ist ausgezeichnet gepflegt und besitzt fast durchweg Charme und Wohllaut. Vor einigen Jahren, als ich Madame Ackté als Elsa in der „Großen Oper" hörte, war ihr Sopran noch voller und welcher als jetzt. In der Höhe ist inzwischen der eine oder der andere Ton etwas scharf geworden. Die Anstrengungen langer Gastspielreisen verträgt eben nicht jede Stimme. Immerhin war es ein großer Genuß, Madame Ackté als Margarete zu sehen und zu hören. Musikalisch wie im Spiel geht die Künstlerin vollständig in ihrer Aufgabe auf. Gesanglich hat sie die Partie mit feinstem Kunstverstand ausgearbeitet; im Spiel wird sie von trefflicher Intelligenz geleitet, so daß sie zu ergreifenden Wirkungen in den einzelnen Szenen gelangt. Daß Madame Ackté so maßvoll die Koketterie des französischen Gretchens andeutet, wird mit Genugtuung bemerkt worden sein. Die Szenen im Dom wie im Kerker bildeten die Höhepunkte ihrer Leistungen und ernteten demgemäß stürmischen Beifall.

Da sich Madame Ackté selbstverständlich der französischen Sprache bediente, war von vornherein die Einheit der Aufführung dahin. Unserem einheimischen Personal kann mit Lob nachgesagt werden, daß es sich, obwohl keine Verständigungsproben stattgefunden hatten, mit Geschick in das Zusammenwirken mit dem berühmten Gast einfühlte. Herr Barré singt jetzt so oft anzuerkennende große Partien, daß es einem um seinen stimmlichen Besitzstand bange werden muß. Der Faust liegt dem Charakter seines Tenors günstiger als der Radames. Infolgedessen geriet ihm der größte Teil seiner Rolle recht beifallswürdig. Für die Wiederholungen muß er sich fleißiger in den Gefühlsgehalt der Musik hineinleben. Die einleitenden Takte der Cavatine sang er fast mit gräulichem Ausdruck und in der Cavatine selbst müßte ihm mehr Schmelz und Poesie zerrichbar werden. Für die sympathische Gestalt des Valentin wandte Herr Bergmann seine schönen Mittel auf. Frl. Mothes verdarb sich die Wirkung ihrer sonst gut angelegten Siebel durch Unsicherheiten in der Intonation. Frl. Sebald als Marthe und Herr Raven als Brander genügten. Der Mephistopheles des Herrn Birtholz verdient für die schauspielerische Durchführung Anerkennung. Sein Gesang bestand zumeist aus heiseren und reizlosen Tönen. Hübsch und geschmackvoll betätigten sich an allen wichtigen Szenen die Chöre. Das Gelingen der befriedigenden Vorstellung wurde durch die sichere Hand und die künstlerische Kraft des Herrn Kapellmeisters Ed. Mörike gewährleistet.

Prof. Dr. W. Kaiser.

— **Konzert von Margarete Knüpfer und Otto Weinreich.** Der Musikabend, den die Konzertsängerin Frl. Margarete Knüpfer und Herr Otto Weinreich, ein bekannter Leipziger Pianist, im Saal der „Loge zu den drei Degen" veranstalteten, bot für das zahlreich erschienene Publikum einen außerordentlichen Genuß. Beide Künstler sind in Halle nicht unbekannt: Frl. Knüpfer hat hier schon wiederholt Liederabende veranstaltet, und Herr Otto Weinreich ist der gegenwärtige Dirigent der Sängerschaft „Fridericiana".

Herr Otto Weinreich eröffnete den Abend mit Beethovens Sonata appassionata op. 57. Er spielte das überaus schwierige Werk mit vollendetem Stilgefühl, so daß man den Eindruck hatte, daß der Künstler sich in die Kompositionen Beethovens gut eingelebt hat. Freilich liegt ihm Beethoven, wie der zweite Klaviervortrag zeigte, nicht so gut wie der lyrische Schubert, intolgedessen gelang ihm der Vortrag einer Schubertschen Sonate, der A-dur-Sonate, noch erheblich besser. Das Andantino kam mir stellenweise allerdings ein wenig zu schnell genommen vor, dafür war aber der folgende Satz, das allerliebste Scherzo mit seinem sprudelnden Humor und noch mehr das sich anschließende Rondo, das sich stellenweise etwas sehr in Mozarts Bahnen bewegt, eine Musterleistung, wie man sie selten in Konzerten zu hören bekommt. Auch der Vortrag der technisch recht schwierigen D-moll-Phantasie von Mozart zeugte davon, daß Herr Weinreich sich mit dem Stile unserer klassischen Meister vertraut gemacht hat; vielleicht hätte dieses Mozartsche Werk aber noch etwas zarter angefaßt werden können.

Außer den genannten Stücken brachte Herr Weinreich noch eine Schumannsche Komposition aus den Fantasiestücken dieses Meisters (op. 12 Nr. 3) und die gewaltige G-moll-Rhapsodie von Joh. Brahms zu Gehör.

Frl. Knüpfer ist vor allem ein herrlicher Vortrag nachzurühmen. Man merkt jedem ihrer Lieder an, daß sie tief in den Sinn der Texte eingedrungen ist. Sie singt nur, was ihrer Natur, ihrem innersten Wesen wirklich entspricht; sie ist vor allem eine treffliche Sängerin von Liebesliedern. Dieser Liedergattung war demnach auch der größte Teil des Programms eingeräumt.

Tiefen Eindruck machte sie mit dem Vortrag des von Schubert vertonten Gretchenliedes aus dem „Faust": „Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer", wobei sie ihre Mienenspiel aufs beste unterstützte. In allerliebster Weise sang sie das Schumannsche „Jemand". Auch das beliebte Schumannsche Lied „An den Sonnenschein" habe ich lange nicht in so vortrefflicher Weise gehört. Von den Brahmschen Gesängen gefiel mir am besten das liebessehnsüchtige „An die Nachtigall", den Schmerz des Mägdleins nach dem Mörikeschen Gedicht, das Hugo Wolf vertont hat, brachte die Sängerin wirkungsvoll zum Ausdruck, in dem „Elfenlied" von Hugo Wolf gelang ihr der Gesang, der sich hier dem Rezitativ sehr nähert, ausgezeichnet, am meisten aber fesselte die „Heimliche Aufforderung" von Richard Strauß, die unserer Künstlerin von allen Gesängen, die sie zum Vortrag brachte, sichtlich am besten lag.

Der Beifall war denn auch sehr stark; die Künstlerin erdielt mehrere schöne Blumenspenden, Herr Otto Weinreich, der sich übrigens auch als Begleiter sehr auszeichnete, einen herrlichen Kranz in den Farben der Fridericiana, deren Aktivitas überdies vollzählig vertreten war.

J. V.: Dr. P—sch.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Dem beliebten Ballett „Die Puppenfee", welches am Sonnabend nochmals zur Aufführung gelangt, geht eine Wiederholung des Niemannschen Lustspiels „Wie die Alten sungen" voraus, in dessen Mittelpunkt bekanntlich die Figur des alten Dessauer (Hr. Friedrich) steht. Der Rolle der „Gösenin Hanne" leiht Frl. Brandow ihren prächtigen Humor. Die letzte Aufführung von Straus' „Walzertraum" fand vor überfülltem Hause statt, und es wird daher eine Wiederholung der Operette am Sonntag nachmittag als Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen erfolgen. Für die Abend-Vorstellung ist die Gounodsche Oper „Margarethe" angesetzt. In der Partie des Faust stellt sich als Anwärter für das Heldentenorfach für die nächsten Jahre Hr. Mansfeld vom Stadttheater in Rostock vor. Die Partie der Margarethe singt unsere jugendlich dramatische Sängerin Frl. Sofie Wolf zum ersten Male. Die nächste Wiederholung der Oper „Aida" in der neuen Inszenierung findet am Montag statt.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: „Fräulein Josette — meine Frau" wird Sonnabend zur 18. Aufführung gelangen. Sonntag abend findet die Erstaufführung der Pariser Komödie (Le roi des apaches) „Der König der Diebe" statt. Das Stück war von der Direktion schon für vorige Saison angelaufst. Sonntag nachmittag (Extra-Vorstellung bei kleinen Preisen 30, 60, 90 Pfg.) gelangt Henrik Ibsens „Baumeister Solneß" zur Aufführung.

— **Ständige Kunstausstellung von Tausch u. Grosse.** Eine bemerkenswerte Künstler-Individualität begrüßen wir in Albert Stagura, der 15 Werke seiner Hand zur Ausstellung gebracht hat. Sicher und großzügig in der Technik, beweist er ein tiefes Naturempfinden und weiß den Beschauer in die beabsichtigte Stimmung zu versetzen. Bewunderungswürdig ist hierbei noch die Verschiedenartigkeit seiner Themata; seine Landschaften geben die verschiedenen Tages- und Jahreszeiten wieder, und das Figürliche ist auch da, wo es nicht nur als ergänzende Staffage auftritt, mit demselben Geschick wie die Landschaft dargestellt. Frappant lebendig ist der Schäfer, der, von seinem Wettermantel umflattert, den treuen Wächter neben sich, auf weitem Felde steht; mit ungemeinem Geschick ist er in die kräftig leuchtende Atmosphäre hineingesetzt. Daß Stagura auch die Einzelheiten des Gesichts gut wiedergegeben weiß, beweist der wetterharte „Studienkopf". Großzügig ist der „Einödhof": eine weite Schneelandschaft, in der zwei Raben die einzigen Lebewesen sind, im Hintergrunde ragt halb versteckt das Dach des Hofes vor. Die Großartigkeit der Alpenwelt schildert er in seinem „Eisjee an der Braunschweiger Hütte" und „Weißseespitze im Kaunsertal". Von großem Farbenreiz sind seine Herbstbilder, besonders die „Herbstbirken", die Baumgruppe, die einen Waldteich umgibt, erglüht förmlich wie eine feurige Lohe, deren Schein sich auch dem Wasser mitteilt. Gedämpfter, jedoch immer noch kräftig, leuchtet die „Letzte Sonne im Birkenwald". Auch auf dem Gemälde „Nach dem Regen im Moos" herrscht ein feines Spiel von leuchtendem Gelbrot bis in schweres Braun vor. Stimmungsvoll wirken die Gemälde „Im Vollmondlicht" und „Im Abendwind", dramatisch der „Frühlingssturm" und als reizendes Genrebild können wir die „Fahrt ins Leben" bezeichnen. Großes Interesse dürfte die soeben vollendete lebensvolle Büste eines Hallenschen Gelehrten von dem durch seine im Mai/Juni 1906 hier ausgestellten Werke bereits bestens bekannten Bildhauers Hans Dammann erregen, die jedoch nur wenige Tage zu sehen sein wird.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 12. November 1908.

Aufgeboten: Der Techniker Paul Bonvicin, Gröben und Else Streubel, Merseburgerstr. 68.

Eheschließungen: Der Kaufmann Oswald Götze, Düsseldorf und Emma Krepschmann, Osendorferstr. 2.

Geboren: Dem Portier Otto Kopp, Sophienstr. 42, S. Alfred. Dem Hilfstelegraphisten Otto Leiter, Sternstr. 8, T. Erna. Dem Arbeiter Peter Hadasch, Liebenauerstr. 15, S. Stephan. Dem Polizei-Sergeanten Arno Lorenz, Rudolf-Haymstr. 9, S. Hans. Dem Pantoffelmacher Paul Zinke, Jägergasse 1, T. Martha. Dem Friseur Artur Quast, Leipzigerstr. 41, T. Elisabeth. Dem Schlosser Paul Götze, Wörmlitzerstraße 101, S. Gerhard. Dem Arbeiter Wilhelm Schmidt, Schützenstraße 10, T. Charlotte. Dem Arbeiter Gustav Winderling, Langestr. 6, S. Hans. Dem Schmied Otto Schmidt, Pfännerhöhe 32, S. Richard.

Gestorben: Die Witwe Amalie Pfau geb. Dahlenberg, 78 J., Mansfeldestr. 47. Des Steinmetz Valentin Windolph S. Paul, 1 Mon., Ludwigstr. 18. Johanne Förkel, 78 J., Alter Markt 12. Des Glasers Hermann Schütze S. totgeb., Steg 15. Des Konditors Paul Elkner Ehefrau Jenny geb. Sperl aus Merseburg, 47 J., Bergmannsstroß.

Auswärtige Aufgebote: Der Gerichtsaktuar Fritz Hoimann, Halle und Käthe de la Porte, Magdeburg. Der Gastwirt Georg Fechtler und Friederike Fienhold, Kolperwenda. Der Arbeiter Paul Kuniqham, Seiferitz und Alma Völkel, Schönberg.

Halle (Nord), Brunnenstr. 3a. Meldungen vom 12. November 1908.

Aufgeboten: Der Bäcker Gustav Bartlick, Hatz 51 und Anna Städtler geb. Stenzel, Gr. Wallstr. 3.

Eheschließungen: Der Zollaufseher Friedrich Pirch, Foldingbro und Elise Weigel, Ludwig-Wuchererstr. 45.

Geboren: Dem Glaser Albert Wagner, Fuchsbergstr. 5, T. Emma. Dem Schlosser Wilhelm Güldenfuß, Saalwerderstr. 8, S. Walter. Dem Steinsetzer Otto Hirschfeld, Triststr. 15, S. Walter. Dem Arbeiter Friedrich Webel, Rellstr. 25, T. Else. Dem Schmied Ernst Messerschmidt, Herderstr. 1, T. Ilse. Dem Arbeiter Ernst Marx, Große Brunnenstr. 51a, T. Charlotte.

Gestorben: Der Privatmann August Immermann, 84 J., Reilstraße 28. Die Aufwärterin Pauline Städtler geb. Steuer, 67 J., Triststr. 29.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebauschleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Lokales: Arthur Bierbach; Schlußredaktion: R. Berwecke, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Gustav Uhlig. Untere Leipzigerstrasse. **Gustav Uhlig.**

Uhrmacher. Fernspr. Nr. 389. **Grösstes Lager der Provinz Sachsen in** Gegründet 1859.

Uhren, Musikwerken, Grammophonen, Orden und Ehrenzeichen.

Auf jede Uhr leiste ich 2 Jahre reelle Garantie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811141-15/fragment/page=0003

Oberhemden

Uniformhemden,
Seidenhemden, Nachthemden,
Kragen, Manschetten, Serviteurs
sowie
Herrenwäsche jeder Art
nach Mass.
Anfertigung in **eigenen Arbeitsstuben** unter Oberleitung eines [7080
erfahrenen Fachzuschneiders.

H. C. Weddy-Pönicke,
Leipzigerstrasse 6.

Kunstgewerbe-Verein.

Volksschulgebäude an der Neuen Promenade.
Vom 8. bis 22. November
Ausstellung
von Modellen zu Ferienhäusern aus dem Wettbewerb der Woche und von Entwürfen und Modellen zu Einfamilienhäusern von Halleschen Architekten.
Die Ausstellung ist täglich von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags geöffnet.
Eintrittspreis für Nichtmitglieder 30 Pfg.
Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins.
G. Wolff.

Die dem Bezirks-Ausschuss einzureichende
Petition gegen die Härten der **Wertzuwachssteuer**
liegt vom [7076
Freitag, den 13. bis einschl. Montag, den 16. Novbr.
zur Unterzeichnung aus:
bei Herrn **Maurermeister Friedrich,** Rob.-Franzstrasse 15,
„ „ **Kgl. Notar Lehmann,** Poststrasse 21,
„ „ **Drackereibes. Wischan,** Breitestrasse 30,
„ „ **Rendant Thier** (Verbandsbank), Sternstrasse 10.

Rabattverein der Bäckermeister

für Halle a. S. und Umgegend.
Die diesjährige Einlösung der **Rabattkarten,**
jede vollgeklebte und unterschriebene Karte mit 1 Mark,
geschieht in der Zeit vom
16. November bis 4. Dezember
vormittags 9—12 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr
bei der Spar- u. Vorschuß-Bank, Eingang Kleine Steinstraße.
Im Interesse des Publikums wird dringend empfohlen, die Karten während der Vormittagsstunden einzulösen. [7054
Sonnabends werden keine Karten eingelöst.

Batik,

Wachsfärbekunst, Metallätzverfahren.
Vornehme Liebhaberkunst.
Unterricht und Ausstellung I. Etage.
Joh. Nietzschmann, Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Steinstr.

W. Endemann & Bruns,

Ingenieure und vereidete Landmesser,
Tiefbau u. katasteramtliche Vermessungen,
Halle, Delitzscherstr. 2, am Riebeckplatz. Fernruf 2914.

Erhielt in dieser Woche große Jagden
Hasen, Kaninchen, Fasanen,
Rotwild, Damwild, Rehwild, Wildschwein,
zerlegt in **Rücken, Keulen, Blätter,** sind in ganz bedeutender Auswahl vorrätig. **Feinste jg. Hafermastgänse, jg. Enten, Suppenhühner, Poulets, Hähnchen.**
Wild-, Geflügel-Spezial-Geschäft. Tel. 3416 **Friedrich Weiss,** Gr. Ulrichstr. 31. Tel. 3416.

MIGNON-

KAKAO p. Pfund 160, 150, 200 u. 240 Pfg.
SCHOKOLADE p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.
Alleinige Fabrikanten
David Söhne A.-G. **Halle a. S.**
MIGNON HANDELS-MARKE
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

General-Versammlung

der **Allgemeinen Ortskranken-Kasse zu Halle a. S.**
am **Montag, den 23. November 1908, abends 8 Uhr** im Restaurant „Bauers Brauerei", **Rathausstraße 3.**
Tagesordnung: 1. Wahl bezw. Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder. 2. Wahl der Vertreter zur Generalversammlung. 3. Wahl der Kassenrevisoren. 4. Geschäftliches. [7064
Halle a. S., den 13. Nov. 1908.
Der Vorstand.
Emil Schober sen., Vorsitzender.

Billigste Bezugsquelle für
Möbel
in allen Holz- und Stilarten. Hervorragend reichhaltige Auswahl in geschmackvollen modernen [7077
Salons, Speise-, Herren-, Wohn-, Schlafzimmern mit zwei- und dreiteiligen Ankleideschränken und **elegante Küchen-Einrichtungen.**
Vollständige
Wohnungseinrichtungen
im Preise von 200—5000 Mk. stets am Lager.
Friedrich Peileke,
Telephon 2450. **Geiststr. 25.**

Fahnen **Reinecke,** Hannover.

Robert Franz-Singakademie.

Sonnabend 6 Uhr **Uebung**
Volksschulsaal **Dreyhauptstr. 5.** — Letzte Uebung am Klavier.

Vergnügungs- und Erholungs-Reise nach dem ORIENT

mit dem Doppelschrauben-Postdampfer „Moltke".
Abfahrt von Genua 18. Februar 1909.
Besucht werden die Häfen: **Villafranka** (Nizza, Monte Carlo), **Syrakus, Malta, Alexandrien** (Kairo, Nil, Luxor, Assuan, Pyramiden von Gizeh und Sakkarah, Memphis rc.), **Jaffa** (Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Jordan, Todes Meer rc.), **Beirut** (Damaskus, Baalbek), **Smyrna, Konstantinopel** (Fahrt durch den Bosporus), **Piräus** (Athen, Eleusis, Akrokorinth), **Kalamaki** (Kanal von Korinth), **Korfu** (Achilleion), **Messina** (Taormina), **Palermo** (Monreale), **Neapel** (Vesuv, Pompeji, Capri, Sorrento, Rom rc.) Wiederankunft in Genua 2. April 1909. Reisedauer Genua—Genua 43 Tage. Fahrpreise von Mk. 800 an aufwärts.
Alles Nähere enthalten die Prospekte.
Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsreisen, **Hamburg**
Vertreter in **Halle a. S.: Georg Schultze,** Bernburgerstr. 32 I; in **Nordhausen: Arthur Heilbrun,** i. Fa.: L. Heilbrun & Co.; in **Weissenfels: F. A. Laue.**

Deutsche Reichsfechtschule

Verband Halle-Thüringen.
Protektor: der **Königliche Regierungs-Präsident zu Merseburg Herr Freiherr von der Recke.**

Herzliche Bitte!

In Verfolg seiner Liebestätigkeit wandte sich der Verband im Vorjahr erfolgreich an die Bürgerschaft mit der Bitte um Zuwendung von Gegenständen, welche sich zur Weihnachtsbescheerung unserer armen in den Reichswaisenhäusern befindlichen Halleschen Waisenkinder eigneten.
Wir gestatten uns, diese Bitte mit dem Bemerken jetzt zu wiederholen, daß besonders auch Naturalien (Kuchen u. Wurstwaren) gern entgegengenommen werden und bitten herzlich um gütige Unterstützung.
Ueber genaue Verwendung aller Spenden, welche man gütigst an die Adresse des Unterfertigten richten wolle, wird in der Fechtzeitung quittiert werden. Dieselbe erscheint hier in einer Auflage von 200 Exemplaren und liegt auch in den öffentlichen Lokalen und in der Volkslesehalle aus.
Annoncen in dieser Zeitung finden in ganz Deutschland und selbst im Auslande Verbreitung; dieselbe ist daher zu Insertionszwecken ganz vorzüglich geeignet.
Halle a. S., den 10. November 1908.
Der Gesamtvorstand.
J. A.:
W. Usbek, Friedrichstraße 12, Gründer und Leiter des Verbandes, Mitglied des Verwaltungsrates für das I. Deutsche Reichswaisenhaus zu Lahr in Baden.

Seidenhaus Georg Schwarzzenberger.

Halle a. S. Gr. Steinstr. 38.
5% Rabatt. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5% Rabatt.
Bester Kostüme-Sammet, unempfindlich gegen **Druck u. Nässe.**
Gerippte Sammete (Kord), m von **1,80** Mk. an.
Velvet für **Blusen** und **Kleidchen** m von **1,10** Mk. an.
Bester schwarzer Hut-Sammet, leichte, kursgeschorene Qualität.
Einen Posten **schwarzer Velvet-Reste** extra billig.

In Kiel

ist für jede Firma, deren Waren in den Kreisen der **Kaiserlich deutschen Marine** und in den **kaufkräftigen** Schichten der Bevölkerung, also in den bessergestellten Geschäfts-, Bürger-, Beamten- und Offizierskreisen der **Universitäts-, Handels- und Marinestadt Kiel** (mit Vororten 210000 Einwohner) und der wohlhabenden **Provinz Schleswig-Holstein** Eingang finden sollen, die

Kieler Zeitung

ein wirksames und unentbehrliches Veröffentlichungsmittel.
Zeilenpreis **30** Pfg. Rabatt nach Tarif. Seitenpreis Mk. **145.**—.

Vortragskursus

der Landwirtschaftskammer über **Obst- und Gartenbau** am **23. und 24. November 1908** zu **Halle a. S.,** Kaiserstraße 7. — Eintrittsgeld 5 Mk. — Meldungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle a. S.

Meine Geschäftsräume

befinden sich jetzt **Germarstr. 10.**
Fernsprecher 935. **C. W. Pabst.**

Eulengebirgs-Webwaren

aus erster Quelle!
Wir lassen sie von unseren Handwebern aus festen Garnen weben, sorgfältig veredeln und versenden sie mit anderen Erzeugnissen sehr preiswert von 20 Mark an franko an jeden Haushalt, Anstalten, Gasthöfe usw. Es sind: Reinleinen, Halbleinen, baumwollene Gewebe zu aller Art Bett-, Tisch-, Küchenwäsche und ganzen Brautausstattungen. Das Nähen und Stricken der Wäsche führen wir lauber und preiswert aus. Tausende unverlangter Belobigungen bestätigen die Güte der Waren. Reichhaltiges Preisbuch mit Verzeichnis zurückgesetzter Waren umentgeltl. Muster portofrei.
Weberei-Unternehmen W. Thiel & Sohn
Wüstewaltersdorf im Eulengebirge (Schlesien).

„JUST"-WOLFRAMLAMPE

Zu erhalten bei Elektrizitätswerken und Installationsfirmen.
Auskunft durch Vertreter R. Frühauf, Leipzig, Schillerstraße 21.

brennt in allen Lagen!
Wolfram Lampen A.G. Augsburg.

Althee-Bonbon,
von vorzüglicher Wirkung gegen Husten u. Heiserkeit, empfiehlt à Paket 25 u. 50 Pfg.
Joh. Mitlacher, Poststr. 11. Tel. 2155.

Untertaillen (gestrickt, Trikot, Batist).
— Große Auswahl. —
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Bärenfelle
sind nicht schöner wie meine **Heidschnuckenfelle. Echt:** mit eingetr. Schutzmarke **„Gestimo".** Feinste Salonteppiche ca. □m groß, chem. gereinigt, geruchlos, gegen Motten geschützt, blendend weiß und silbergrau 7.50 M., Vorlagen 5½ und 6½ M. von 20 M. an sende frei. **Preislisten frei. Fußsäcke, Schlittendecken u. a.**
Fr. Heuer Kürschnermeister, **Rethem** (Aller) 23.
Gegründet 1860. Feinste Zeugn. 4. Herrsch.

Damenputz.
Hüte werden chik und geschmackvoll **garniert** und **modernisiert**
Schulstraße 2 II.

Vertrauliche Auskünfte
über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve,
Halle a. S., [01970
internationales Auskunftsbureau,
Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.

Mit 3 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811141-15/fragment/page=0004

Gedenktage.

14. November.

354. Der Kirchenvater Aurelius Augustinus geboren.
1716. Der Philosoph Gottfried Wilhelm Freiherr von Leibnitz gestorben.
1774. Der Tonkünstler Gasparo Spontini geboren.
1775. Der Rechtsgelehrte Paul Johann Anselm von Feuerbach geboren.
1825. Der Dichter Jean Paul Friedrich Richter (Jean Paul) gestorben.
1826. Eröffnung der Universität München.
1831. Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel gestorben.
1897. Besetzung der Kiautschau-Bucht durch deutsche Marinetruppen.
1899. Samoa-Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und England.
1905. Der englische Ingenieur Robert, Whitehead, Erfinder des nach ihm benannten Torpedos, gestorben.

*

Tagesspruch: Jeder sey auf seine Sachen,
Nicht auf das, was and're machen.
Sprichwort.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 13. November.

Zum Jubiläum der Steinschen Städteordnung.

II. Der Geist des Gesetzes.

Die Städteordnung von 1808 war keine revolutionäre Tat. Als sie für diejenige von 1831 revidiert wurde, schrieb Gneisenau an Stein über die Beratungen im Staatsrate: „Zu Euer Exzellenz Freude kann ich Ihnen sagen, daß noch keine einzige Stimme sich gegen das Institut überhaupt erklärt oder solches als ein revolutionäres angesprochen hat, wie manche erwarteten. Weder in den Sitzungen noch in der Gesellschaft habe ich auch nicht den leisesten Anklang davon vernommen."

„Die Städteordnung knüpfte durchaus an das bisherige Gemeinderecht an, namentlich an die bisherigen städtischen Verwaltungsorgane, sie gab nur den bestehenden Einrichtungen einen tieferen Gehalt."

Nur der Mißverstand des alten Beamtentums verkehte diese Tendenz zu „jakobinischen Neuerungen", während die Geschäftsurkunde der Bürgerschaft trotz vielfach feierlicher Einführung der neuen Ordnung dieses Geschenk recht zaghaft und kleinmütig annahm. „Erfahrung und Uebung werden euch bald belehren", mußte ihnen zugerufen werden: „Ermüdet nicht!" Macht Ungerechtigkeit Euch vielleicht die öffentlichen Angelegenheiten beschwerlich, dies Uebel mindert die Zeit." Wahrhaftig man trieb keinen „Kultus mit der Selbstverwaltung." Aber die Krone Preußen hat auch hier „das Bestandene in die gegenwärtigen Verhältnisse des Staats, in die Bildung des Volks und in die Forderungen der Zeit verständig eingefügt."

Neu ist die Einwohnergemeinde, neu sind die an kein imperatives Mandat gebundenen, nur ihrem Gewissen rechenschaftspflichtigen Stadtverordneten, neu der von diesen gewählte Magistrat.

Die Städtordnung von 1808 war ein Gesetz gegen die Bureaukratie, nicht gegen den Konservatismus, der nie ein Feind der Selbstverwaltung gewesen ist, der sich sehr wohl bewußt gehalten hat, daß der blühende Zustand der deutschen Handelsstädte zum Beginn der Neuzeit in erster Linie eine Folge ihrer Marktrechtsfreiheit, also freiester Selbstverwaltung, gewesen ist, und der, als eine Lehre von den inhaltlichen Aufgaben der Staatsverwaltung, keine Veranlassung hat, eine besondere Form der Verwaltungsführung oder als solche ungeeignet zu finden.

Die Städteordnung Steins darf nicht für sich allein betrachten, wer sie im Grunde erfassen will; er muß sie als Glied eines einheitlichen Reformwerkes erkennen, dessen Zweck die Leistungsfähigkeit und so die Lebensfähigkeit des preußischen Gesamtstaates war, eine Generalidee des Inhaltes, daß es ebenjowohl den unerläßlichen Forderungen der Gerechtigkeit, als den Grundsätzen einer wohlgeordneten Staatswirtschaft gemäß sei, alles zu entfernen, was den einzelnen bisher hinderte, im gemeinsamen Interesse der Gesamtheit die Kräfte zu regen, deren er nach dem Maße seiner persönlichen Tüchtigkeit fähig war.

Nicht eine unterschiedslose Masse souveräner Einzelmenschen sollte in den Besitz der Macht gesetzt werden, sondern das Verständnis für die praktische Verwertung des Gedankens der Pflicht sollte erweckt und gestärkt werden und das Bewußtsein der Mitverantwortlichkeit für die Gestaltung des Zusammenlebens sollte sich anstelle der Selbstsucht und abjprechenden Unterwürfigkeit positiv für die Allgemeinheit betätigen müssen. Das „freie Spiel der Kräfte" hatte am Gemeinschaftsgedanken seine begriffsnotwendige Grenze zu finden.

Zur Jubelfeier der Städteordnung.

Die vom Halleschen Bürgerverein Dienstag, den 17. November, abends 8¼ Uhr im „Wintergarten" für die Mitglieder und Angehörigen des Vereins stattfindende Jubelfeier des 100jährigen Bestehens der Städteordnung verspricht, wie aus den versandten Programm hervorgeht, einen sehr schönen und würdigen Verlauf zu nehmen. In der Mitte der Veranstaltung steht die Festrede des Herrn Stadtrats Dr. Krahmer über Steins Städteordnung. Um sie gruppieren sich gesangliche, musikalische und deklamatorische Vorträge, bei denen die hiesige Opernsängerin Frau Agloda, Herr Universitätslektor Dr. Geißler, Herr Musikdirektor Wurzschmidt, Herr Konzertmeister Henschel, Herr W. Koch jun. und der Männer-Gesangverein „Wiederhall" mitwirken werden. Der Eintritt ist frei.

Ueber Feuersnachrichtenwesen und Sicherheitsvorkehrungen gegen Feuersgefahr.

Streiflichter über das Feuerlöschwesen in Halle, lautete das Thema, das gestern abend im V. kommunalen Verein Herr Brandinspektor Dicko besprach. Das Feuersnachrichtenwesen steht in unserer Stadt jetzt auf der Höhe der Zeit, Macht das Publikum sofort den richtigen Gebrauch vom Feuermelder, so ist in kürzester Zeit die Feuerwehr an der Brandstelle und kann in Aktion treten. Telephonische Meldungen aber soll man unterlassen, da sie mitunter nicht gut verstanden werden, und dann viel Zeit ungenützt vergeht. In unserer Stadt sind 159 Feuermelder neuesten Systems (Handgriff zum Ziehen) angebracht, die sich auf zwölf Linien verteilen. Jeder Melder hat sein besonderes Schriftzeichen, er ist von verblüffender Einfachheit, so daß ihn jedes Kind bedienen kann. Bei Bestellung des Krankenwagens oder der Feuerwehr zu anderen als Feuerlöschzwecken sollte man sich direkt an die Polizeiwache bezw. Polizeiposten wenden, da diese in der Lage sind, die richtige Meldung zu bewirken. Die Sicherheitsvorrichtungen, die man in Wohnhäusern, Fabriken usw. getroffen hat, müßten aber auch richtig gebraucht werden, da sonst größerer Schaden, namentlich durch Wasser, entstehen kann. Die kleinen Hilfsmittel, wie transportable Handspritzen, Eimer, Brausen, Löschhinsel können, richtig angewandt, einen Brand im Entstehen sogleich löschen. Vor allen Dingen gehören gewissenhaft Besatzungsräte hierzu, die in voller Ruhe ihres Amtes walten. Bei einem Brande möge man vor allem darauf achten, daß die Türen des brennenden Raumes geschlossen bleiben, damit nicht Rauch auf den Flur und die Treppen gelangt, der den Hilfebringenden ihr Amt außerordentlich erschwert, ja vielleicht gar nicht zur Ausführung kommen läßt. Dagegen kann man ruhig die Fenster öffnen, um frische Luft in den verqualmten Raum dringen zu lassen. — Wenn Rettungsschlauch, Leitern usw. nicht mehr nützen und das Sprungtuch bei Rettung von Menschen in Aktion treten muß, so möge darauf geachtet werden, daß die in Gefahr befindlichen Personen auf das Sprungtuch springen und sich nicht einfach fallen lassen. Denn im letzteren Falle schlägt der Körper gewöhnlich auf ein Gesims oder sonst dergleichen auf und verletzt sich dadurch ganz erheblich. Am besten ist es, wenn der Abspringende Beine und Arme fest am Körper geschlossen hält und gleich einer Kugel auf das elastische Tuch aufschlägt; passieren kann ihm auf diese Weise nichts, wie zahlreiche Proben bargetan haben. Die trefflichen, mit vielem Beifall aufgenommenen Mitteilungen wurden durch Zeichnungen und Apparate erläutert, von denen der Rauchschutzapparat für Feuerwehrleute und der Apparat zur Wiederbelebung Erstickter oder Ertrunkener großes Interesse erweckten.

In der Besprechung ging man auf Theater und Schulen ein, in denen Sicherheitsmaßregeln getroffen sind, um im Fall des Ausbruches eines Brandes ohne Gefahr für das Leben den Raum verlassen zu können. Wesentlich ist die Vorsicht bezüglich eines eisernen Vorhanges, wie er nun auch im Varietee verlangt wird. Bei Bränden auf der Bühne beseitigt das Herablassen des eisernen Vorhanges zunächst jede Gefahr für den Zuschauerraum, der sich in aller Ruhe leeren kann. Die vorhandenen Notausgänge haben nur dann Zweck, wenn sie das Publikum kennt und wenn sie rechtzeitig geöffnet sind. In den Schulen sind den Lehrern bei etwaigem Ausbruch eines Brandes derart Weisungen erteilt worden, daß eine Gefahr für die Kinder so gut wie ausgeschlossen ist, wenn nur die Ruhe gewahrt wird. Es werden hin und wieder plötzliche und schnelle Leerungen der Klassenräume angeordnet, um die Kinder im Falle einer Gefahr rasch und sicher aus dem bedrohten Gebäude zu bringen. Ein Umstand ist hierbei wohl zu beachten, nämlich der, daß die Türen der Klassenzimmer nach außen aufgehen.

— **Ordensverleihung.** Dem Eisenbahnbetriebssekretär a. D. Theodor Tornier zu Halle a. S., bisher in Essen a. d. Ruhr, wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

— **Der Rechts- und Verfassungsausschuß** der Stadtverordnetenversammlung beriet in seiner gestrigen Sitzung eine Aenderung des § 11 der Freibankordnung, die demnächst die Versammlung beschäftigen wird.

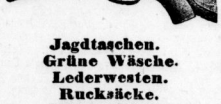
— **Der nationalliberale Verein** für Halle und den Saalkreis hielt gestern abend eine Versammlung ab, in der über die augenblicklich wichtigsten Fragen im Reichstag und Landtag berichtet wurde. Der Vorsitzende, Geheimrat Loening eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis darauf, wie die schwierige Lage im Reiche, die Spannung zwischen Herrscher und Volk aus Anlaß der „Daily-Telegraph"-Enthüllungen, es sehr wünschenswert hatte erscheinen lassen, aus dem Munde eines an den Sitzungen des Reichstages Beteiligten Näheres zu hören. Das gleiche gelte auch von der Beamten-Besoldungsvorlage im Landtag. Als erster Redner erhielt das Wort der Herr Licentiat Eberling, der als Reichstagsabgeordneter den Wahlkreis Sachsen 10 (Döbeln) vertritt. Bei dem allgemeinen Interesse, mit dem jeder die Vorgänge, die zu den Interpellationen im Reichstag führten und dann die Sitzungen des Reichstages am 10. und 11. November selbst verfolgt hat, war es für den Redner schwer, irgend etwas Neues zu bringen. Er mußte sich darauf beschränken, kurz die Interpellationen und ihre Hauptredner zu charakterisieren, die Antwort des Kanzlers zu besprechen, sowie schließlich die Frage zu erörtern, ob der Reichstag sich der Schwierigkeit der Lage gewachsen gezeigt hätte. Der Redner kritisierte mit Schärfe die Haltung der linksstehenden Blätter vom Schlage des „Berliner Tageblattes" sowohl vor wie nach der Interpellation, ging in eine kurze Charakteristik der fünf Interpellationen ein, von denen er die der konservativen als zu schwach hinstellte, und bezeichnete die Rede Bassermanns als eine staatsmännische Tat von hervorragender Bedeutung. Der nationalliberale Führer habe während dieser schwierigsten Situation des Reichstages im Mittelpunkt des ganzen Interesses gestanden. Die Rede Bülows sei deswegen von besonderer Wirkung gewesen, weil er auf jede Rhetorik verzichtet habe. Sie habe den Eindruck gemacht, als hätte der Reichskanzler sie vorher mit dem Kaiser genau durchgesprochen, sodaß man mit den Versprechungen Bülows durchaus zufrieden sein könne. Von einer Adresse hätte man deswegen absehen müssen, weil sich die Konservativen aus prinzipiellen Gründen ausgeschlossen hätten. Wären sie nun doch durchgegangen, so hätte das zu einem unvermeidlichen Bruch des Blocks führen müssen, das Zentrum wäre dann wieder hochgekommen und das Unglück wäre zu einer Katastrophe geworden. Die Spannung sei nun aber wieder gewichen, der Deutsche habe das natürliche Bedürfnis, seinen Kaiser zu lieben und auf ihn stolz zu sein, denn für ihn sei der Kaiser viel mehr als die Verfassung sagt. Wenn das eintrete, wofür sich der Kanzler verbürgt habe, werde Ruhe und Zufriedenheit zurückkehren. Der Redner wurde mit lebhaftem Beifall bedacht. Sodann sprach Herr Justizrat Dr. Keil über die preußischen Beamtengehaltsvorlagen und die neuen Steuervorlagen. Er machte zuerst die Mitteilung, daß Halle im neuen Servisgesetz eine Klasse niedriger als bisher angesetzt worden sei. Das werde die Beamtenschaft stark enttäuschen. Hoffentlich lasse sich hierin noch eine Aenderung erzielen. Im übrigen müsse man anerkennen, daß die Vorlage ein Gesetz großen Stils sei, das rückwirkende Kraft vom 1. April 1908 erhalten solle. Die höheren Beamten seien nur sehr gering bedacht. Alle Beamten, wie Richter, Oberlehrer usw., die eine gleiche akademische Vorbildung haben, bekommen fortan das gleiche Endgehalt. Vom 10. November datiere eine neue Vorlage, die sich mit dem Steuerprivileg der Beamten befasse. Danach soll es vom 1. April 1909 ab für die neuanzustellenden Beamten wegfallen, nur den Geistlichen und Volksschullehrern soll es bleiben. Er halte jedoch diese Einschränkung für ungerechtfertigt. Den übrigen Beamten soll nur der Vorzug bleiben, künftig nicht mehr als 100% Kommunalsteuerzuschlag zu zahlen. Insgesamt fordert die Vorlage 126 Millionen, nämlich 60½ für Besoldungsaufbesserungen, 23 für Wohnungsgeldzuschüsse, 12 für die Geistlichkeit und 30 für die Lehrerschaft. Das Grundgehalt der Lehrer soll fortan 1350, das Endgehalt 3150 Mk. betragen. Der Redner sprach sich hierbei gegen den Bremserlaß aus, die Freiheit der Städte müsse gewahrt bleiben, sonst werde das Ziel der Lehrer: Gleichstellung mit den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung nie erreicht. Die Deckungsfrage dieser 126 Millionen jährlicher Mehrausgaben, zu denen noch 7 Millionen Mehrleistung an das Reich kommen, sei freilich schwierig, denn Preußen habe im laufenden Jahre einen Fehlbetrag von 120 Millionen Mark und für das kommende Jahr sei dieser auf 95 Mill. Mk. veranschlagt. Der Finanzminister will Einkommen von 100 000 Mk. fortan mit 5% heranziehen und u. a. auch eine Gesellschaftssteuer einführen, der der Redner nicht günstig gegenüber steht. Auch forderte er eine Reform der ganzen Veranlagungsweise, die seiner Meinung nach auf dem Lande oft sehr lax gehandhabt wurde. Zum Schluß sprach er die Hoffnung aus, daß berechtigte Wünsche der Beamten erfüllt werden möchten, ohne die Gesamtheit allzu sehr zu belasten. Eine in Betracht kommende Diskussion fand nicht statt. Nachdem auch diesem Redner lebhaft gedankt war, schloß die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch.

— **Der Verein für Naturkunde** unternimmt nächsten Sonntag einen Ausflug in die Heide. (Treffpunkt Kröllwitzer Brücke um 2 Uhr.) Die nächste Sitzung findet voraussichtlich erst Mittwoch, den 25. November statt.

— **Von der Literarischen Gesellschaft.** Im nächsten Vortragsabend Montag, den 16. November, spricht Herr Rudolf Herzog aus Berlin, der Verfasser des Romans „Die Wiskottens", des Schauspiels „Die Condottieri" usw. Herr Herzog trägt eigene Dichtungen, eine kleine Novelle, Gedichte und Balladen vor. Der Vortrag findet im Saale der „Loge zu den 3 Degen" statt und beginnt abends 8¼ Uhr. Zutritt haben nur die Mitglieder der Gesellschaft gegen Ausweis durch die Mitgliedskarten.

— **Zum Besten des Erholungsheims** sprach gestern Herr Geheimrat Professor Dr. Stammler über den bekannten Prozeß des Müllers Arnold. Es handelte sich dabei um den Wasserprozeß, den dieser Müller Christian Arnold gegen den Landrat Herrn von Gersdorff und den Grafen von Schmettau angestrengt hatte. Arnold besaß bei Pommerzig im Kreise Krossen in der Neumark am Krebsbach eine Mühle: die Krebsmühle. Er war im Erbzinsverhältnis zum Grafen Schmettau hinsichtlich der Mühle und mußte an diesen einen jährlichen Zins zahlen. Der Krebsbach, nach dem geltenden Recht ein Privatbach, floß durch das Gut des Herrn von Gersdorff, der einen Karpfenteich mit dem Wasser des Baches speiste, dadurch aber dem Müller von dem Wasser entzog, das dieser zum Treiben der

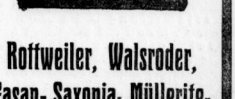
Illustrierte Preisliste gratis und franko.



Walter Uhlig, Halle a. S., Leipzigerstrasse 2. Fernruf 947.

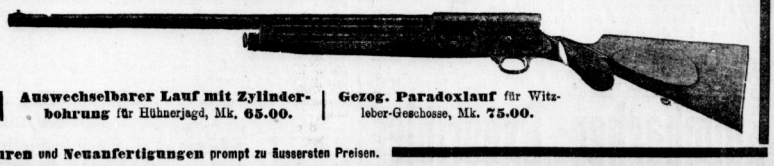
Jagdtaschen. Grüne Wäsche. Lederwesten. Rucksäcke. Hühnerkörbe. Patronenkoffer. Gamaschen. Patronengürtel. Hühnerträger.

Empfehle mein **reichhaltiges Lager** von
Jagdgewehren mit und ohne Patronenausschleuderer in Hahn- und Selbstspanner-Systemen mit **neuesten Verschlüssen** für stärkste rauchlose Pulverladungen.
Doppelbüchsdrillinge, Doppelbüchsen, Drillinge, Bockbüchsen, Repetier-Pirschbüchsen
in **Mantel-** und **Bleigeschoss mit** und **ohne Fernrohr.**
Scheibenbüchsen, Luftbüchsen, Teschings, Revolver, automatische Pistolen,
feinste Arbeit aus nur bestem Material, reelle Garantie für vorzüglichen Schuss und Solidität.



Rottweiler, Walsroder, Fasan-, Saxonia-, Müllerite-, Wolf- u. Horrido-Patronen
zu Original-Fabrikpreisen.

Neueste verbesserte automatische Browningflinte



mit Nummer über 27 000, mit sehr handl. Pistolenschaft und -Backe, Mk. 185.00. | Auswechselbarer Lauf mit Zylinderbohrung für Hühnerjagd, Mk. 65.00. | Gezog. Paradoxlauf für Witzleber-Geschosse, Mk. 75.00.

Reparaturen und Neuanfertigungen prompt zu äussersten Preisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811141-15/fragment/page=0005

Mühle brauchte. Der Müller konnte nicht mehr genug mahlen und daher auch den Zins nicht zahlen. Er mußte sich schließlich die Zwangsvollstreckung gefallen lassen, und seine Mühle wurde ihm genommen. Der erste Prozeß vor der neumärkischen Kriegs- und Domänenkammer, wie auch alle späteren fielen zu seinen Ungunsten aus. Nach dem bestehenden Recht, dem corpus iuris, und nach dem Sachsenspiegel, war der Krebsbach als Privatbach innerhalb des Gutes des Herrn von Gersdorff tatsächlich dessen vollständiges Eigentum, und dieser konnte damit machen, was ihm beliebte: „Derjenige tut dem anderen kein Unrecht, der sich seines Rechtes bedient. Doch der Müller ging weiter und weiter, das Kammergericht entschied auch nicht anders und das Obertribunal auch nicht. Aber der König Friedrich der Große, erfüllt von einem an sich vollständig subjektiven Rechtsgefühl, ließ sich zu einer schweren Eigenmächtigkeit hinreißen. Er sagte in seiner bekannten Raschheit und Derbheit des Ausdrucks vor der Kriegs- und Domänenkammer in Küstrin: „Die neumärkische Regierung wäre nicht einen Schuß Pulver wert.“ Und von den Kammergerichtsräten: „Ein Justizkollegium, das Ungerechtigkeiten ausübt, ist gefährlicher und schlimmer wie eine Diebesbande, vor die kann man sich schützen, aber vor Schelme, die den Mantel der Justiz gebrauchen, um ihre üble Passiones auszuüben, vor der kann sich kein Mensch hüten. Die sind ärger wie die größten Spitzbuben, die in der Welt sind, und menitieren eine doppelte Bestrafung.“ Diesen im ganzen Lande und im Auslande schwer empfundenen und ungerechten Vorwurf der mala fides gegen die Richter folgte die unbegreifliche Tat: drei Kammergerichtsräte wurden infam kassiert, auf die Festung gesetzt und mußten dem Müller alle Kosten ersetzen und ihn schadlos halten. Der Großkanzler von Fürst wurde ungnädig mit den Worten entlassen: „Marsch, seine Stelle ist schon vergeben!“ Nach dem Tode Friedrichs wurde das Urteil von seinem Nachfolger umgestoßen und alle Beteiligten nach Möglichkeit schadlos gehalten. Die gesamten Kosten trug der Staat. Der alte Fritz war, getragen von einem Rechtsgefühl, das den Müller für zu seinen Forderungen berechtigt hielt, auch in der Meinung, die Richter hätten nicht ohne Rücksicht auf die hochgestellten Herren entschieden, zu seiner Ansicht gekommen, während nach dem damaligen Rechtsbegriffen der Müller durchaus im Unrecht war. Das Obertribunal hat sich bei seiner Entscheidung nach des Königs Tode aus der zweifelhaften und schwierigen Frage herausgezogen durch eine nichtssagende Erklärung. Heutzutage ist man von der starren Auffassung des Rechts, das auf dem Privateigentum ruht, abgekommen, indem man den Grundgedanken der Gemeinschaft um des gemeinsamen Kampfes ums Dasein in den Vordergrund stellt und gerade durch das Nachbarrecht den Nachbarn zu Gunsten des Nachbarn eingeschränkt hat.

Die Missions-Konferenz der Provinz Sachsen

wird in diesem Winter am 15. und 16. Februar stattfinden. Die kürzlich stattgehabte Provinzial-Synode hat sich bekanntlich auch mit der Missionstätigkeit in unserer Provinz beschäftigt auf Grund eines ihr vorgelegten Berichts über den gegenwärtigen Bestand. Es ist erfreulicherweise zu konstatieren, daß die Höhe der Beiträge und die Verhältniszahl für jeden evangelischen Bewohner der Provinz auch in den letzten drei Jahren wieder gestiegen ist, und zwar um denselben Betrag, der vor drei Jahren gegenüber dem vorigen Zeitraum festgestellt wurde, nämlich um 27 000 Mark. So belief sich die ganze Missionsleistung im Jahre 1907 auf 230463 Mark; im Durchschnitt kamen auf den Kopf der evangelischen Bevölkerung 8,2 Pfennig. Das erscheint als erfreulicher Fortschritt, wenn man an die Zeit der Gründung der „Missions-Konferenz der Provinz Sachsen“ denkt. Aber es steht fest, daß auch diese Mehreinnahme den Bedarf noch lange nicht deckt. Der Umfang und die Kosten des Missionsbetriebes sind in stärkerem Maße gestiegen als die Missionsbeiträge. Daher ist immer die alte Bitte zu erneuern, mehr Mitglieder für die Konferenz zu gewinnen. Der „Lehrer-Missionsbund“ und der „Verein für ärztliche Mission“ sind verheißungsvolle Zeichen dafür, daß das Verständnis für die Missionsarbeit in immer weitere Kreise dringt. Auf der diesmaligen Tagesordnung der Missions-Konferenz wird auch wieder eine Agenten-Konferenz stehen, die im vorigen Jahre wegen der zum ersten Male tagenden Lehrer-Missions-Versammlung ausfiel.

— **Von der Marktkirche.** Die zweite Gastpredigt für das Diakonat hält nächsten Sonntag in der Marktkirche Herr Pastor Fricke aus Bornhagen, Eichsfeld.

— **Zur Einführung des ersten Dompredigers.** Nächsten Sonntag, den 15. November, wird in dem Vormittagsgottesdienst Pastor Josephson durch Herrn Generalsuperintendenten Jacobi in das Amt des ersten Dompredigers eingeführt und alsdann seine Antrittspredigt halten; das Presbyterium hat aus Anlaß der Einführung des neuen Dompredigers beschlossen, an demselben Tage nachmittags 2 Uhr ein Essen (das Gedeck 2,50 Mk.) im „Kronprinzen“ zu veranstalten. Die Mitglieder der Domgemeinde werden gebeten, sich an dieser Veranstaltung zahlreich zu beteiligen und sich vorher bei dem Domkustos Kiefer, Domplatz 3, oder bei Herrn Direktor Otto im „Kronprinzen“ zu melden.

— **Im Gustav Adolf-Frauenverein** wurde in der gestrigen Generalversammlung von dem Vorsitzenden, Herrn Pastor Grüneisen, festgestellt, daß wie im Gesamtverein so auch beim hiesigen Frauenverein die Einnahmen eine stetige Zunahme aufweisen, wenngleich im Verhältnis zu dem wachsenden Bedürfnis eine noch lebendigere Teilnahme der Halleschen Frauen für diese segensreiche Liebesarbeit dringend zu wünschen wäre. Besonders für den Nähverein, der in den Wintermonaten jeden Dienstag-Nachmittag von 3—5 Uhr im Saale der Bewahranstalt auf dem Martinsberg zum Besten verschiedener Konfirmanden-Anstalten in der Diaspora arbeitet, werden mehr helfende Hände erbeten. Das letzte Vereinsjahr hat eine Einnahme von 1530,23 Mk. ergeben, wovon 401,40 Mk. für geschäftliche Ausgaben, hauptsächlich zur Anschaffung von Arbeitsstoffen des Nähvereins gebraucht wurden. Zur Verteilung kamen 1120 Mk. Davon erhielten deutsche Diaspora-Anstalten im Osten und Westen unseres Vaterlandes 700 Mk. und der Rest von 420 Mk. wurde für bedürftige Gemeinden und Anstalten in verschiedenen Kronländern Oesterreichs gemäß dem Unterstützungsplan des Zentralvorstandes bewilligt. Bei der Auswahl der Empfänger wird es dem Verein oft recht schwer, so viele dringende Notstände nicht berücksichtigen zu können, deshalb ruft er solchen, die noch fernstehen, herzlich zu: **Kommt und helft uns!**

— **Der Verein ehemaliger 20er** wählte in der letzten Generalversammlung den neuen Vorstand. Der Vorsitzende ist Kamerad Fröbe, Goethestraße 18.

— **Vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband.** Die Ortsgruppe Halle hatte zu gestern abend eine öffentliche Versammlung in die „Thalia-Festsäle“ einberufen, in der Herr G. Brost aus Magdeburg über das Thema: „Die Bedeutung der Kaufmannsgerichtswahlen“ sprach. Der Redner gab nach einem Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des Gesetzes über die Kaufmannsgerichte eine anschauliche Schilderung der Vorzüge des jetzigen Verfahrens. Schnell, billig und sachverständig, so lassen sich die Hauptvorzüge des Kaufmannsgerichtes benennen. Von besonderer Bedeutung sei, daß die Beisitzer nicht ernannt, sondern nach dem System der Verhältniswahl von den Interessenten selbst bestimmt werden. Darum sei die Wahl anzusehen als eine Vertrauensfrage. Von den Beisitzern erwarten die Angestellten, daß sie unterrichtet sind, den ernsten Willen zur strengsten Rechtlichkeit haben und Rückgrat genug besitzen, um neben dem juristisch gebildeten Vorsitzenden und dem selbständigen Kaufmann die Stellung und Rechtsanschauung der Handlungsgehilfen zu vertreten. Das Gesetz habe aber dem Gericht nicht nur rechtsprechende, sondern auch sozialpolitische Aufgaben und Pflichten zugewiesen. Hinsichtlich dieser ist die Verbandszugehörigkeit der Gehilfenbeisitzer deshalb von besonderer Bedeutung, weil sie auf Grund ihrer Zugehörigkeit zu bestimmten Verbänden aufgestellt und gewählt werden. So ist es auch jetzt, neben der Liste I des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes stehe als Liste II die des Kaufmännischen Vereins, des Leipziger Verbandes und des 58er Kommis-Vereins, während Liste III vom sozialdemokratischen Zentralverband aufgestellt ist. In eingehenden Ausführungen legte der Redner klar, weshalb nach seiner Auffassung die Liste II und III von den Handlungsgehilfen nicht gewählt werden dürfe. Die Liste III falle selbstverständlich fort.

— **Im Stadtmissionshause wird über das Thema: „Wie werden wir selbständige Menschen?“** nächsten Sonntag Herr Pastor Vonhof **im großen Saale Weidenplan 4 sprechen.**

— **Im christlichen Verein junger Männer** wird über „Hygienische Wanderungen durch Halle“ Herr Geh. Sanitätsrat **Dr. Scharfe nächsten Sonntag, abends 8 Uhr Geiststraße 29 einen Vortrag halten. Jeder junge Mann ist eingeladen, der Zutritt frei.**

— **Die Versammlung ehemaliger Drotzigerinnen** findet Sonnabend, den 14. November, im „Evangelischen Vereinshause“ (Kronprinz) statt.

— **Der Ausschuß zur Förderung der christlichen Schriftenverbreitung** zu Halle a. S. hält Montag, den 16. November, um ½9 Uhr abends im „Evangelischen Vereinshause“, Kleine Klausstraße 16, **eine Mitgliederversammlung ab. Gäste, die an der Arbeit mithelfen wollen, sind willkommen.**

— **Der evangelische Arbeiterverein hält Sonntag, den 15. November, abends 8 Uhr in dem Neumarkt-Gemeindehaus, Albrechtstraße 27, einen Familienabend ab. Herr Lehrer Wensch hat einen Vortrag über „Die Urgeschichte unserer Heimat“ zugesagt. Die Mitglieder und deren Familien sind eingeladen.**

— **Vom Grand Hotel Berges.** Die geehrten Besucher der Künstler-Abendkonzerte werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonnabend abend das Programm nur aus den beliebtesten Operetten zu einem sogenannten Operetten-Abend zusammengestellt sein wird.

— **Vom Metropolhotel.** Das Haus in der Großen Steinstraße, in dem sich das Metropolhotel befindet, ist in den Besitz des Herrn Rudolf Dietrich übergegangen. Hinsichtlich des Hofbräus, das im Metropolhotel verschenkt wird, ist ausdrücklich festzustellen, daß es Schankbier wie im Hofbrauhaus in München ist, was hier verzapft wird. Das Hofbrauamt in München stellt ausdrücklich fest, daß kein sogenanntes Exportbier hergestellt wird. Uebrigens gibt das Metropolhotel auch Hofbräu in Flaschen ab.

— **Aus dem Apollotheater.** Wie bereits mitgeteilt wurde, findet vom 16. bis zum 30. November ein Ensemble-Gastspiel des „Oberbayrischen Bauerntheaters“ mit Michael Dengg aus Schliersee an der Spitze statt. Der Gesellschaft gehören unter anderen an: Josef Meth, Hans Werner, Jacob Lang, Beni Glas, Anna Dengg, Mirzl Meth, Rosa Lang, Lina Gaigl, Hanni Reh, Liesl Schweighofer. Speziell der Erste ist es, der besonderes Interesse verdient. Ueber den Leiter des Ensembles braucht man kein Wort zu sagen. Michael Dengg und dessen Ehefrau und Kunstgefährtin Anna Dengg sind so sehr in der Welt, die die Bretter bedeuten, bekannt und gut akkreditiert, daß man zu ihrem Lobe nichts mehr hinzuzufügen braucht. Wer je die geniale Auffassung des Künstlerpaares in den Bauernkomödien bemerken konnte, weiß, daß jedes Auftreten einen Triumph für sie bedeutet. Herr Werner, der der Truppe ebenfalls als sehr fähiges Mitglied angehört, ist gleichzeitig der Autor mehrerer Volksstücke, die von dem „Oberbayrischen“ mit Erfolg gegeben wurden, wie z. B.: „'s Musikantendirndl“, „D' Welt geht unter“, „Im Pfarrhaus“, „Um Liab und Leben“, „Sündige Liab“. Außerdem werden die bekannten Stücke von Anzengruber und Maximilian Schmidt aufgeführt, so daß das Repertoir äußerst gediegen sein wird und recht angenehme Stunden verspricht. Jeden Abend findet das Auftreten der Schuhplattlertänzer und des Virtuosenterzetts statt.

— **Vom Rabattverein der Bäckermeister** für Halle a. S. und Umgegend. Die Auszahlung des Rabattes, für jede vollgeklebte und unterschriebene Karte eine Mark, erfolgt in diesem Jahre wieder bei der Spar- und Vorschußbank, Eingang Kleine Steinstraße, in der Zeit vom 16. November bis 4. Dezember vormittags 9—12 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr. Sonnabend findet eine Auszahlung nicht statt. Das Publikum wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nachmittags der Andrang immer sehr stark ist und sich deshalb die Einlösung der Karten am Vormittag empfiehlt.

— **Wegen Beleidigung eines Polizeibeamten** durch einen den Tatsachen nicht entsprechenden Artikel wurde Ernst Däumig, Redakteur am „Volksblatt“, von der Strafkammer gestern mit einer Geldstrafe von 600 Mark bestraft.

Aus dem Leserkreise.

(In dieser Rubrik kommen **alle** unsere Abonnenten zu Worte, gleichgültig, ob ihre Ansichten mit denen der Redaktion übereinstimmen oder nicht. Die Redaktion übernimmt also für diese Rubrik keinerlei Verantwortung dem Publikum gegenüber.)

Krankenhausnot.

Zu dieser Frage wird uns geschrieben: Die städtischen Körperschaften haben sich in kürzester Zeit mit der Petition wegen Errichtung eines städtischen Krankenhauses zu beschäftigen. Wie wir hören, ist in der Petitions-Kommission von den Herrn Geh. Medizinalrat Schmidt-Rimpler bestritten worden, daß eine Krankenhausnot in Halle besteht, auch soll Herr Geh. Medizinalrat von Bramann das Bestehen einer Krankenhausnot in Abrede gestellt haben. Demgegenüber bemerke ich:

Ingesamt standen im Jahre 1907 den klinischen Anstalten, dem Diakonissenhause, Bergmannstrost und dem Elisabethkrankenhause 1200 Betten zur Verfügung, davon waren im Jahre 1907 623 unbelegt, 1159 mehr belegt. Von diesen mehrbelegten entfallen auf die medizinische 131, auf die chirurgische Klinik 158.

Im Jahre 1908 stehen den genannten Anstalten 1219 Betten zur Verfügung. Davon waren bis jetzt unbelegt: 316, mehr belegt 983 (und zwar 159 bezw. 159)

Im Jahre 1907 waren in den Kgl. Kliniken täglich 5—6 Betten frei, im Jahre 1908 (bis Ende Nov.) täglich 3, während täglich 70 Kranke mehr verpflegt wurden als Betten da waren, bezw. 87 im Jahre 1908; während im Jahre 1907 im Diakonissenhaus durchschnittlich 20 Betten frei waren, sind die durchschnittlich freien Betten auf 10 zurückgegangen. Im Bergmannstrost ist die Zahl der durchschnittlich freien Betten von 26 auf 7 zurückgegangen.

Die nach unserer Meinnung bestehende Krankenhausnot wäre aber noch viel schlimmer, wenn nicht die Privatkliniken als Filialen zur Verfügung ständen. Hinzu kommt nun aber noch, daß gerade die Kgl. Klinik, soweit wir unterrichtet sind, von den Kranken als Krankenhaus nur notgedrungen in Anspruch genommen wird. Wer von den Kranken anderweit unterkommen kann, geht in ein anderes Krankenhaus. Die Filialkliniken sind seit Jahren ständige Einrichtungen und somit der schlagendste Beweis für die Unzulänglichkeit der Klinik als solche selbst, wie überhaupt der Krankenhäuser, sie entsprechen aber nicht den modernen Anforderungen. Wie oft die Kranken von den Krankenhäusern abgewiesen werden, kann aus den Meldungen der Feuerwehr ersehen werden.

Ein Patient am 10. Oktober ist wegen Platzmangels weder in der Nervenklinik, noch in der medizinischen Klinik, noch im Elisabethkrankenhause aufgenommen worden. Da auch das Bureau der Krankenkasse keinen freien Krankenhausplatz nachweisen konnte, wurde der Kranke wieder nach seiner Wohnung gefahren. Erst am 23 Oktober, also nach ca. 14. Tagen, konnte der Kranke, der inzwischen noch Symptome von Gemeingefährlichkeit zeigte, in der Landesheil- und Pflegeanstalt Alt-Scherbitz untergebracht werden. Diese Tatsache spricht für sich Ein Kranker (P.), dessen Einweisung ins Krankenhaus vor länger als einer Woche geplant war, konnte erst nach Inanspruchnahme der Polizei in einer Anstalt untergebracht werden.

Abhilfe tut dringend not, aber nur in der Richtung, daß ein städtisches Krankenhaus errichtet wird, auf das die städtischen Körperschaften in jeder Beziehung ihren Einfluß geltend machen können. F. F.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Vereinigte Chemische Fabriken zu Leopoldshall.** In der Generalversammlung wandten sich mehrere Aktionäre in entschiedener Kritik gegen das letztjährige unbefriedigende Ergebnis. Die Verwaltung erklärte, daß in der neuen Fabrikanlage Fehler gemacht worden seien; man hoffe aber durch Aufwendungen, die geringer sein werden, als die vom anhaltischen Fiskus als Entschädigungen für Bodensenkungen hereingekommenen Summen, Ausgleich schaffen zu können. Der Artikel Brom sei außerordentlich zurückgegangen. Die Aufwendungen für den zweiten Schacht bei Ludwigshall seien auf zwei Mill. ℳ zu schätzen und deshalb seien Rückstellungen bei Ludwig II erforderlich. Die Dividende wurde schließlich auf 5 % für die Prioritätsaktien festgesetzt, während die Stammaktien leer ausgehen.

—y. **Errichtung einer zweiten Saline in Schöningen.** In Schöningen soll eine zweite größere herzogliche Saline errichtet werden. Den Antrag auf Errichtung dieser zweiten Saline, der der braunschweigischen Landesversammlung bereits zugegangen war, hat die Regierung nunmehr erneuert. Die Baukosten von 560 000 ℳ sollen nicht, wie geplant, durch eine Staatsanleihe, sondern aus inzwischen festgestellten bedeutenden Ueberschüssen der vorigen Etatsperiode gedeckt werden.

—y. **Fahrzeugfabrik Eisenach.** Die Generalversammlung beschloß die Zusammenlegung je zweier Stammaktien in eine Vorzugsaktie.

—y. **Aktien-Brauerei Neustadt-Magdeburg.** Der in der letzten Aufsichtsratssitzung vorgelegte Rechnungsabschluß für das Geschäftsjahr 1907/08 weist nach den üblichen Abschreibungen einen Reingewinn von 274 399,10 ℳ (i. Vorj. 330 110,26 ℳ) auf. Der Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 6⅔ % (1906/07 8 %) vorgeschlagen werden.

—y. **Zum Konkurs der Märkischen Bank.** Die Prüfung der Bücher der verkrachten Märkischen Bank in Pankow bei Berlin durch den Konkursverwalter hat nach Meldung der „Magdeb. Ztg.“ Zweifel an der korrekten Geschäftsführung der Genossenschaft, bei der über 200 Beamte, Handwerker und Gewerbetreibende an 100 000 ℳ verloren haben, hervorgerufen. Auf den Bericht des Konkursverwalters hin hat die Staatsanwaltschaft die Bücher beschlagnahmt und ein Verfahren gegen die ehemaligen Vorstandsmitglieder eingeleitet. Die jetzige Lage der in Konkurs geratenen Bank läßt nach Annahme des Konkursverwalters an die Gläubiger eine Zahlung von 19½ v. H. ihrer Forderungen zu. Da jedoch viele der Haftpflichtigen infolge des Zusammenbruchs der Bank in recht mißliche Verhältnisse geraten sind, bleibt abzuwarten, ob die Haftsummen in der vom Konkursverwalter angenommenen Höhe einzubringen sein werden.

—y. **Amerikanische Eisenbahnen.** Die Union Pacificbahn erklärt eine Vierteljahrsdividende von 2½ %, die Southern Pacificbahn eine solche von 1½ %.

—y. **Dividendenvorschläge für 1907/08.** Berliner Bockbrauerei 5 % (i. V. 7 %). — Brauerei Friedrichshöhe vorm. Patzenhofer in Berlin 11 % (i. V. 14 %). — Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Gebr. Kayser in Kaiserslautern 9 % (i. V. 7 %). — Brauerei Eichbaum in Mannheim 7 % (i. V. 9 %). — Brauerei Nienstetten in Hamburg wieder 9 %. — Bürgerbräu Pirmasens 5 % (i. V. 6 %). — Brauerei Rettenmeyer in Stuttgart 7 % (i. V. 8 %). — Erste Kulmbacher Aktien-Exportbrauerei in Dresden 20 % (i. V. 25 %).

—y. **Dividendenschätzungen für 1908.** Essener Bankverein wieder 7 %. — Rostocker Bank wieder 6 %. — König Wilhelm Aktien 18 % (i. V. 20 %), Stammprioritäten 23 % (i. V. 25 %). — Königsborn unter vorjährige 16 % — Westdeutsche Jutespinnerei mindestens wieder 7½ %. — Westfalia, Zementfabrik in Beckum, unter vorjähr. 20 %, aber doch befriedigend.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw

— Nachlaß des Fräuleins Agnes von Dossow in Halberstadt Frau Anna Haller geb. Wegel in Kolba b. Neustadt a. Orla

---

— **Die Firma August Mann, Halle a. S., teilt uns mit:** Am 13. November cr. trafen ein: Eilfrachtdampfer „Sachsen“, Kapitän Aug. Zabel, und Kahn Nr. 574, Schiffer Zacharias, beide mit Stückgut von Hamburg.

Wochen-Marktberichte.

Bericht der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über tatsächlich erzielte Preise für Getreide und Hülsenfrüchte in der Woche vom 9. bis 12. November 1908.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm: Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Salzwedel	—	16,50—17,00	18,00	—	—
Stendal, Stadt	19,60—20,40	16,20—17,10	17,00—18,50	16,50—17,10	40,00[1]*)
Neuhaldensleben	20,00[2]	16,80[3]	—	15,90[4]	—
Halberstadt Stadt	18,90—20,00	16,60—17,20	17,80—20,90	16,15—17,05	20,50—23,50
Schweinitz	19,41—19.71	16,38—16,63[5]	17,86—18,93[6]	14,50—15,50[7]	30,00—38,00
Saalkreis	19,20—20,00	16,70—17,50	18,80—21,50	15,80—16,60	20,00—24,00
Halle Stadt	19,20—20.00	16,90—17,60	18,50—21,90	15,80—16,60	22,00—24,00
Mansf. Gebirgskr.	19.50—20,00	17,00—17,30	17,50—20,00	15,70—16,20	22,00—26,00
Mansf. Seekreis	19 70	17,20	—	—	—
Merseburg, Stadt	18,00—20,40	16,90—17,70	18,50—20,00	15,50—17,00	30,00—35,00

Bemerkungen: [1] Qualitätsware, [2] 400 Ztr., [3] 60 Ztr., [4] 400 Ztr., [5] 1680 kg, [6] 350 kg, [7] 800 kg. *) und darüber.

— **Magdeburg,** 12. Novbr. Getreide und Futtermittel. (Amtliche **Notierungen.**) Die Notierungen **verstehen** sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen fest, englischer gut 198—202 ℳ, mittel 192—197 ℳ, gering bis —,— ℳ, do Sommer- gut 198—202 ℳ, mittel 192 bis 197 ℳ, do. Kolben Sommer- gut 214—202 ℳ. do. Rauhgut 198—201 ℳ, do. ausländischer gut —,— ℳ. Roggen fest, inländ. gut 170 bis 173 ℳ, feinster über Notiz. Gerste ruhig, hiesige Chevaliergerste gut 185—194 ℳ, mittel —,— ℳ, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 180 bis 188 ℳ, mittel —,— ℳ, ausländische Futtergerste usw., gut 141—144 ℳ; feinste über Notiz. Hafer fest, inländischer gut 169 bis 174 ℳ. Mais fest, runder gut 172—176 ℳ amerikanischer bunter —,— ℳ. Erbsen hiesige Viktoria gut —,— bis —,— ℳ, grüne Folger —,— ℳ.

— **Hamburg,** 12. Novbr. Futtermittelmarkt. (Originalbericht von G. & O. Lüders, Hamburg. **Abdruck nur mit Quellenangabe gestattet.**) Infolge der eingetretenen kalten Witterung zeigte das Geschäft in letzter Berichtswoche eine entschiedene Besserung. Die Abforderungen auf Grund früherer Abschlüsse mehren sich und der gesteigerte Bedarf gab Veranlassung zu neuen Geschäften. Die Preise blieben fast unverändert. Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24—28 % Fett und Protein 4,85—5,20 ℳ ab Hamburg, 5,25—5,40 ℳ ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4,50—5,00 ℳ ab Hamburg, Reiskleie (gemahlene Reishülsen) 2,40—4,00 ℳ ab Hamburg, Weizenkleie, grobe 5,20—5,50 ℳ ab Hamburg, Roggenkleie 5,20 bis 5,75 ℳ ab Hamburg, Gerstekleie 5,70—6,25 ℳ ab Hamburg, Erdnußkleie (gemahlene Erdnußschalen) 2,25—2,75 ℳ ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 % 6,65—7,00 ℳ ab Hamburg, 53 bis 88 % 6,80—8,10 ℳ ab Hamburg, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 52—58 % 7,20—7,60 ℳ ab Hamburg, 55—62 % 7,50—8,10 ℳ ab Hamburg, Cocosnußkuchen und -Mehl 28—34 % Fett und Protein

Kulmbacher Exportbier aus der **altrenommierten** Exportbrauerei **Chr. Pertsch** in **Kulmbach (Qualität Spezial)**, wegen seines **großen Nährwertes** rc. **ärztlich empfohlen,** empfiehlt in
Gebinden, Flaschen und Siphons
E. Lehmer, Generalvertreter, Halle a. S., Landsbergerstraße 7. Fernruf 238. [02044
NB. Preisliste zu meinen div. Bieren wird auf Wunsch franko zugesandt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811141-15/fragment/page=0006
DFG

6,50—7,25 *M* ab Hamburg, Palmkernkuchen und =Mehl 22—26 % Fett und Protein 5,80—6,25 *M* ab Hamburg, Rapskuchen und =Mehl 38—44 % Fett und Protein 5,75—6,25 *M* ab Hamburg, Leinkuchen und =Mehl 38—42 % Fett und Protein 7,60—8,25 *M* ab Hamburg, Maisölkuchen und =Mehl 18—24 % Fett und Protein — bis — *M* ab Hamburg, Maisfutter=Gundol 16—20 % Fett und Protein 7,50—8,50 *M*, Kuhfutter=Gundol 28—34 % Fett und Protein 7,50—8,50 *M*, getrocknete Schlempe 38—45 % Fett und Protein 6,70—7,20 *M* ab Hamburg, getrocknete Treber 24—30 % Fett und Protein 5,90—6,25 *M* ab Hamburg, Malzkeime 5,80—6,50 *M*, Hominy feed (Maisfutter) weißes 7,35—7,60 *M* ab Hamburg. **Alles per 50 kg.**

Viehmärkte.

— **Köln**, 12. November. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb 547 Kälber, 761 Schafe und 1890 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Kälber: a) feinste Mast= (Vollmilchmast=) und beste Saugkälber 92 *M* (Doppellender bis 104 *M*), b) mittlere Mast= und Saugkälber 85—87 *M*, c) geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 60—75 *M*. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 75 *M*, Sauglämmer — *M*, b) ältere Masthammel 68 bis 72 *M*, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60 bis 64 *M*; Kälber lebhaft, Schafe ruhig. Schweine: Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht abzüglich 20 bis 22 % Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 68 *M* (vorgezeichnete teilweise 1 *M* mehr), b) fleischige 64—66 *M*, c) gering entwickelte sowie Sauen und Eber 58—60 *M*; das Geschäft war ziemlich belebt. Großhandelspreise für frisches Fleisch (hiesige Schlachtungen) das Kilo am 12. November: a) Rindfleisch: Ochsen I. Qual. 1,46—1,48 *M*, II. Qual. 1,36 bis 1,40 *M*, III. Qual. 1,20—1,24 *M*; Kühe I. Qual. 1,26—1,28 *M*, II. Qual. 1,14—1,22 *M*, III. Qual. 0,80—1,12 *M*; Weidevieh I. Qual. 1,32—1,36 *M*, II. 1,20—1,24 *M*, III. 1,12—1,16 *M*; sehr langsam; b) Schweinefleisch: I. Qual. 1,42—1,44 *M*, II. Qual. 1,36—1,40 *M*, III. Qual. 1,30—1,34 *M*; mittelmäßig. — Eingeführtes holländisches Fleisch am 12. November: 106 Großviehviertel, 61 Kälber und 23 Schweine. Preise für das Kilo: a) Rindfleisch: I. Qual. 1,16 bis 1,20 *M*, II. Qual. 1,08—1,12 *M*, III. Qual. 0,96—1,00 *M*; b) Kalbfleisch: I. Qual. 1,44—1,48 *M*, II. Qual. 1,40 *M*, III. Qual. 1,20 *M*; Schweinefleisch: I. Qual. 1,20—1,26 *M*, II. Qual. —,— bis —,— *M*; Geschäft mittelmäßig. — Häute= und Fettpreise am 12. November: Stierhäute 70 ₰, Kuh= und Rinderhäute 92 ₰, rothaarige Ochsenhäute von 45 kg aufwärts 99 ₰, desgl. von 40 bis 44½ kg 97 ₰, flache Berliner Ochsenhäute 93 ₰, Kalbfell mit Kopf 133 ₰, ohne Kopf 156 ₰, Fett 64—74 ₰, Nieren bis 80 ₰ das Kilo.

Salpeterpreise am 13. November 1908.

— Sofort: **Hamburg** 9,15 *M*, **Magdeburg** 9,45 *M*. — Februar=März 1909: **Hamburg** 9,45 *M*, **Magdeburg** 9 65 *M*. Februar=März 1910: **Hamburg** 9,75 *M*, **Magdeburg** 9,95 *M*. Tendenz: stetig.

Trockenschnitzel.

— **Halle a. S.**, 13. Nov. **Preis pro 100 Kilo 11,80 *M* waggonfrei hier bei Bezug von mindestens 200 Zentnern.**

Zuckerberichte.

= **Halle a. S.**, 12. November. (**Rohzucker.**) **Unser Rohzuckermarkt** wurde während der verflossenen Berichtswoche fast durchweg von einer ruhigen Stimmung beherrscht. Das anfangs mäßige Angebot in prompter Ware fand seitens einiger Raffinerien und teilweise auch des Ausfuhrhandels gute Beachtung und konnte zu successive 5 bis 10 ₰ per Ztr. höheren Preisen begeben werden. Als später jedoch das Angebot reichlicher wurde, verhielten sich die Käufer wieder abwartender und ermäßigten ihre Gebote, so daß die Preise zum Schluß der Berichtswoche nicht allein den erzielten Aufschlag wieder einbüßten, sondern noch einen weiteren Rückgang von ca. 5—10 ₰ erfahren mußten. Der Umsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 120 000 Ztr.

Magdeburg, 13. Novbr. (Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)
Kornzucker 88 % ohne Sack 9,70—9,77½. } Tendenz: schwach.
Nachprodukte 75 % ohne Sack 8,00—8,15.
Brotraffinade I. ohne Faß 19,87½—20,12½ } Tendenz: ruhig.
Krystallzucker I. mit Sack —,—.
Gem. Raffinade mit Sack 19,62½—19,87½
Gem. Melis mit Sack 19,12½—19,37½.
Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg.

November 20 20G 20,30B.	März 20,75G, 20,85B.
Dezember 20 35G, 20,40B.	Mai 21 00G 21 05B
Jan.=März 20,65G 20,75B.	August 21 30G 21 35B.

Wochenumsatz: 615 000 Ztr. Tendenz: behauptet.

Hamburg, 13. Novbr. (Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.) **Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben=Rohzucker I. Produkt. Basis 88 %** Rendement **neue Usance frei an Bord Hamburg.**

November 20,20G.	März 20 70G.	Tendenz: ruhig.
Dezember 20 25G.	Mai 20 95G.	
Januar 20.40G.	August 21.25G.	

Berliner Produktenbörse vom 13. November. (Eigener Drahtbericht.)
Weizen per Dez. 207,00 *M*, Mai 213,00 *M*, Juli —,— *M*
Roggen per Dez. 174,75 *M*, Mai 185,50 *M*, Juli —,— *M*
Hafer per Dez. 165,00 *M*, Mai 168 00 *M*
Mais per Dez. 161,25 *M*, Mai 149,50 *M*
Rüböl per Nov. —,— *M*, Dez. 66,90 *M*, Mai 62,30 *M*

Börse von Berlin vom 13. November. (Eigener Drahtbericht.)
Trotzdem die auswärtigen Börsen und namentlich die schwankende Haltung New=Yorks wenig Anregung boten, sprach sich hier die Tendenz bei Beginn ziemlich fest aus. Vorwiegend waren kleine Kursbesserungen zu verzeichnen. Besonders gilt dies von Hüttenwerten, auf die das Anziehen der New=Yorker Roheisenpreise und der recht zuversichtlich lautende „Iron Monger"=Bericht über den amerikanischen Eisenmarkt vorteilhaft einwirkten. Für Rentenwerte erhielt sich angesichts der Geldflüssigkeit die gute Meinung. Neben Reichsanleihe konnten Russen ihren Kurs im Anschluß an Paris erhöhen, wo die Aussicht auf die bevorstehende Emission der neuen russischen Anleihe anregend wirkte. Türkenlose wurden bei lebhaftem Geschäft 1 Mk. höher gehandelt. Für amerikanische Bahnen trat auch heute reges spekulatives Interesse hervor. Baltimore und Canada setzten über New=Yorker Parität ein. Von sonstigen Bahnwerten waren Lombarden und Meridionaleisenbahn schwächer. Auf Prinz Heinrichbahn drückten die Mindereinnahmen der letzten Ausweisdekade. Banken unterlagen bei trägem Geschäft nur geringfügigen Aenderungen. Die in den letzten Tagen bevorzugten Aktien der Diskonto=Komandit und der Deutschen Bank gaben auf Realisierungen ½ Prozent nach. Elektrizitätsaktien waren gut gehalten. Schiffahrtsaktien lagen schwach. Im späteren Verlaufe wirkte die Geschäftsunlust nachteilig auf die Kursbewegung ein. Kreditaktien waren auf Wien niedriger. Verstimmung über die innerpolitische Lage wirkte auf die Geschäftstätigkeit einschränkend. Eine weitere Ermattung trat ein, als aus London niedrigere Kurse für Kupfer und amerikanische Bahnen gemeldet wurden. Auch trugen unkontrollierbare Gerüchte über eine Demission des gesamten Ministeriums hierzu bei. Tägl. Geld 1½ Prozent. Privatdiskont 2¼ Prozent.

Letzte Draht= und Fernsprech=Nachrichten.

Neue Erdstöße im Vogtlande.

Plauen (Vogtl.), 13. Nov. Wie dem „Vogtl. Anz." **aus Brambach gemeldet wird, wurden** gestern abend 5 Uhr **54 Min. und 5 Uhr 57 Min.** wieder heftige Erderschütterungen **wahrgenommen. Um 5 Uhr 54 Min.** verspürte man **ein starkes Rollen, darauf einen heftigen krachenden Ruck, wie wenn etwas mit Gewalt zerrissen wird.** Bis abends **7 Uhr 6 Min.** verspürte man noch sechs leichte Beben. **Während der Nacht und heute vormittag herrschte Ruhe.**

Die Grubenkatastrophe bei Hamm.

Hamm, 13. Nov. Nachdem die Rettungsarbeiten nunmehr vollständig eingestellt sind, kann es als gewiß gelten, daß bei der Katastrophe 360 Bergleute ums Leben gekommen sind. In den Hammer Krankenhäusern befinden sich außerdem 27 Verletzte. Wie nunmehr feststeht, ist nicht der Förderschacht, sondern der Wetterschaft unter Wasser gesetzt worden. Der Förderschacht, die Brandtüren, die Querschläge und die Schachteingänge sind vermauert worden, um das Feuer zu ersticken. Es läßt sich nicht übersehen, wann an die Bergung der Leichen gedacht werden kann.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 13. Nov. (Vormittagsziehung.) Es fielen 10 000 Mk. auf Nr. 89 351; 3000 Mk. auf Nr.: 5249 8896 10 217 15 021 18 259 26 800 29 969 32 533 33 005 34 140 41 531 43 065 50 372 52 683 107 470 120 263 125 446 133 708 142 629 147 38[illegible] 159 449 163 115 175 151 181 786 182 106 187 613 196 394 196 660 199 716 203 118 208 661 212 332 219 517 233 308 239 075 249 533 253 799 259 290 264 092 267 209 269 539 270 174. (Ohne Gewähr.)

Berlin, 13. Nov. Bei einem **Brande** in der Hussitenstraße Nr. 53 kamen ein zwei= und ein einjähriger Knabe ums Leben.

Schleswig, 13. Nov. Im Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister Schücking=Husum wurde auf 500 Mark Geldstrafe erkannt.

Paris, 13. Nov. Wie der „Eclair" meldet, trägt man sich in aeronautischen Kreisen mit der Absicht, die Regierung um die Ermächtigung zur Veranstaltung einer Lotterie zu ersuchen, deren auf fünf Millionen veranschlagtes Erträgnis dazu dienen soll, Frankreich mit einer Luftschiffflotte auszustatten.

Wetterübersicht des offiziellen Wetterdienstes

vom 13. November, früh 7 Uhr.

Ort	Temperatur	Wind	Wetter	Temperatur höchster Stand	Temperatur niedrig. Stand	Niederschlag in 24 Stund.
Halle [1])	5	SW 1	halbb.	6	4	4
Torgau [2])	5	W 1	bedeckt	6	4	0
Nordhausen [3])	4	still	„	4	3	2
Magdeburg [4])	8	WNW 3	bedeckt	9	7	2
Gardelegen [5])	6	W 2	wolkig	8	6	1
Brocken	—	—	—	—	—	—

[1]) Nachmittags und nachts Regen. [2]) Nachmittags und nachts geringe Niederschläge. [3]) Nachmittags geringe Niederschläge. [4]) Abends und nachts geringe Niederschläge. [5]) Nachmittags geringe Niederschläge.

Wetteraussicht des offiziellen Wetterdienstes

Das gestern über der Nordsee gelegene Teiltief hat sich zu einem selbständigen Tief ausgebildet, das ostwärts fortgeschritten ist. Im Dienstbezirk ist daher allenthalben milderes Wetter eingetreten und abends und nachts fiel Regen. Da sich jedoch das nördliche Hochdruckgebiet wieder verstärkt hat und seinen Einfluß weiter südwärts auszubilden scheint, so müssen wir wieder mit teils heiterem, teils nebligem, kälterem Wetter rechnen.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für **Sonnabend**, 14. November: Teils heiter, teils neblig, trocken, kälter.

Unser Magdeburger Privatkorrespondent schreibt uns noch folgendes:
Voraussichtliches Wetter am 14. November: Wechselnd bewölkt, **teilweise heiter, nur nachts ein wenig kälter,** keine oder unbedeutende **Niederschläge.**
Voraussichtliches Wetter am 15. November: Vorwiegend trocken, **teils heiter, teils wolkig, vielfach Nachtfrost, am Tage mild.**

Wasserstände am 13. November:

Saale: Halle + 1,66, **Trotha Untp.** + 1 26, **Grochlitz** + 0.64, **Bernburg Untv.** + 0.42, **Kalbe Obp.** + 1,32 **Kalbe Untp.** — 0.16. — **Elbe: Leitmeritz** — 0,93, **Aussig** — 0,70, **Dresden** — 2 00, **Torgau** — 0,13, **Wittenberg** + 0,99, **Roßlau** + 0,15, **Barby** + 0,11, **Magdeburg** + 0,30, **Tangermünde** + 0,55, **Wittenberge** + 0,40, **Hohnstorf** + 0 07. — **Mulde: Düben** + 0.24

Aussig Treibeis mäßig, Barby, Magdeburg und Tangermünde Treibeis schwach.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 13. November, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 2¼ %

Amsterdam kurz	—,—
Brüssel „	—,—
Italien „	—,—
Kopenhagen „	—,—
London „	—,—
New-York vista	—,—
Paris kurz	—,—
Schweiz „	—,—
Petersburg „	—,—
Wien „	85,35B
Rio de Janeiro auf London	15⁷ ₃₂

Geldsorten.

Sovereigns	20,41bG
20 Francs-Stücke	—,—
Amerikanische Noten	420 25b
Belgische do.	81,20b
Dänische do.	112.40b
Englische do.	20.45b
Französische do.	81 60b
Holländische do.	169,6 b
Italienische do.	81 35b
Oesterreichische do.	85.40bB
Russische do.	214,90b
Schweizer do.	81,45b

Deutsche Anleihen.

4% neue Deutsche Reichs-Anleihe	101,90G
3½ % do. do.	94,40bG
3% do. do.	84,75bG
3% do. do. alt.	—,—
4% neue Konsols	101,90bG
3½ % Preußische Staats-Anleihe	94.40bG
3% do. do.	84,70bB
3% do. do. alt.	—,—
4% Deutsche Schatzanweisungen	100,20bG
4% Preussische Schatzanweisungen	100,30bG
3½ % Bad. Staats-Anl. 1904 unk. 12	93,50B
4% Bayer. Staats-Anl. do. 06	101,00G
3½ % do.	93,70bG
3% Bremer Staats-Anl. v. 1902	—,—
3½ % Hamburg. St.-R. amort. 1887-91	94,00G
3% do. St.-Anl. v. 86, 97/02	83,60bG
4% Gr. Hess Staats-Anl. 99 unk. 09	—,—
3% do. 1896 1905	82,30bG
3% Sächsische Staats-Rente	84 00bG
3½ % Rheinpr. 28	91,80bB
3½ % Apolda 1895	91,25G
3½ % Berliner 1882—98	93,80B
4% Erfurt 1893, 1901	—,—
3½ % do. 1893, 3	—,—
3½ % Halberstadt 1897	92,00G
3½ % do. 1902	92 00G
4% Hallesche 1900 1 u. 2 conv.	99,80b
3½ % do. 1886, 1892	93,90b
4% Magdeburger 1891, unconv. 1910	—,—
3½ % do. 1875 -1902	92,70B
4% Merseburg 1901 unk. 10	100,00G
3½ % München 1903—04	92,70G
3½ % Naumburg 1897/1900 conv.	91,60G
3½ % Weimar 1888	92,00G

Pfandbriefe.

4% Landschaftl. Zentr.-Pfbr.	—,—
3½ % do. do.	92 20b
3% do. do.	82,20G
4% Sächsische Landsch.-Pfdbr. (alte)	100,50G
4% do. do. (neue)	99 80b
3½ % do. do.	93,00G
3% do. do.	83,40bG

Ausländische Staatspapiere.

5% Chinesen 1896 gr.	101,40b
4½ % do. 1898 gr.	97 30bG
1,30 Griechen con.	38 00bG
1,75 do. Monopol	49 40bG
1,60 do. Gold	47,75G
4½ % Japaner 1905	91,50G
4% Italiener Rente	—,—
5% Mexikaner gr.	—,—
4% Oesterreich. Goldrente	96,40G
4% do. Kronenrente	—,—
4⅕ % do. Silberrente	—,—
4⅕ % do. Papierrente	—,—
3% Portugiesen unif. 3.	58 50bG
4% Rumänen amort. 1890	92,70b
4% do. 1898	89,70bG
4% Russen 1880	—,—
4% do. 1902	83,80bG
3½ % Schweden 1886	—,—
4% Serben amort. St.-Anl.	76,30bG
4% Spanier gr.	—,—
3% Türken Admin.-Anl.	86,40G
Türkenlose 400 Fr.	143,60b
4% Ungar. Gold gr.	92,90b
4% do. Kronen	92,30G
3½ % do. Staatsrente 97	—,—
3% do. Eiser. Th. Anl.	—,—
5% Buenos-Aires	101.50B

Eisenbahn-Aktien.

Halle-Hettstedt	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Schantungbahn	102 90b
Elektrische Hochbahn	123,75G
Grosse Berliner Straßenbahn	171 10bG
Franzosen ult.	146 75b
Lombarden ult.	22,30b
Canada-Pacific abg.	177,90b
Gotthardbahn	—,—
Italien. Meridionalbahn	134,10bG
do. Mittelmeerbahn	—,—
Luxemb. Prinz Heinrichbahn	123 25b
Westsizilianische Eisenbahn	79,60bG

Eisenbahn-Obligationen.

4% Nordhausen-Wernigerode	—,—

Eisenbahn-Prioritäten.

4 % Böhm. Nordb. Gold Obl.	97,00bG
3 % Bux-Prager do.	78,40G
4 % Oesterr. Gold Pr.	97,30B
2,60 % Südöstr. Lombarden Pr.	58,00b
4½ % Iwang. Dombrowo Pr.	92,25G
4 % Moskau Rjäsan Pr.	—,—
3 % Transkaukasische 5. Pr.	69 50b
4 % Wladikawkas 1897 Pr.	85 90B
5 % Anatolier 1. Pr.	100,90G
5 % do. 2. Pr.	100 60bG
2,40 % Italienische Eisenb. Pr.	—,—
4 % do. Mittelmeer Pr.	—,—
3 % Port. Eisenb. Obl. 1886	74 90b
4,02 % Süd. Ital. Eis. Obl.	— —
4 % North.-Pac. Pr. Lien.	102 75b
4% S. Louis u. S. Frz. Ref. 1951	76,30bG

Schiffahrts-Aktien.

Hamb.-Amerik. Paketf.	108,60bG
Norddeutscher Lloyd	88,75b

Bank-Aktien.

Bergisch-Märk. Elberfeld	154,00bG
Berliner Handelsgesellschaft	167,50b
do Hypoth.-Bank Lit. B.	174,50G
Commerz.- u. Disk.-Bank	118,00b
Darmstädter Bank Markst.	128,25bG
Dessauer Landes-Bank	104,75bG
Deutsche Bank	240,50b
do. Uebersee-Bank	148,50bG
Diskonto-Kommandit-Ant.	180,00b
Dresdner Bank	147,40b
Essener Kredit	159,50bG
Gothaer Grundkredit-Bank	157,50bG
Leipziger Kreditanstalt	164,25b
Magdeburger Bankverein	111,25B
do. Privatbank	118,30bG
Mitteldeutsche Kredit-Bank	116,60bG
Nationalbank für Deutschland	121,10bG
Oesterr. Kredit-Anstalt ult.	199,80b
Petersburger Diskonto-Bank	156,00G
Preußische Boden-Kredit-Bank	152,00b
do. Zentral-Boden-Kredit	187,8 G
Reichsbank	146,60bG
Russische Bank f. ausw. Handel	131,80bG
Sächsische Bank	145,75bB
A. Schaaffhaus. Bankverein	135,00bG
Schlesischer Bankverein	157,00B
Wiener Bankverein	136,00B

Brauerei-Aktien.

Patzenhofer	196,00bG
Schultheiss	219,10bG
Leipziger Brauerei Riebeck	166,00b
Vereinsbr. Artern	102,00B

Industrie-Papiere.

Akkumulatoren-Fabrik	195,25bG
Aktien-Ges. f. Anilinfabr.	270,50b
Allgemeine Elektriz.-Gesellschaft	225,00b
Ammendorfer Papierfabrik	—,—
Anglo-Kontinental-Guano	111,00b
Anhaltische Kohlenwerke	110,75b
Askania, chem. Fabrik	—,—
Baer & Stein Met	326,00bG
Bergmann Elektr.	29[illegible],00bG
Berl.-Anh. Maschinenfabr.	213,75bG
Berliner Elektrizitäts-Werke	156,90b
do. Masch. Schwrzk.	240,50bG
Bielefelder Maschinen	274,75b
Bismarckhütte	264,60b
Bliesenbach V.-A.	26,10b
Bochumer Gußstahl	216,80b
Braunschw. Kohl. St.-Pr.	268,00b
Buderus	111,60b
Butzke & Co., Metall	96,50G
Chem. Fabrik Buckau	180,25G
Cölner Bergwerk	424,75bG
Cöln-Müsener Bergwerk	107,50b
Concordia Bergw.	303,90b
Consolidation Schalke	315,50bG
Cottbuser Masch.	93,25G
Cröllwitzer Papierfabrik	208,00bG
Dessauer Gas	164 25bG
Deutsch. Luxemb. V.-A.	144,00bG
do. Uebersee. Elektr. Akt.	149 75b
do. Gasglühlicht	364 75bG
do. Waffen u. Mun.	360,50bG
Donnersmarck-Hütte konv	—,—
Dortmunder Union Lit. C.	60,10bG
Dortmunder Union Lit. D.	89,10bG
Dynamit-Trust	155,00bG
Eilenburger Kattun	96,25G
Eintracht, Bergw.	419,00B
Elektra Dresden	73,00bB
Elektr. Untern. Zürich	—,—
Eschweiler Bergw.	189,50b
do. Eisen	119 5 b
Geisw. Eisenw.	170 00b
Gelsenkirch. Bergw.	168,00b
Georg-Marienhütte	44,40b
do. do. St.-Pr.	66,80b
Gesellschaft f. elektr. Untern.	132,50b
Glauziger Zuckerfabrik	143,90b
Greppiner werke	159,60B
Hallesche Maschinen	330,00G
Hannov. Bauges St.-Pr.	58,25G
Hannov. Masch. St.-Pr. A. u. B.	334 00bG
Harpener Bergbau	194,25bG
Hartmann sächs. Maschinenfabr.	156 80b
Harzer A. u. B	30,60b
Haspe Eis. u. St.	155,50G
Hemmoor Portland	115,50G
Hibernia Bergw.-Ges.	247,00G
Hildebrand, Mühlen	163,75B
Hörder St.-Pr. L.-A.	—,—
Hösch. Eisen u. Stahl	217,60bG
Ilse Bergbau	382,00bG
Jeantsch	70,00B
Kahla Porzellan	339,75b
Kaliwerke Aschersleben	149,25b
Kattowitzer Bergbau	231,25bG
König Wilhelm abg.	266,00b
Körbisdorfer Zuckerfabrik	157,10b
Kyffhäuserhütte	120,00b
Lohmeyer & Co.	116,00bG
Lapp. Tiefbohr-Ges.	63,00bG
Laurahütte	195,00b
Leopoldsgrube Eddoritz	123,10bG
Leopoldshall	40,10bG
do. St.-Pr.	105,00G
L. Löwe & Co.	252 50bG
Maschinenfabrik Buckau	98,75b
Menden & Schwerte Pr.-Akt.	74 75b
Milowicer Eisen	85,90B
Mülheim Bergw.	174 25bG
Neue Bod.-Akt.-Ges.	135,10bG
Niederl. Kohlenw.	174,75bG
Nordstern Steinkohlen	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bed. *	101,10b
do. E.-ind.-Karo-H.	98,25b
Oberschl. Kokswerke	155,75bG
Orenstein & Koppel	184,50bG
Phönix Bergw.-A.	175,30bG
Rhein.-Nassau	227,00bG
Rhein. Stahlwerke	165,50bG
Riebeck Montanw.	196,25b
Rombacher Hütte	16[illegible],50bG
Rositzer Braunkohlen	242,00bG
do. Zuckerfabrik	110,30bG
Sächs.-Thür. Braunk.	105,00G
do. do. St.-Pr.	114 00G
Saline Salzungen	189,25b
Sangerhäuser Masch.	141, 0bG
Schering, Chem. Fabr.	214,50G
Schles. Bergb. Zink.	409 0G
Schles. Portl. Zement.	153,00b
Schuckert. Elektr.	118 80b
Schulz-Knaudt	130,50bG
Siemens Glashütten	253,00B
Staßf. Chem. Fabrik	115,50b
Stettin-Bredower Portl. Zement	103,60b
Stett. Vulkan	238 75B
Stolberg. Zinkh. neue	139 00bB
Stralsunder Spielkarten	128,00G
Thale. Eisenb. St.-Pr.	74. 0G
do. do. V.-A.	89 25G
Thüringer Salinen	56 25bG
Wegelin & Hübner, Masch.	161.75b
Westeregeln Alkali	179 50G
Westf. Draht-Ind.	161,6 B
do. Stahlw.	61,60b
Wittener Gußstahl	208,00bG
Wrede, Mälzerei	90,50G
Wurm-Revier	—,—
Zeitzer Maschinenfabr.	184,5 G

Schluss-Kurse.

Tendenz: fester.

Kreditaktien	199,75b
Berl. Handelsgesellschaft	167,60b
Darmstädter Bank	128,10b
Deutsche Bank	240,40b
Diskonto-Kommandit	180,10b
Dresdner Bank	147,50b
Nationalbank für Deutschland	121,10b
Oesterr. Staatsbahn	147,25b
Oesterr. Südbahn	22,20b
Italien. Mittelmeerbahn	—,—
Pennsylv. Bahn	—,—
3 % Reichsanleihe	84,80b
Bochumer Gußstahl	217,75b
Deutsch-Luxemb. V.-A.	144,75b
Dortmunder Union-C.	60,00b
Laurahütte	195,10b
Konsolidation	—,—
Gelsenkirchener Bergwerk	188,25b
Harpener	194 40b
Große Berl. Straßenbahn	—,—
Hamburger Paketfahrt	111,25b
Norddeutscher Lloyd	89,00b
Dynamit-Trust	154,75b
Hohenlohe	—,—
Phönix	175,90b

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 13. November, 1 Uhr.

Mitgeteilt vom Bankhause **Paul Schauseil & Co.**, Halle a. S.

Dividende	vorige	letzte	
3 % Sächsische Rente	—	—	84,20G
3½ % do. Staatsanl.	—	—	98,80G
3½ % Leipzig. Stadtanleihe	—	—	93,00G
3½ % do. do. 1904	—	—	92,30G
4 % Cröllw. Papierfabr. Obl.	—	—	97,00G
4 % Hall. Straßenbahn Oblig.	—	—	96 50G
4 % Mansf. Gewerk. O. S. J.	—	—	98,00G
4 % do. do. 1893	—	—	97,25G
4 % do. do. 1897	—	—	97 10G
4 % do. do. 1902	—	—	96,80G
4 % Zeitzer Paraffin Obl.	—	—	95,50G
3½ % A. D. Kr.-Anst. Pfdbr.	—	—	94,75G
4 % do. do.	—	—	100,00G
4 % Hypoth.-Bank Leipzig Pfbr. XI. unkdb. bis 1914	—	—	98,50G
3½ % Kommunalbank für Königr. Sachs. Anl.-Scheine	—	—	93,75G
4 % Kommunalbank für Königr. Sachs. Anl.-Scheine	—	—	100,00G

Aktien.

Dividende	vorige	letzte	
Aussig-Teplitzer Eb.	12	13	236,00bB
Böhm. Nordbahn	5⅗	6	133,00G
Buschtiehrader Eb. Lit. A.	13¹⁷/₂₁	*	272,00G
do. Lit. B.	13	13½	261,00B
Allgem. Deutsch Kred.-Anst. (alte und neue)	9	9	164,75bG
Kredit- u. Sparbank Leipzig	6	6	101,25G
Leipziger Hypothekenbank	7½	7½	146 00G
Sächsische Bank	8	10	146,50G
Sächsische Bod.-Kred.-Anst.	7	7	141,50G
* 14³⁰/₂₁			
Große Leipziger Straßenbahn	9	9	174,50bG
Hallesche Straßenbahn	8¼	5½	99,00B
Leipziger Elektr. Straßenbahn	4	4½	101,40G
Altenburger Akt.-Brauerei	9	—	141,00G
Cröllwitzer Papierfabrik	14	13	—,—
Bürstew.-Rattmannsd. St.	3	2	—,—
do. do. Verz.	5	5	95,00B
Bleichertsche Braunkohl. A.-G.	10	10	145,75G
Glauziger Zuckerfabrik	9	12²/₃	145,00G
Hallesche Zuckerraffinerie (alte und neue)	6	0	112,25G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9	11	160,00B
Leipziger Baumwollspinner.	16	16	255 00G
Leipziger Bierbrauerei Riebeck	10	—	166,00G
Leipziger Kammgarnspinnerei	12	13¹/₃	162,00G
Leipziger Malzfabr. Schkeuditz	5	7	116.00B
Mansfelder Kuxe	120 *M*	70 *M*	848G
Naumburger Braunkohlen	14	14	206,00B
Portland Cementfabrik Halle	8	11	100,00G
Stöhr & Co., Kammgarnsp.	14	14	168,75G
Thüringer Gas	16	16	279,25G
Tittel & Krüger, Wollgarnfabrik	3	7	117,00B
Wernshaus. Kammgarn	7	9	116,75G
Zeitzer Paraffin	11	11	163,75G
Sächs. Emaillierwerke verm. Gebr. Gnüchtel	10	10	125,00B
Leipz. Pianof. Zimmermann	9	10	—,—
Piskau u. Co.	20	20	221,00G
Sondermann u. Stier	6	6	91,00G
Krietsch Mühlen	5	7	80,50G
Pittler Werkzeug-Maschinen	20	20	259,00G

Tendenz: fest.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811141-15/fragment/page=0007

Eine wahre Pracht

ist meine neue Kollektion

in **Damen-Gesellschafts-Schuhen**

In unbegrenzter Auswahl und Preislagen.

-- Ballschuh-Ueberziehstiefeln. --

Beachten Sie mein Spezial-Fenster.

August Pirl,

Schuhmachermeister, [2171

Geiststrasse 10. —— Rabatt-Spar-Marken.

Walhalla-Theater.

Spezialitätentheater I. Ranges.
Jeden Abend 8 Uhr [6985
das vornehme I. November-Programm.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**

Wiedereröffnung
Montag, den 16. November

mit dem **Gastspiel des weltberühmten „Großen**

Oberbayrischen Volkstheaters"

unter Leitung seines Direktors

Michael Dengg aus **Schliersee.** [7059

Literarische Gesellschaft

Halle a. S.

Montag, den 16. November cr., abends 8¼ Uhr pünktlich im Saale der Loge zu den 3 Degen (Paradeplatz)

Vortrags-Abend

Rudolf Herzog-Berlin

„Eigene Dichtungen".

Der Zutritt ist **nur** gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte gestattet. Mit Beginn des Vortrages — **pünktlich 8¼ Uhr** — werden die Saaltüren geschlossen. [7074

Der geschäftsführende Ausschuss.

Kaisersäle.

Dienstag, den 17. November, abends 7½ Uhr
Konzert der

Meininger Hofkapelle.

Dirig.: Professor **Wilhelm Berger**, Herzogl. Hofkapellmeister.

Brahms: Symphonie Nr. 4 E-moll. **Saint-Saens**: Konzert für Violoncell mit Orch., vorgetragen vom Kammervirtuos **Karl Piening. Richard Strauss**: Serenade für Blasinstrumente (zum ersten Mal). **Schubert**: Zwischenakt- und Ballettmusik a. Rosamunde. **Mendelssohn**: Scherzo a. Sommernachtstraum. **Weber**: Ouverture zu Oberon. [6991

Karten zu Mk. 3,10, 2,10, 1,55, 1,05 in der **Hofmusikalienhandlung** von **Heinrich Hothan,** Gr. Ulrichstr. 38.

Grand Hotel Berges.

Auf mehrfachen Wunsch findet am **Sonnabend, d. 14. Nov. ac.** ein

Operetten-Abend

statt. Das Programm ist von Herrn Kapellmeister **Ohliger** aus den neuesten und beliebtesten Operetten zusammengestellt und dürfte ein genussreicher Abend zu erwarten sein.

Sprengel & Rink

Telefon 414 Leipzigerstrasse 2 **Telefon 414**

empfehlen in stets frischen Sendungen:

schwerste holl. **Imperial-Austern** in vorzügl. Qualität; feinste **Milchmastgänse à Pfd. 72 Pfg., Brüsseler Poularden, Enten, Hähnchen,** prachtvolle **Fasanen, Hasen, Rehrücken** und **-Keulen,** hochfeine **Astrach. Beluga-Schipp-** und **Stör-Malossol-Kaviar, Gänseleberpasteten, Terrinen** und **Teigkruste, Galautine** von **Gänseleber** und **Strassb. Gänseleber-trüffelwurst.** Grosse Auswahl in feinem **Tafelaufschnitt** und feinsten **Tafelkäsen,**

frische **Artischoken, grüne Spargelspitzen, engl. Bleichsellerie, Endivien, Escarol, Auberginen, Canar. Tomaten,** feinste französische **Calvillen, Gravensteiner Goldparmänen, Mandarinen, Apfelsinen, Kaky, Caktusfeigen, Brüsseler, Italienische** und **Almeria-Trauben,** neue **Knackmandeln, Traubenrosinen,** feinste **Grenobler, Istrianer** und **Zeller Nüsse, Maroccan. Datteln,** feinste getrocknete **Tafelfeigen,** neue **Gemüse-, Früchte-** und **Fisch-Konserven,** nur prima Qualitäten in strammer Packung.

Aufträge nach auswärts werden stets prompt und sorgfältig ausgeführt.

Schürzen, Unterröcke, Korsetts. [02167

G. Liebermann,

30. Bernburgerstraße 30.

Neues Theater.

Direktion **E. M. Mauthner.**

Sonnabend: Zum 18. Male:

Frl. Josette — meine Frau.

Stadttheater in Halle a. S.

Sonnabend, d. 14. Nov. 1908
62. V. i. Ab. Umtauschk. gilt. 2. Viert.

Wie die Alten sungen.

Lustspiel in 4 Akt. v. Karl Niemann.
Spielleitung: Oberreg. K. Scholling.

Personen:

Fürst Leopold von Anhalt-Dessau	A. Friedrich.
Annalise, die Fürstin	A. Thiery.
Erbprinz Gustav	Ernst Alves.
Prinz Moritz	Fr. Meyer.
Christian Lerre, Brauherr und Viertelsmeister	W. Schrader
Christian, Pfarrer in Wörlitz	A. Nicolai.
Sophie	M. Schlomka
Eleonore	W. Oferta.
[seine Kinder]	
Herres Vater	E. Pündter.
Johann Ludwig Melde, Regimentsfeldscheer	W. John.
Woche, Wirt „Zum Löwen"	F. Amberg.
Wachsmuth, Ratsdiener	A. Lentz.
Moß, Kammerdiener des Erbprinzen	K. Stahlberg.
Hanne, Höferin	M. Brandow.
Würdig (Viertelsmeister)	Rich. Born.
Kreuzberg (Viertelsmeister)	B. Schulz.
Peters (Viertelsmeister)	Ferd. Vogl.
Schlobach (Ratsherren)	Paul Jungk.
Lippold (Ratsherren)	Fr. Dern.
Schade (Ratsherren)	Emil Lübben.
Graul (Ratsherren)	H. Patsche.
Offizier	P. Kurzbuch.
Lakai des Fürsten	K. Schröder.
Ein Schullehrer	L. Coello.
Ein Leineweber	Leo Steen.
Ein Knecht Herres	Fritz Pflüger.
Ein Mann	W. Paetow.
Eine Frau	A. Amberg.

Offiziere, Soldaten, Volk, Schulkinder von Dessau.

Hierauf:

Die Puppenfee.

Pantom. Ballett-Divertissement in 1 Akt von J. Haßreiter u. F. Gaul. Musik von Josef Beyer.
Spielleitung: Karl Stahlberg.
Arrangement der Tänze und Gruppierungen von der Ballettmeisterin Adele Stahlberg-Wiest.
Musikalische Leitung: Josef Bach.
Nach dem 2. u. 4. Akte des Lustspiels längere Pausen.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr. [7048

Sonntag, d. 15. Novbr. 1908, nachmittags 3½ Uhr:
6. **Fremd.-Vorst.** zu ermäß. **Preisen.**
Zum 30. Male:
Ein Walzertraum.
Abends 7½ Uhr:
63. V. i. Ab. Umtauschk. ung. 3. Viert.
Margarete.

Nach Schluß der Vorstellung **Erfrischungen mit kleinem Imbiß** im [6898

„Weinhaus Broskowski".

Auswärtige Theater.

Sonnabend, den 14. Novbr. 1908.
Leipzig (Neues Theater): Der Nichtsnutz.
Leipzig (Altes Theater): Baron Trenck.
Weimar (Hof-Theater): Don Carlos.
Erfurt (Stadt-Theater): Zwischen Ja und Nein.

Die modernsten

Haus- und Zimmersprüche

empfiehlt

Albin Hentze,

Schmeerstr. 24.

Frack-Korsett für starke Damen von 2,50 Mk. an. Korsett-Geschäft **A. Obersky, Gr. Steinstr. 81.**

Bewährte Haarfärbemittel, Spezialitäten billigst in der Parfümerie **Oscar Ballin,** Leipzigerstr. 91.

Wintergarten.

Täglich Künstler-Konzerte von Kapellmeister Friedland.
Mittagstisch 12—3 Uhr.

„Tulpe"

Bes.: Weingrosshandlung **Johannes Grün**
Direktion: **R. Barber.**

Jeden Freitag

— von abends 7½ Uhr an —

Souper-Musik

im Weinrestaurant.

Soupers in verschiedenen Preislagen.

Einzel-Gerichte in reicher Auswahl.

Austern und andere Delikatessen der Saison.

Von 10 Uhr abends ab
kleine **Spezial-Gerichte** nach besonderer Karte.

02151]

In **Salzburg** werden in einer evangel. Familie **gebildete junge Mädchen in Pension genommen zur Erlernung des Haushalts und der Kinderpflege.** Wohnung in schönster Lage. Jährliches Honorar 900 Mark. Off. unter **Z. i. 582** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Der

Zeitungs-Verlags-Anzeiger

Hannover
Königstraße 52

wird allen deutschen

Druckereien, Zeitungs- und Zeitschriften-Verlegern

kostenlos und portofrei zugesandt.

Wirksames Insertionsorgan

Zeilenpreis für Stellengesuche **15 Pf.**
Bezugspreis durch die Post **10 Pf. monatlich**
Unter Kreuzband von der Geschäftsstelle 5 Pf. die Nummer
Probenummer umsonst

Verlangte Personen.

Vertreter,

der bei den dortigen industriellen Werken gut eingeführt ist, für Schornsteine, Oefen von einer erstklassigen gut eingeführten Firma gesucht. Offerten u. Z. k. 583 an die Exp. d. Ztg.

Hoher Nebenverdienst.

Von einer erstklassigen Klebstofffabrik wird ein **tüchtiger Agent,** der die Malerkundschaft für den Verkauf von Malerleim besucht, für Halle a. S. und Umgebung gegen hohe Provision gesucht; evtl. wird auch Kommissionslager gegeb. Off. unt. **Z. c. 576** a. d. Exp. d. Ztg.

Zentral-Stellen-Anzeiger, Cöpenick-Berlin. Billige Erlangung jeglich. Personals. Prospekt kostenfrei.

Suche zum sofortigen oder späteren Antritt einen verheirateten, einfachen Mann als

Gärtner

für Guts-Gärtnerei. Derselbe muß erfahren im Gemüsebau und Obstkultur sein. Gehalt nach Uebereinkunft. [02157

Volkland,
Stedten (Mansfelder Seekreis).

Gesucht wird für einfacheren Landhaushalt **Mamsell** mit Kenntnissen im Kochen, Federviehzucht und Wäsche. Gehalt 200 Mk. Offert. mit Zeugnisababschrift. u. **Z. g. 580** a. d. Exp. d. Ztg.

3–20 Mk. tägl. können Personen jeden Standes verdienen. **Nebenerwerb** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretg. 2c. Näh. **Erwerbszentrale in Freiburg i. Br.**

Eine perfekte **Köchin** und ein tüchtiges [7033

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen p. 1 Jan. bei **hohem Lohn gesucht.**
Frau Haenert, Am Kirchtor 13.

Suche zum 1. Januar 1909 ein jüngeres Fräulein zur **Erlernung der Wirtschaft** bei Familienanschluß ohne gegenseit. Vergütung.
M. Pfeiffer, Gutsbesitzer, Lachstedt bei Bad Sulza.

Personen-Angebote.

Besorge: Verh. Knechte, Arbeiter, Kuhfütterer u. Schweizer-Familien, sowie **led. Knechte, Burschen,** 2c. 2c. **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **Kleine Ulrichstr. 3. Telephon 2233.** **nur Kl. Ulrichstr. 3.**
Inhaber des altrenommierten und weitbekannten Zentral-Stellen-Vermittelungs-Bureaus. Handelsgerichtlich eingetr. Firma! Mitglied des Bundes deutscher Stellenvermittler.

Vorschnitter,

kautionsfähig, evangel., deutsch und polnisch sprechend, 39 Jahre alt, im Besitze bester Zeugnisse, **sucht** für 1909 mit jeder Anzahl fest angeworbener galizischer oder anderer Leute **Stellung.** Antritt kann jederzeit erfolgen. Bin mit jeder landwirtschaftlichen Arbeit wohl vertraut. Gefl. Offerten erbittet **Vorschnitter H. Grimm, Landsberg a. W.,** Soldinerstr. 23.

---

18 u. 21j. led. **Pferdeknechte** such. sof. Stelle, 36j. verh. **Futterknecht,** 23j. led. **Pferdeknecht** such. 1. Jan. Stellen. **Hermann Elsner,** Stellenvermittler, **Kl. Ulrichstr. 1. Tel. 2073.**

Suche für meine Tochter, 18 J., zum 1. Januar **Stellung** auf Rittergut z. Erlernung der Wirtschaft u. feiner Küche unter Leitung der Hausfrau bei Fam.-Anschluß ohne gegenseitige Vergütung. Off. unter **M. L. 100 postlagernd Bibra** erb. [02173

Mietgesuche.

Ges. 1. April od. 1. Okt. 1909

hochherrsch. Wohng.

von mindestens 9 Zimmern und Zubeh., am liebsten Einfamilienhaus mit Garten. Off. mit näh. Angaben u. **B. A. 2679** an **Rudolf Mosse,** Halle a. S.

Geldverkehr.

12000 Mk.

auf neues Gebäude zur II. Stelle sofort **gesucht,** äuß. sicher. Off. unt. **Z. h. 581** an die Exped. d. Ztg. [7069

7500 Mark

will ich auf gute **Ackerhypothek** ausgeben. Off. sub. **Z. v. 572** an die Exped. d. Ztg. erb. [02147

Massiv gold. **Damenuhrketten.** Juwelier **Tittel,** Schmeerstr. 12.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Elise Stengel mit Hrn. Oekonomie-Inspektor Oswald Roediger (Westeregeln). Frl. Frieda Blindow mit Hrn. Stabsarzt **Dr.** Karl Klewitz (Berlin—Altenburg). Fräul. Gertrud Ehrhardt mit Hrn. Carl Hilpert (Nordhausen). Frl. Lotte Mendel mit Hrn. Fabrikbesitzer **Dr.** Felix Gradenwitz (Pankow-Berlin—Charlottenburg). Frl. Alma Sasse mit Hrn. Pastor Peter Troschke (Charlottenburg—Eulam). Frl. Gertrud Curtius mit Hrn. Landwirt Paul Vieth (Breslau-Liegnitz). Frl. Louise Böhm mit Hrn. Ingenieur Johannes Winter (Leipzig—Lindenau).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dipl.-Ingenieur H. Pachaly (Chemnitz). Herrn Rittergutspächter Reiche (Homburg). Hrn. Ackerbauschul-Direktor Keller (Poppelau, Kreis Rybnik). — Eine Tochter: Hrn. Assess. **Dr.** Benno Schindler (Pulsnitz).

Gestorben: Herr Oberförster a. D. Emil Elßmann (Rentweinsdorf). Hr. Karl Hermann Altenburg (Stößen). Herr Privatmann August Jentzsch (Dessau). Hr. Kammergerichts-Referendar **Dr.** jur. Justus Klingemann (Berlin). Herr Major a. D. Hans Robert Frhr. v. Dobeneck (Königsberg i. Nm.). Hr. Forstmeister Wilhelm Telle (Nimkau).

Todesanzeige.

Heute morgen ½9 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser lieber Vater und Onkel, der **Privatmann**

August Immermann

im Alter von 85 Jahren. Um stilles Beileid bitten

Halle a. S., den 12. November 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. cr., 12 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. Etwaige Kranzspenden nach Gr. Ulrichstr. 16, Hof r. III erbeten.

Nach langem schweren Leiden verschied gestern abend ½10 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der **Rentier**

Wilhelm Linder

im 55. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

Halle a. S. (Bismarckstr. 22), den 13. Nov. 1908.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Bertha Lindner geb. Reissauer.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag ½3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Nachricht.

Heute nachmittag 2 Uhr verschied nach langen Leiden sanft und ohne Schmerzen meine geliebte Frau

Ella Riemer geb. Knorr.

Halle a. S., den 12. November 1908.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Curt Riemer, Justizrat.

Die Beerdigung findet am 15. November mittags 1 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811141-15/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät der Provinz Sachsen.

Unsere Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät vollendet mit dem Schlusse dieses Jahres ihr 70. Geschäftsjahr, gleichzeitig werden 30 Jahre verflossen sein seit jener umfassenden Umgestaltung, mit welcher auch die Mobiliarversicherung aufgenommen und die Anstalt nach Abtrennung aus der unmittelbaren Verwaltung der Staatsregierung in den Rahmen der Provinzialverwaltung eingefügt worden ist. Wie günstig sich unsere Provinzialanstalt entwickelt hat, ergibt sich aus dem stetigen Anwachsen des Versicherungsbestandes, der sich seit der Reorganisation von dreißig Jahren fast verdünffacht hat und jetzt eine Versicherungssumme von über 1 Milliarde 550 Millionen aufweist. Infolge der günstigen Entwickelung sind die Beiträge immer niedriger geworden; während von 1879 bis 1889 noch $^1/_{10}$ und von 1890 bis 1902 $^1/_{12}$ von den lagerbuchsmäßigen Beiträgen erholen wurden, wird seit 1903 ein Viertel dieser Beiträge von vornherein außer Ansatz gelassen. Das Vermögen der Sozietät ist dabei auf ca. 8 Millionen Mark angewachsen. Dies eigene Vermögen fürgt neben der Zugehörigkeit der Anstalt zum Feuerversicherungsverband in Mitteldeutschland, welcher zu gemeinschaftlicher Schädentragung eine Versicherungssumme von 3½ Milliarden vereinigt und ein eigenes Vermögen von 7½ Millionen Mark besitzt, für die Gleichmäßigkeit der Beiträge. Für die **Regulierung der Brandschäden** sind nicht die Vorschriften des strengen Rechts, sondern die Grundsätze von Nachsicht und Billigkeit maßgebend; seit der Reorganisation, also seit 30 Jahren, ist noch kein einziger Prozeß von einem Brandbeschädigten gegen die Sozietät angestrengt, schiedsrichterliche Entscheidung aber nur in sechs Fällen angerufen worden. Seit dem Bestehen der Sozietät sind bisher rund 35 Millionen Mark für Brandschäden vergütet. An der Förderung der allgemeinen Feuersicherheit und des Feuerschutzes in unserer Provinz hat die Sozietät regen Anteil genommen; sie hat vielfach Anregungen gegeben und die Verbesserung des Feuerlöschwesens durch erhebliche Beihilfen unterstützt. Nicht unerwähnt seien auch ihre Bestrebungen zur Verminderung der immer noch zunehmenden Kinderbrandstiftungen. Die Aufwendungen der Sozietät für öffentliche Zwecke haben seit 1871 über 1 Million Mark betragen. Ueber die Sozietätseinrichtungen wird von dem Bureau in Halle a. S., Leipzigerstraße 52, und von den Versicherungskommissaren der Sozietät bereitwilligst nähere Auskunft erteilt, auch werden dort etwaige Wünsche der Sozietätsgenossen wegen ihrer Versicherungen gern entgegengenommen.

*

√ **Wettin a. S.**, 12. Nov. (Goldene Hochzeit. — Gänsediebe.) Die Maurer August Schaafschen Eheleute begehen am 23. d. M. ihr goldenes Ehejubiläum. — Vergangene Nacht haben Diebe aus dem Stalle des früheren Schiffseigners Wilhelm Schade sen. drei fette Gänse entwendet.

+ **Spickendorf** bei Landsberg, 12. Nov. (Todesfall.) Die Ehefrau unseres eben erst nach Halle übergesiedelten bisherigen Ortspfarrers Nottrott erlitt in dem neuen Wohnort alsbald einen Schlaganfall, der ihr die Bewegungsfreiheit und Sprache raubte und an dessen Folgen sie gestern gestorben ist.

r. **Merseburg**, 11. Nov. (Der landwirtschaftliche Kreisverein Merseburg) hielt am Mittwoch im „Tivoli" hier eine Vereinsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Die Verhandlungen leitete in Abwesenheit des Vorsitzenden, Herrn Landrats Grafen d'Haussonville, der stellvertretende Vorsitzende, Herr Amtmann Beyling-Bündorf. Zunächst wurde ersucht, die Anmeldungen zur Prämiierung treuer Dienstboten beim Schriftführer baldigst zu bewirken. Ueber Winterschulangelegenheiten referierte Herr Direktor Gwallig. Der Besuch der Schule ist in diesem Jahre gehn Prozent besser als im Vorjahre. Der Referent bemerkte, daß ein regerer Besuch von Landwirtssöhnen aus der näheren Umgegend von Merseburg anzustreben sei. Sodann hielt Herr Regierungs- und Forstrat v. Wangelin über den Vogelschutz einen Vortrag. Zunächst ging der Redner, der bekanntlich Vorsitzender des Deutschen Vogelschutzvereins ist, näher auf das neue Reichs-Vogelschutzgesetz vom 30. Mai d. Js. ein. Besonders empfahl er sodann den Schutz des Storches. Der Vortragende berichtete hierauf über die Ausübung des Schutzes der heimischen Vogelwelt durch Anbringung von Nistgelegenheiten in den Kgl. Forsten des Regierungsbezirks Merseburg. Das Resultat könne als günstig bezeichnet werden. Namentlich auf den Schutz der Meisen sei besondere Sorgfalt verwendet worden. Neben der praktischen Seite des Vogelschutzes sei aber auch eine weitere Kenntnis der Vogelarten anzustreben. Redner schließt mit der Aufforderung, die Vögel zu pflegen und sich mit ihren Eigenarten bekannt zu machen. In der Debatte wurde u. a. empfohlen, zur Bekämpfung der Sperlingsplage auf junge Sperlinge Prämien auszusetzen. Amtmann Beyling empfahl ferner, Krähen-Kolonien ja zu schonen, da der Nutzen dieses Vogels ein weit größerer (Vertilgung der Engerlinge) sei als sein Schaden. Das gleiche sei vom Star zu berichten. Gegen 5 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

= **Schafstädt**, 12. Nov. (Unglücksfall. — Meisterkursus.) Der zehnjährige Sohn des Arbeiters Möbius lief neben einem Ochsengespann her. Auf nicht ganz aufgeklärte Weise fiel das Kind zur Erde und kam vor die Räder des Wagens, welche ihm über den Leib gingen, wodurch der Tod alsbald eintrat. — Der hier stattfindende Meisterkursus ist mit 26 Teilnehmern eröffnet worden. Er wird etwa 60 Stunden umfassen.

+ **Lützen**, 12. Nov. (Tödlich verunglückt.) Der Knecht Albin Hoffmann in Zöllschen geriet unter einen Lastwagen und war sofort tot.

+ **Weißenfels**, 12. Nov. (Städtisches.) Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, am 19. Nov. anläßlich des 100jährigen Jubiläums der preußischen Städteordnung eine gemeinsame Festsitzung mit dem Magistrat und den städtischen Beamten abzuhalten. Herr Oberbürgermeister Wadehn wird eine Ansprache halten. Auch soll an demselben Tage eine Stiftung zu einem städtischen Museum für die geschichtlichen Erinnerungen der Stadt und ihrer Umgebung zur Stärkung der Heimatsliebe ins Leben gerufen werden. Das Museum soll seine Heimstätte in einem der alten Seminargebäude erhalten. Zur Verwirklichung des Planes wird die Bereitstellung einer Summe von 2000 Mark notwendig sein. Bei Beratung des Schuletats für das kommende Etatsjahr wurde erwähnt, daß infolge der Erhöhung der Lehrerbesoldung für 109 Lehrer ein Mehraufwand von 32 265 Mark notwendig sei; für die Rektoren beträgt die höhere Aufwendung 1200 Mark. — Für Ueberwachung des Pflege-Kinderwesens durch eine Dame werden in den nächstjährigen Etat statt 600 700 Mark eingestellt. — Für Notstandsarbeiten werden vorläufig 1000 Mark bewilligt.

(·) **Zeitz**, 12. Nov. (Der Obstbauverein für das Elstertal) beschloß, vom 1. bis 4. Dezember einen Vortragskursus in einigen Ortschaften des Kreises durch Obstbaulehrer Schindler-Halle zu veranstalten, womit zugleich das Pflanzen von Bäumen verbunden werden soll.

— **Naumburg a. S.**, 12. Nov. (Jäger an Garnison.) Wie mitgeteilt wird, kommen die 4. Jäger in Bitsch am 1. Okt. 1909 bestimmt in ihre alte Garnisonstadt Naumburg zurück. Am letzten Sonnabend ist den Mannschaften die die Verlegung betreffende Kabinettsorder bekannt gegeben worden.

— **Naumburg a. S.**, 13. Nov. (Der neue Domherr Prinz Salm-Horstmar) wird am Sonnabend durch den Domdechanten Grafen von Posadowsky-Wehner in das Domkapitel feierlich eingeführt werden. An der Feier wird dem Verwalter nach auch der Senior des Kapitels, General der Artillerie Edler von der Planitz aus Weimar teilnehmen.

≏ **Laucha a. U.**, 12. Nov. (Goldene Hochzeiten.) Das Fest der goldenen Hochzeit feierten hier die August Nürnbergerschen Eheleute und das Ziegelmeister Hermann Hietzschold'sche Ehepaar.

— **Erfurt**, 12. Nov. (Akkumulatoren-Triebwagen.) Jetzt macht auch die Eisenbahndirektion Erfurt bekannt, daß die für ihren Bezirk in Aussicht genommenen Akkumulatoren-Triebwagen am 1. Dezember in Dienst gestellt werden. Es werden nach dem veröffentlichen Fahrplane solche Wagen täglich mehrfach auf den Strecken Gotha-Neudietendorf, Gotha-Langensalza, Gotha-Georgenthal-Ohrdruf, Neudietendorf-Arnstadt, Neudietendorf-Eisenach und Eisenach-Gerstungen bezw. Eisenach-Wutha verkehren.

W. **Heiligenstadt**, 12. Nov. (Naturdenkmälerpflege.) Eine Versammlung, die von mehreren hundert Personen aus allen Städten und Dörfern des Eichsfeldes besucht war, befaßte sich gestern nachmittag hier mit den Bestrebungen zur Pflege und Erhaltung der Naturdenkmäler. Professor Mertens, Direktor des Museums für Natur- und Heimatkunde in Magdeburg, und Oberlehrer Neureuter-Heiligenstadt, Vorsitzender der hier bestehenden Naturdenkmäler-Kommission, hielten ausführliche Vorträge. Es ist die Herausgabe einer ausführlichen zoologischen und botanischen Beschreibung des Eichsfeldes geplant.

— **Letzlingen**, 12. Nov. (Die Letzlinger Hofjagd.) Die diesjährige Hofjagd in der Letzlinger Heide findet bekanntlich am 16. November in der Oberförsterei Letzlingen statt. In diesem Jahre dauert die Jagd nur einen Tag. Es sind in Aussicht genommen ein Schwarzwildtreiben und eine Jagd auf Damwild. Die Jagd auf Wildschweine wird wie alljährlich im Bezirk Stämmsol abgehalten, am Wege von Letzlingen nach Salchau, in der Nähe von Gedenkstein Kaiser Wilhelms I. Das Damwildtreiben findet im Bezirk Dahrenstedt statt. Prinz Eitel Friedrich und die Jagdgäste treffen am 16. November 10 Uhr 26 Minuten in Gardelegen ein und fahren sofort nach den Letzlinger Waldungen. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt abends gegen 5 Uhr vom Bahnhof Jävenitz aus. Der Oberhofjägermeister Freiherr v. Heintze-Weißenrode wird die Jagden leiten.

— **Bismark**, 12. Nov. (Wolffscher Konkurs. — Elertsche Vergleichsangelegenheit.) Nach der jüngsten Sitzung des Gläubigerausschusses über die Wolffsche Konkursmasse sind alle Hoffnungen auf einen einigermaßen günstigen Verlauf dahin. Man hat gefunden, daß etwa 140 000 Mark Hypotheken und andere bevorrechtigte Forderungen verpfändet sind. — Bei der Elertschen Angelegenheit ist der Vergleich noch immer nicht gesichert, da vier Gläubiger noch nicht auf ihn eingehen wollen, obwohl nach den Darlegungen des Ausschusses kein Zweifel besteht, daß beim Ausbruch des Konkurses der Schaden nicht abzusehen ist.

+ **Naußitz**, 12. Nov. (Kreislehrerkonferenz.) Unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors, Pastors Büschel, fand die diesjährige Kreislehrerkonferenz der Lokalschulinspektoren und Lehrer der Ephorie Artern heute hier im Petzschen Lokale statt. Eingangs gab der Herr Kreisschulinspektor beherzigenswerte Winke über den Ministerial-Erlaß vom 31. Januar 1908 betreffend Schulrevisionen. Die zur Kreislehrerkonferenz von der Regierung zu Merseburg gestellte Aufgabe: „Die Gestaltung des Rechenunterrichts mit Bezug auf die Anforderungen des praktischen Lebens" löste in einem Vortrage Herr Lehrer Heidicke, Wendelstein. Ebenso hielt letzterer mit Schülern der Oberklasse eine Musterlektion. Am Schlusse der Konferenz wurden noch einige Verfügungen der Kgl. Regierung zur Kenntnis gebracht.

— **Piesdorf**, 12. Nov. (Prinz Eitel Friedrich) traf vorgestern nachmittag mit dem Schnellzuge 4 Uhr 8 Minuten auf dem Bahnhof Sandersleben ein und wurde von dort vom Hausminister Exzellenz v. Wedel im Jagdwagen abgeholt. Auf der gestrigen Treibjagd bei Exzellenz v. Wedel wurden in drei Treiben von 22 Schützen 1430 Hasen sowie einige Rebhühner und Fasanen geschossen. Prinz Eitel Friedrich brachte 105 Hasen zur Strecke, in seiner Begleitung befanden sich ein Adjutant und zwei Diener. An der Treibjagd nahmen u. a. teil: Frhr. von der Recke, Schloß Mansfeld, Rittergutsbesitzer von Krosigk, Helmsdorf, Major von Heimburg-Rammelburg, Landrat v. Wedel-Eisleben, Freiherr v. Knigge-Endorf.

= **Piesteritz** b. Wittenberg, 12. Nov. (Einweihungsfeier.) Am nächsten Sonntag wird hier die Einweihung des Volksheims stattfinden.

√ **Wittenberg**, 12. Nov. (Städtisches.) Der hiesige Magistrat hat seit einiger Zeit den städtischen Beamten einen freien Nachmittag, und zwar am Mittwoch, gewährt. In der letzten Stadtverordnetensitzung entspann sich über diesen Gegenstand eine lebhafte Debatte. Von einer Seite wurde beantragt, die Versammlung möge die Beseitigung dieser Vergünstigung beschließen. Hiergegen wurde seitens des Magistrats geltend gemacht, daß darüber allein der Magistrat zu befinden habe.

√ **Zahna**, 12. Nov. (Errichtung eines Amtsgerichts?) Der seinerzeit von den hiesigen städtischen Behörden bei dem Justizminister gestellte Antrag, in der hiesigen Stadt ein Amtsgericht zu errichten, da infolge der gestiegenen Einwohnerzahl und der größeren industriellen Entwickelung dazu ein dringendes Bedürfnis vorliege, ist abgelehnt worden. Die städtischen Behörden wollen indessen nochmals vorstellig werden, um den Antrag durchzusetzen.

K. **Bitterfeld**, 13. Nov. (Versetzung. — Jubiläum. — Haltestelle.) Rektor Mahlow von der hiesigen Mädchenvolksschule ist zum Direktor der Provinzial-Erziehungsanstalt Tempelburg bei Danzig ernannt und wird seine neue Stellung bereits am 1. Januar 1909 antreten. — Hauptlehrer Heinroth-Greppin kann heute sein 25jähriges Ortsjubiläum feiern. — Die in Greppin geplante Haltestelle soll am 1. April 1909 dem Verkehr übergeben werden.

*

—t. **Bernburg**, 12. Nov. (Die Einbruchsdiebstähle) in unserer Stadt nehmen immer noch kein Ende. In der vergangenen Nacht wurde wieder in ein Kaufhaus der Wilhelmstraße eingebrochen und daraus ein Posten Ware entwendet. Die Diebe sind auch in diesem Falle unbekannt.

W. **Jena**, 12. Nov. (Feindliche Brüder.) Bei einem Zwist, der kürzlich zwischen dem 17jährigen Landwirtschaftsgehilfen Häßner in Winzerland und seinem 12jährigen Bruder entstand, fügte der jüngere dem älteren Bruder mit einer Hengabel eine Verletzung zu. Nach einiger Zeit stellte sich Blutvergiftung ein, an deren Folgen der junge Mann im hiesigen Krankenhause gestorben ist.

W. **Meiningen**, 12. Nov. (Landtag.) In der heutigen Sitzung trat der Landtag in die Spezialberatung des neuen Etats ein. Bei dem Kapitel Forst- und Jagdertrag wird der Wildschaden der Gegenstand einer lebhaften Erörterung. Abg. Ecardt beantragt eine Beschätigung der Domänen an Ort und Stelle, damit dem Hause Gelegenheit geboten werde, sich selbst von dem Schaden zu übergzeugen. Das Haus beschließt demgemäß. Nächste Sitzung morgen.

W. **Freiberg** (Sachsen), 13. November. (Brandkatastrophe.) In der vergangenen Nacht brach in dem Lohmühlengebäude der Lederfabrik von Stecher in Zug auf unaufgeklärte Weise Feuer aus, durch das das Gebäude sowie die anstoßenden Gerbstoffniederlagen in Asche gelegt wurden. Es verbrannten auch 12 000 Zentner Fichtenlohe. Fünf Feuerwehren waren zur Bewältigung des Feuers nötig. Die Löscharbeiten dauern noch fort.

W. **Greiz**, 13. Nov. (Eine Feuersbrunst) zerstörte auf dem Markte fünf Geschäftshäuser mit ihren Nebengebäuden. Das Rathaus war in Gefahr, wurde aber durch Einreißen der Nachbargebäude gerettet.

W. **Greiz**, 13. Nov. (Entsetzliche Tat.) Die Ehefrau des Tapezierers Dietrich versuchte ihr einjähriges Kind zu erstechen und erhängte sich darauf. Das Kind ist furchtbar zugerichtet worden, lebt aber noch.

Personalnachrichten.

— Erteilt wurde die Erlaubnis zur Anlegung des Großherzoglich Sächsischen Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold dem Musikdirigenten Hinze im Infanterieregiment Nr. 71; des Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens dem Hauptmann Kanter im Infanterieregiment Nr. 95 und dem Hauptmann von Uechtritz und Steinkirch; des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens dem Oberleutnant von Woyna; der demselben Orden angereihten Verdienstmedaille in Silber dem Feldwebel Fröbe, dem Vizefeldwebel und Bataillonstambour Popp; der Sachsen-Altenburgischen Herzog Ernst-Medaille dem Obersten von Bismark; sämtlich im Infanterieregiment Nr. 94; des Ritterzeichens erster Klasse des Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären dem Stabsarzt Dr. Zielcke, Bataillonsarzt im Infanterieregiment Nr. 93; des Schwarzburgischen Ehrenkreuzes zweiter Klasse dem Oberstleutnant Ammon beim Stabe des Infanterieregiments Nr. 71, dem Major z. D. Reichardt, Kommandeur des Landwehrbezirks Sondershausen; des Schwarzburgischen Ehrenkreuzes dritter Klasse dem Hauptmann Freiherrn von Puttkamer, dem Hauptmann Heeiemann, beide im Infanterieregiment Nr. 96, dem Hauptmann Schulze im Infanterieregiment Nr. 71 und dem Stabsarzt Dr. Lipkau, Bataillonsarzt in demselben Regiment; der Schwarzburgischen Ehrenmedaille in Silber dem Bezirksfeldwebel Lobedann beim Bezirkskommando Gera, dem Vizefeldwebel und Zahlmeisteraspiranten Helbing im Infanterieregiment Nr. 71 und den Vizefeldwebeln Liebmann und Korn im Infanterieregiment Nr. 96; ferner des Kommandeurkreuzes des bulgarischen Militärverdienstordens dem Major Freiherrn von Vietinghoff gen. Scheel im Infanterieregiment Nr. 95.

Jagd und Sport.

— **Schonzeit für Rebhühner.** Der Beginn der Schonzeit für Rebhühner ist für das ganze Herzogtum Braunschweig auf den 17. November angesetzt worden.

— **Roßbach**, Schlacht, 13. Nov. (Glückliche Jagd.) Bei der am Mittwoch abgehaltenen Jagd des Herrn Rittergutsbesitzers Boeters wurden 633 Hasen und 38 Rebhühner zur Strecke gebracht.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** (Bureau in Halle a. S.: Georg Schulze, Bernburgerstraße 32.) Hamburg, 12. November. „Pontos" 11. Nov. in Buenos Aires an. „Belgravia" 11. Nov. von Curhaven ab. „Anthonia" 11. Nov. nach Hamburg ab. „Brasilia" 11. Nov. Perim pass. „Patricia" 11. Nov. Dover pass. „Thessalia" 11. Nov. Dover pass. „Sambia" 10. Nov. in Saigon an. „Ifiria" 10. Nov. Djibouti an. „Cheruskia" 11. Nov. von Grimsby ab.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Kasseler Hafer-Kakao
wird bei
Blutarmut und Bleichsucht
als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen.
Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose. [7063

Zu naturgemässer Lebensweise
gehört Kathreiners Malzkaffee. [7057

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811141-15/fragment/page=0009

— **Norddeutscher Lloyd.** (Bureau für den Bezirk Halle a. Saale: Peckolt & Naake, Riebeckplatz.) **Bremen**, 12. November. „Schleswig" Mittwoch von Marseille ab. „Preußen" Mittwoch von Alexandrien ab. „Göttingen" Mittwoch Vlissingen pass. „Gießen" Mittwoch von Funchal ab. „Hansa" Mittwoch Lizard pass. „König Albert" Mittwoch in New-York an. „Kronprinzessin Cecilie" Mittwoch von Cherbourg ab. „Chemnitz" Mittwoch Capes Henry pass. „Neckar" Mittwoch von Baltimore ab. „Halle" Mittwoch von Santos ab. „Hessen" Mittwoch Dover pass. „Göben" Donnerstag in Penang an. „Bonn" Donnerstag Dover pass. „Barbarossa" Donnerstag in New-York an. „Sachsen" Donnerstag in Genua an.

— **Woermann-Linie. Hamburg**, 12. November. „Lucie Woermann" heute von Lagos ab. „Eleonore Woermann" heute Dover pass. „Paul Woermann" gestern von Rotterdam ab. „Anna Woermann" gestern in Lome an.

Kirchliche Anzeigen von Halle und Vororten.

22. Sonntag nach Trinitatis.

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr: Pastor Fricke aus Bornhagen (Gastpredigt). Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Schule in der Friesenstraße; Hilfspred. Gottschick. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Oberpfarrer Prof. Schmidt. Abends 6 Uhr: Derselbe.

St. Ulrich: Vorm. ¾9 Uhr: Kindergottesdienst im Saale der Mittelschule Charlottenstraße 15; Pastor Richter. Vorm. 10 Uhr: Superintendent D. Wächtler. Vorm. 11½ Uhr: Franckescher Kindergottesdienst im Saale der alten Volksschule an der Neuen Promenade; Pastor Heintke. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Pastor Richter. Abends 6 Uhr: Derselbe. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe.

Ostbezirk (Krondorferstr. 6a): Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Hilfspred. Schinke. Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst der älteren Abteilung; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst der jüngeren Abteilung; Derselbe.

St. Moritz: Vorm. 10 Uhr: Pastor Nietschmann. (Kollekte für die Stadtmission in Magdeburg.) Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Oberpred. Greiner. Abends 6 Uhr: Derselbe.

Hospitalkirche: Vorm. 8½ Uhr: Oberprediger Greiner.

Zu St. Georgen: Vorm. 10 Uhr: Prov.-Vikar Leitzmann. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der St. Georgskapelle; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Schule am Böllbergerwege; Pastor Witte. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Unger. Nachm. 5 Uhr: Pastor Hellmann.

Im Paul Riebeck-Stift: Vorm. 10 Uhr: Pastor Witte.

Im Prov.-Blindeninstitut: Vorm. 10 Uhr: Pastor Hellmann.

Johanneskirche: Vorm. 10 Uhr: Pastor Tischer. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Tischer. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Faßmer. Abends 6 Uhr: Pastor Kindervater.

Domkirche (ref. Gemeinde): Vorm. 10 Uhr: Einführung des ersten Dompredigers durch Herrn Generalsuperintendenten Jacobi und Antrittspredigt von Pastor Josephson. Vorm. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst; Dompred. Liz. Baumann. Abends 6 Uhr: Derselbe.

Magdalenen-Kapelle: Vorm. 10 Uhr: Akademischer Gottesdienst; Prof. D. Hering.

Garnison-Kirche: Vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst; Divisionspfarrer Schneider. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe.

St. Laurentiuskirche: Vorm. 10 Uhr: Pastor Wagner. (Kollekte für die Küsterwitwenkasse.) Hierauf Versammlung der konf. Mädchen; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Derselbe. Nachm. 3½ Uhr: Bibl. Gemeinschaftsstunde im Gemeindehause. Nachm. 5 Uhr: Hilfspred. Förster.

St. Stephanuskirche: Vorm. 10 Uhr: Hilfspred. Hübner. (Kollekte für die Küsterwitwenkasse.) Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Meinhof. Nachm. 5 Uhr: Derselbe.

St. Pauluskirche: Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Bach. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor v. Broecker. Nachm. 5 Uhr: Derselbe.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr: Pastor Jordan.

Zu St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): **Vorm. 10 Uhr:** Pastor Kunitz. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Meltzer. Abends 6 Uhr: Konfirmandengottesdienst; Derselbe. Amtswoche: Pastor Kunitz.

Zu St. Petrus (Halle-Cröllwitz): Vorm. 10 Uhr: Hilfspred. Schreck. Nachm. ½2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Kunitz. Amtswoche: Konf.-Rat Scharfe.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Morgens 7 Uhr: Frühmesse. Vorm. 8 Uhr: Militärgottesdienst. Vorm. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Segensandacht.

St. Barbarakapelle (Barbarastraße): Vorm. 10½ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Segensandacht.

St. Norbertkirche (Halle-Giebichenstein): Vorm. 8 Uhr: Hl. Messe. Vorm. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Segensandacht.

Halle-Trotha: Vorm. 10 Uhr: Pastor Donath. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe.

Evangel.-lutherische Gemeinde (Mauerstraße 7): Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2½ Uhr: Gottesdienst.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst; Pastor v. Stockhausen. Abends 5 Uhr: Derselbe.

Büschdorf: Vorm. 9 Uhr: Konf.-Rat Gutschmidt.

Reideburg: Vorm. 10 Uhr: Pastor Ullmann. Amtswoche: Derselbe.

Böllberg: Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst; Pastor Nitzschke. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Wörmlitz: Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst; Pastor Nitzschke.

Friedenskirche der Gemeinde gläubig getaufter Christen, gen. Baptisten, Ludwig-Wuchererstraße 39: Vorm. 9 Uhr: Gebetsandacht. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst; Gem.-Aeltester Götschel. Vorm. 11—12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst; Gem.-Diak. Knappe. Freier Zutritt für jedermann zu jeder Versammlung.

Methodistengemeinde (Harz 11): Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 7½ Uhr: Gesang-Gottesdienst. Von Montag, den 16. November, bis einschließlich Freitag, den 20. November, jeden Abend 8¼ Uhr: Evangelisations-Versammlungen. Jedermann ist herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Stadtmissionshaus, Weidenplan 4: Sonntag abend 8¼ Uhr: Evangelisations-Versammlung; Redner: Pastor Bonhof. Dienstag abend 8¼ Uhr: Bibelstunde. Mittwoch abend 8½ Uhr: Versammlung mit verschiedenen Ansprachen. Donnerstag abend 8½ Uhr: Allgem. Blaukreuzversammlung. Freitag abend 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde. Sonnabend abend 8½ Uhr: Familienblaukreuzversammlungen Weidenplan 4, Torstraße neue Schule, Pestalozzistraße 5, Herderstraße 11 und Schmiedstraße 21. — Schmiedstraße 21: Sonntag abend 8¼ Uhr: Sonntagsversammlung. Donnerstag abend 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde.

Evangel. Vereinshaus (Kronprinz), Kl. Klausstraße 16: Sonntag abend 8½ Uhr Evangelisationsvortrag. Donnerstag abend 8½ Uhr: Bibelstunde. Freier Zutritt für jedermann.

Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8, Eingang D I: Sonntag abend 8½ Uhr: Vortrag des Herrn Evangelist K. O. Steinert-Leipzig über: „Folgen der Unentschiedenheit." Jeden Donnerstag abend 8¼ Uhr: Allianzbibelstunde zur Förderung des Einheitsgedankens unter den Kindern Gottes aller Denominationen.

Kirchliche Vereine.

Zu U. L. Frauen: Jünglingsverein: Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele im „Birkenwäldchen". Abends 8 Uhr Versammlung im „Rosental", Weidenplan. Donnerstag abend 8 Uhr Turnen in der Hermannstraßen-Schule. Jungfrauenverein: Sonntag abend 8 Uhr An der Marienkirche 2, Donnerstag abend 8 Uhr Gesangsübung An der Marienkirche 2.

St. Ulrich: Franckescher Jünglingsverein: Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele der Fußballabteilung auf dem „Sandanger". Mittwoch abend 8—10 Uhr Turnen in der Turnhalle Friesenstraße. Sonnabend abend ¼7—8 Uhr Uebung der Gesangsabteilung in der „Herberge zur Heimat"; Pastor Heintke. — Ev. Jünglings- und Jugendverein, Vereinslokal Charlottenstraße 15 (Mittelschule): Vereinsabend Sonntag abend 8 Uhr, ält. Abt. Dienstag abend 8—10 Uhr. Mittwoch abend 8½—10 Uhr Bibelstunde. Montag abend 8½—10 Uhr stenogr. Uebungsabend (System Gabelsberger). Freitag abend 8—10 Uhr Turnen in der Turnhalle über dem Vereinslokal. Sonnabend abend 8 Uhr Uebung der Sangesabteilung; Pastor Richter. — Ev. Jungfrauenverein: Montag nachm. 5—7 Uhr im Konfirmandenzimmer des Herrn Pastor Richter. Abends 7½—10 Uhr im Konfirmandenzimmer des Herrn Pastor Heintke. — Kirchenchor „Ulriciana": Montag abend 8 Uhr Franckestraße 1.

Zu St. Moritz: Jugendverein: Sonntag abend 7½ Uhr Versammlung in der Mittelschule Torstraße. Mittwoch abend 8 Uhr Turnen in der Mittelschule Torstraße. Missionsnähverein: Montag An der Moritzkirche 7. Kirchenchor: Montag abend im „Zentralhotel", Talamtstraße.

Zu St. Georgen: Frauen-Missionsverein: Jeden Montag von 2 bis 4 Uhr im Gemeindehause. Jungfrauenvereine: I. Gruppe: Sonntag nachm. von 4 bis 7 Uhr; II. Gruppe: Sonntag abend von 8—10 Uhr im Gemeindehause; III. Gruppe: Donnerstag abend von 8—10 Uhr im Gemeindehause. Armen-Nähverein: Monatlich am ersten Donnerstag von 2—4 Uhr im Pädagogium der Franckeschen Stiftungen.

Johanneskirche: Pastor Faßmer, Vereinsräume Rudolf-Haymstraße 37: Sonntag nachm. 4¼ Uhr: Jugendbund junger Männer. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abend 8 Uhr Jugendbund junger Mädchen. — Evangel. Jünglingsverein zu St. Johannes, Pastor Tischer, Vereinsräume Pfännerhöhe 11, part.: Sonntag nachm. 2—6 Uhr Fußballspiel. Abends 8—10 Uhr Vortragsabend. Montag abend 8—10 Uhr Turnen in der Liebenauerstraßen-Schule. Dienstag abend 8—10 Uhr Spiel- und Leseabend. Mittwoch abend 8—10 Uhr Bibelauslegung. Donnerstag abend 8—10 Uhr Stenographie. Freitag abend 8 bis 10 Uhr Spiel- und Leseabend. Sonnabend abend 8—10 Uhr ältere Abteilung. — Pastor Kindervater, Vereinsräume Merseburgerstraße Nr. 153, Eingang Pfännerhöhe: Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein der Johannesgemeinde. Sonntag abend 8 Uhr Jünglingsverein der Johannesgemeinde. Montag abend 8 Uhr Gesangverein der Johannesgemeinde Merseburgerstraße 10.

Domgemeinde: Jugendverein: Sonntag abend 7½ Uhr und Mittwoch abend Kl. Klausstraße 12. Jungfrauenverein, jüngere Abteilung: Sonntag nachm. 3 Uhr Kl. Klausstraße 12. Aeltere Abteilung: Dienstag abend von 7½—9½ Uhr Domplatz 3. Bibel- und Schriftenverein: Dienstag abend 8½ Uhr Kl. Klausstraße 12. Domkirchenchor: Freitag abend 8 Uhr Uebungsstunde Kl. Klausstraße 12.

Neumarkt-Gemeinde (Laurentius und Stephanus): Evangel. Jünglingsverein: Sonntag abend 8 Uhr Versammlung Breitestraße 29; Vortrag eines Artilleristen: „Die Entstehung der Artillerie". Donnerstag Versammlung der älteren Abteilung. Sonnabend Turnen. Jungfrauenverein, ältere Abteilung: Sonntag abend 7 Uhr Henriettenstraße 34. Armennähverein: Freitag nachm. 3 Uhr im Gemeindehause.

Paulusgemeinde: Jugendverein: Sonntag abend 8 Uhr Sophienstraße 24; Pastor v. Broecker. Montag abend 8½ Uhr Turnen in der Turnhalle in der Klosterstraße. Jungfrauenverein (jüngere Abteilung): Sonntag abend von 7½—9½ Uhr Herderstraße 11. Aeltere Abteilung: Dienstag abend 7½ bis 9½ Uhr Herderstraße 11. Frauen-Nähverein: Donnerstag nachm. 3—5 Uhr Herderstraße 11. Kirchenchor: Donnerstag abend 8—10 Uhr Sophienstraße 24.

Zu St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Evangel. Männer- und Jünglingsverein: Aeltere Abteilung: Sonntag von 8—10 Uhr Versammlung. Jüngere Abteilung: Sonntag von 7—9 Uhr Versammlung Pestalozzistraße 4. Donnerstag 8½ Uhr Turnen in der Turnhalle. Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein: Jüngere Abteilung: Sonntag von 7½ und und Freitag von 8 Uhr ab Versammlung Pestalozzistraße 4. Kirchenchor: Dienstag abend 8 Uhr Uebungsstunde Pestalozzistraße 4.

Halle-Trotha: Evangel. Männer- und Jünglingsverein: Sonntag abend 8 Uhr Versammlung in der „Krone".

Friedenskirche: Jünglings- und Männerverein: Sonntag abend 8 Uhr Bundesgebetstunde. Jungfrauenverein: Sonntag abend 8 Uhr Vereinsstunde.

Preisnotierungen für Kuxe vom 13. November

Mitgeteilt von der Filiale der

Magdeburger Privat-Bank, Halle a. S.

	Nachfrage	Angebot		Nachfrage	Angebot
Adler-Aktien	23%	24%	Hansa-Silberberg	2800	2850
Adler-Vorz.-Aktien	43%	45%	Hattorf-Vorz.-Aktien	75%	79%
Adolfsglück, abgest. Ant.	20%	24%	Heldburg-Aktien	44%	45⅓%
Alexandershall	6175	6300	Heldrungen I	1900	1975
Bruckdorf-Nietleben	6000	6150	Heldrungen II	909	950
Beienrode	4200	4300	Hermann II	1910	1940
Bismarckshall-Aktien	24%	25%	Humboldt	1550	1600
Burbach	10550	10900	Immenrode	2850	2950
Carlsfund	5350	5550	Johannashall	3200	3300
Centrum	—	309	Ludwigshall	56%	58%
Desdemona	—	5200	Krügershall-Aktien volle	61⅓%	63%
Deutsche Kali-Aktien	83%	84%	Moltkeshall	—	325
Deutschland	2750	2850	Neu-Bleicherode-Akt.	76%	79%
Einigkeit	4350	4500	Nordhäuser Kali-Aktien	67%	70%
Emilienhall	—	—	Regiser Braunkohlen	1000	1075
Friedrichshall-Aktien	74%	76%	Rothenberg	1225	1300
Glückauf-Sondershausen	14300	14900	Sachsen-Weimar	2025	2100
Grossherzog von Sachsen	5100	5700	Salzmünde	1425	1275
Günthershall	3725	3800	Siegfried I	2750	2800
Hannov. Kali-Aktien	28%	30%	Schieferkaute	225	250
			Teutonia-Akt.	115	120

Tendenz: ruhig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 19. April 1901 hat Herr Bankier Ernst Haaßengier dem Magistrate eine Schenkung im Betrage von 25 000 Mk. zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Lehrlingen kaufmännischer Geschäfte überwiesen. Die nächste Verteilung der Zinsen soll am 2. Februar 1909 stattfinden und der Unterzeichnete hat dabei vier Anteile von je 75 Mk. zu vergeben. Nach den Satzungen der Stiftung werden zwei Anteile jungen Leuten verliehen, welche sich dem Bankgeschäft gewidmet und dazu die Reife zur Klasse IIa einer höheren Lehranstalt mit der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst nachgewiesen haben, und die beiden anderen Anteile sollen junge Leute erhalten, welche sich anderen kaufmännischen Geschäften gewidmet haben, deren Umfang mindestens so groß sein muß, daß die Inhaber der Geschäfte im Handelsregister stehen. Bei der Verteilung können nur solche jungen Leute berücksichtigt werden, welche mindestens drei Monate hier in der Lehre sind und über fünf Jahre in Halle a. S. wohnen.

Bewerber werden aufgefordert, ihre Gesuche nebst kurzem Lebenslauf und der Abschrift ihres letzten Schulzeugnisses bis zum 12. Dezember d. Js. an den Unterzeichneten einzureichen.

Halle a. S., den 10. November 1908.

Der Stadtschulrat. Brendel.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 16. November 1908, nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung:

1. Entlastung der Rechnung über Kapitel X — Schulwesen — der Kämmereikasse für 1905. 2. Entlastung der Rechnung der allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschule für 1906 und Nachbewilligung. 3. Entlastung der Rechnung über das Baukonto „Verbreiterung der Elisabethbrücke". 4. Entlastung der Rechnung über die „Brumhard-Stiftung" für 1907. 5. Mitteilung des Magistrats betr. Abänderung der Fluchtlinie Ecke der Leipziger- und Gr. Märkerstraße. 6. Landerwerb vom Grundstück „Ludwig ꝛc." 7. Aufhebung eines Mietsverhältnisses und anderweite Vermietung des Ecke Rathausstraße belegenen Ladens im Rathause. 8. Aenderung der Fluchtlinie der Südseite der Cröllwitzerstraße. 9. Landerwerb zur Cröllwitzerstraße. 10. Petition wegen Erbauung eines städtischen Krankenhauses. 11. Petition wegen Ueberlassung von Räumen zur Erteilung dogmenfreien Moralunterrichts pp. 12. Petition wegen Einstellung des Hausierhandels mit Kunsteis seitens der Schlacht- und Viehhofs-Verwaltung. 13. Petition wegen Einführung einer ununterbrochenen 36stündigen Sonntagsruhe. 14. Petition wegen Abänderung der Polizeiverordnung über das Droschkenfuhrwesen. 15. Petition wegen Zurücknahme einer Kündigung. 16. Petition wegen Gewährung einer laufenden Rente. 17. Petition wegen Gewährung der vollen gesetzlichen Pension. 18. Aufhebung des unterm 1. Juni 1908 genehmigten § 11 der Freibankordnung und Genehmigung einer neuen Fassung dieses Paragraphen.

Geschlossene Sitzung:

19. Bewilligung von Ruhegeld für eine Schulhausfrau. 20. Pensionierung eines Friedhofinspektors. 21. Pensionierung eines Polizei-Sergeanten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. Steckner.

In das Handelsregister Abt. A ist unter Nr. 86 die Firma **Rudolf Ruft, Artern** und als deren Inhaber der Gastwirt **Rudolf Ruft** in **Artern** eingetragen worden. [7065

Artern, den 6. November 1908.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Schweizerling stehen zirka 1000 Stück

— Christbäume —

mittlerer Größe **zum Verkauf.** Preisangebote sind bis zum 23. d. Mts. abends 6 Uhr bei uns einzureichen. [7079

Wettin, den 12. Nov. 1908.

Der Magistrat. Regel.

Grundstück

in der Nähe der **Peißnitz, Kirchtor, Mühlweg** oder angrenzenden Straßen **zu kaufen gesucht** zur Erbauung einer Villa mit kleinem Garten. Off. mit Größen-Preisangabe u. Lageplan sub **Z. f. 579** an d. Exp. d. Ztg. Vermittl. verb.

Suche ein mittleres Gut zu kaufen. Gefl. Angeb. ꝛc. u. **H. S.** an Annoncen-Expedition **Gründler**, Leipzigerstraße 66 a. (6782

Verhältnissehalber beabsichtig mein flottgehendes

Restaurant

mit **Vorgarten** (Eckhaus) billig **zu verkaufen.** Zahlungsfähige **Selbstreflektanten** wollen Offert. unt. **R. 91** in der **Kreisblatt**-Expedition **Naumburg a. S.** hinterlegen. [6972

Rappstute,

Belgier, ohne Abzeichen, zur Zucht geeignet, **verkaufe,** weil überzählig. Gefl. Anfragen unter **Z. u. 571** an die Exped. d. Ztg. [02140

Eine große, schöne frischmilchende

Kuh mit **Kalb**

verkauft **Osmünde Nr. 27.**

Pferde z. Schlachten kauft jederzeit **August Thurm, Reilstr. 10.** 02026] Telephon 507.

Gekörte junge **Bullen** aus schwarzbunter Stammherde **verk. Rttgt. Zwethau** (Torgau).

Rentiers, die sich ohne jegliches Risiko an einem soliden Unternehmen beteiligen u. mit betätigen wollen, werden gebeten unter **U. S.** ihre Adresse an **Ann.-Exped. Gründler,** Leipzigerstr. 66 a einzureichen. [6781

Zu verkaufen.

Die in Halle an der **Friedenstraße 29** **Villa,** für zwei abbelegene geschlossene Wohnungen eingerichtet, mit an der Straße belegenem Garten und Stallgebäude, ist erbteilungshalber zu verkaufen. Reflektanten wollen sich wenden an Herrn **Robert Freytag** auf **Rittergut Roitz** bei Spremberg oder an Herrn **Georg Sachs** in **Halle,** Pfälzerstraße 9.

Gut erhaltenen **Herrensattel, komplettes Reitzeug, Einspänner Sattelgeschirr gibt billig ab Mittelstraße 1.**

Blüthner-Flügel,

ganz vorzüglich erhalten, noch wie neu, zu dem äußerst billigen Preise v. 1000 Mk. **zu verkaufen.**

Ein Zeitter- u. Winkelmann-Konzert-Pianino,

gespielt, für die Hälfte des Neupreises abzugeben. [6986

B. Döll, Gr. Ulrichstr.

Orchestrion, z. Aufz., tadell. erh., paff. f. Saal od. Gastwirtsch., 10 Pfg.-Einw., umständehalb. spottbill. **zu verkaufen. Fahrradhandlung H. Arold, Halle a. S.,** Meteritzstr. 5.

Sicherheits-Seilwinden

zum Aufwinden von Lasten.

Einfach! Praktisch! Bewährt!

Prospekte gratis.

Ph. Mayfarth & Co. Frankfurt a. M.

Alle Sorten Felle

kaufen Gebr. Danglowitz, Lederfabrik, Fischerplan 2.

Hochtragende und frischmelkende
Kühe und Rassekalben

stehen **in grosser Auswahl** zum Verkauf.

Besichtigung erbeten. — Vorherige Anmeldung erwünscht.

Viehcentrale, Magervieh-Depot Halle S., Viehhof.

Telephon: — **Halle a. S. Nr. 881.** —

Telegramm-Adresse: **Viehverwertung Halle a. S.**

[7058

Tragende u. hochtragende Färsen, junge Stiere u. Bullen,

bester Rasse, hat preiswert abzugeben [6988

Rittergut Flechtingen, Kr. Gardelegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190811141-15/fragment/page=0010